Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 5. Oktober 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 237.

Umwandlung der Doppelmonarchie in Staatenbund vorgeschlagen.

Grausiges Menschenmorden

Beide Seiten berichten Erfolge in Angriff oder Abwehr.

Der Kampf um Bulgarien.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 5. Oktober. Amtliche Berichte:

Freitag Abend. — „In der Champagne vervollständigten die französischen und amerikanischen Truppen während des Tages ihre gestrigen Errungenschaften. Auf unserer Linken trieben wir unsere Linien vier Kilometer nördlich von Auberiw und acht Kilometer nordwestlich von Somme-Py, bis zum Fluß Arnes, vor. Wir nahmen die Dörfer Baudes, Mourt, Dontrien, St. Soupier und die Waldungen in der Gegend von Grand Bellois. Weiter östlich erreichten wir die Grenzen von St. Etienne-Arnes und faßten auf dem Plato von Orfeuil Fuß; das Dorf besetzten wir. Wir räumten Challerande; der Ort ist unter furchtbarem Feuer beider Artillerien und vom Feinde nicht besetzt worden."

Samstag früh. — „Wir haben Chardon-Vert, südlich von Sequehart, und viele befestigte Waldstellungen genommen, auch Marcourt, wo wir 400 Gefangene und vier Geschütze erbeuteten. Längs des Aisnekanals in der Gegend von Reims bedrängen die Franzosen die Deutschen kräftig und haben den Kanal an mehreren Punkten überschritten, die Ausläufer von Bermericourt, östlich vom Kanal, erreicht. Westlich vom Argonner Walde haben wir in schweren Kämpfen unsere gewonnenen Stellungen aufrecht erhalten. Nordwestlich von Reims haben wir in den letzten fünf Tagen über 2500 Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet, darunter zwanzig große."

Südlich von Monthois brachten die Franzosen deutsche Gegenangriffe gegen das „Kreuz des Sudans" zum Stehen und behaupteten ihre Gewinne. Der Feind kämpfte auf der Front zwischen Orfeuil und Monthois mit äußerster Heftigkeit um den Besitz.

Im August sind 322,338 amerikanische Soldaten in Frankreich gelandet; im September ist die Lieferung von amerikanischem Kriegsbedarf um ein Zehntel größer gewesen als im August. Ueber tausend amerikanische Lokomotiven u. über zehntausend amerikanische Frachtwagen sind in Betrieb. In endlosem Strom ergießen sich Munition und andere Materialien jetzt an die Front.

Bürgermeister Basly von Lens berichtet, daß die befreite Stadt in Trümmern liegt, die Kohlengruben überschwemmt und anderweitig derart beschädigt worden sind, daß es ungeheuere Arbeit erfordern wird, um sie wieder in Betrieb zu setzen.

Die französische Regierung hat die Mittelmächte ernstlich verwarnt, daß sie für die Verwüstung der von ihnen geräumten Gebiete unerbittlich bestraft werden würden. Das deutsche Volk, welches an den Verbrechen teilnehme, werde mit den Verübern die Folge zu tragen haben, und diejenigen, welche die Verwüstung anordneten, würden moralisch, finanziell und strafgerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Frankreich erörtere die zu nehmenden Maßnahmen jetzt mit seinen Verbündeten.

Amerikanische Truppen haben heute zwischen der Maas und den Argonnen wieder auf ausgedehnter Front angegriffen, sind an einigen Punkten über eine Meile vorwärts gedrungen und haben mehrere Dörfer erorbert.

London, 5. Oktober. Britische amtliche Berichte:

Freitag Abend. — „Oertliche Kämpfe fanden heute in der Nachbarschaft von Beaurevoir, nördlich von Gouy und südlich von Cambrai statt. Unsere Truppen machten Fortschritte. Im Abschnitt Lens-Armentieres dauert der Rückzug des Feindes an. Unsere Truppen haben Wavrin und Equinghem erreicht."

Samstag früh. — „In erfolgreichen minderwichtigen Unternehmen nördlich von St. Quentin machten wir südöstlich von Beaurevoir und nördlich von Gouy und Le Catelet bemerkenswerte Fortschritte und nahmen 800 Gefangene. In der Nacht wurden unsere Linien nordwestlich von Le Catelet etwas vorgeschoben."

Die Briten sind jetzt sechs Meilen von Lille entfernt, und die deutschen Truppen kämpfen, sich auf der 75 Meilen langen Front von der See bis St. Quentin zurückziehend hoffnungslos gegen den Vorstoß der Alliierten. An einzelnen Stellen betrug dieser fünf Meilen, an anderen weniger infolge schrecklicher Gegenangriffe. Brennende Weiler im Osten und Berichte von deutschen Vorbereitungen zur Räumung Belgiens werden nichtamtlich berichtet. Nordöstlich von St. Quentin, wo die Briten gestern einen Durchbruch durch die Hindenburglinie errangen, ist eine große Schlacht im Gange; die Deutsche machen riesige Anstrengungen, das Loch zu stopfen. Aus Courtrai, fünfzehn Meilen östlich von Ypern, wird die Bevölkerung von den Deutschen schleunigst nach Osten gebracht, vermutlich ist die von Lille, der großen feindlichen Schlüsselstellung im Norden, schon unterwegs.

Die britischen Verluste in den letzten sieben Tagen waren 36,624, nämlich: Gefallen: 336 Offiziere und 5808 Gemeine, verwundet 984 Offiziere und 27,916 Gemeine, vermißt 135 Offiziere und 1445 Gemeine.

Beim amerikanischen Heer in Frankreich, 4. Oktober. Laut einer von einem australischen Offizier und den kommandierenden General der New Yorker Truppen, war es eine New Yorker Division, die mit den Australiern nördlich von St. Quentin kämpfte und den stärksten Widerstand überkam. Die Amerikaner sahen sich heftigem Maschinengewehrfeuer gegenüber und ihr Verlust an Toten war deshalb groß.

Bei den gestrigen östlich von den bewaldeten Argonnen gemachten Angriffen wurde den Amerikanern sehr heftiger Widerstand geleistet. Trotzdem bahnten sie sich einen Weg durch Cierges und mittags hatten sie die Deutschen aus Gesnes vertrieben. Die amerikanischen Truppen auf dem linken Flügel hatten mit denen in der Mitte stets Fühlung und sie besetzten Exermont, Cherhery und Fleville und später auch La Viergeth, sowie die Le Menil- und Grange Bauernhöhe, und auch die Höhe 240 fiel in ihre Hände. Die Dörfer Romagne, Gesnes, Cernay, Bantheville, Chevieres, St. Juvin und Marcy wurden in Brand gesteckt.

Amerikanische Flieger haben in dem Gebiet nordwestlich von Verdun nach und nach die Ueberhand über die deutschen gewonnen, trotzdem letztere dort zahlreiche Luftgeschwader zusammengezogen haben. Die Amerikaner steigen meistens schon sehr früh des Morgens auf und verhindern dadurch die Deutschen, deren Stützpunkte weiter rückwärts liegen, über die Grenze zu fliegen.

Havre, 5. Oktober. In Flandern sind seit dem 28. September, laut amtlichen belgischen Berichts, von den belgischen, britischen und französischen Truppen 10,500 Gefangene gemacht, 350 Geschütze und 600 Maschinengeschütze erbeutet worden.

Berlin, über London, 5. Oktober. Berichte der Großen Heeresleitung:

Freitag früh. — „In Flandern griff der Feind zwischen Hooglede und Roulers mit starken Streitkräften an. Er drang in unsere Linien auf beiden Seiten der Straße Staden-Roulers ein. Bayrische und rheinländische Truppen warfen ihn in geschicktem Gegenangriff zurück und machten heundert Gefangene.

„Vor Cambrai ist nichts neues zu berichten. Es fanden südlich von Aubencheul und bei Proville Gefechte statt, in deren Verlauf Gefangene eingebracht wurden.

„Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin unternahmen die Briten wieder einen gemeinsamen Angriff und versuchten durchzubrechen. Im ersten Angriff gelang es dem Feinde, Le Catelet zu nehmen und bis nach Beaurevoir und Montbrehain vor- und in Sequehart einzudringen. Auf beiden Seiten und vor Le Catelet trieben wir den Feind zurück und über die Stellungen hinaus, von denen er vorgegangen war. Beaurevoir wurde wieder genommen. Ein Umkreisungsangriff, von sächsischen, rheinischen und lothringischen Bataillonen unternommen, setzte uns in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb nach schwankendem Kampf in Händen des Feindes. Abends südlich von St. Quentin nach starkem Artilleriefeuer unternommene feindliche Angriffe schlugen fehl.

„Auf den Höhen der Hänge des Damenweges dauerten gestern die scharfen Vorpostengefechte an. Ein starker Angriff der Italiener wurde abgeschlagen. In der Nähe der Aisne und an der Kanalfront nordwestlich von Reims stehen wir überall mit dem Feinde in kämpfender Fühlung.

„In der Champagne griffen die Franzosen zum Teil mit frischen vorgeschobenen französischen und amerikanischen Divisionen auf einer Front zwischen Suippe und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich von der Suippe und St. Marie-a-Py haben dort kämpfende Westfalen und Jägerregimenter alle Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und über hundert Gefangene gemacht. Nördlich von Somme-Py faßte der Feind auf der Höhe zwischen St. Etienne und Somme-Py, auf dem Weißenburg und auf den Höhen von Medeah Fuß. Im Gegenangriff trieben wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine französische Nester blieben zurück.

„Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne brachen feindliche Angriffe vor unseren Linien zusammen. In dieser Verbindung entwickelten sich südlich von Liry und südwestlich von Monthois besonders heftige Kämpfe. Hier trieben wir den Feind vollständig zurück. Der Feind, welcher Challerange genommen hatte, wurde herausgetrieben und das Dorf ihm abgerungen. Abend wiederholte Angriffe scheiterten. Heftige teilweise feindliche Angriffe zwischen der Aisne und dem Argonner Wald wurden abgeschlagen."

Freitag Abend. — „Heftige feindliche Angriffe auf beiden Seiten von Roulers, nördlich von St. Quentin, am Damenweg und in der Champagne wurden abgeschlagen.

„Zwischen den Argonnen und der Maas schlugen erneute amerikanische Durchbruchsversuche fehl."

Amsterdam, 5. Oktober. Im Berliner Lokalanzeiger schreibt jemand, daß **Belgien eine Wüste** sein werde infolge der Wirkungen des Alliiertenfeuers, das notwendig sei, um die Deutschen an den Rhein zurückzudrängen: „Die Alliierten wissen ganz genau, daß ganz Belgien in eine Wüste verwandelt werden würde, ehe der „Union Jack" vom Kölner Dom wehen könnte. Und wenn sie ihre Pferde im Rhein tränken, dann ist in keinem belgischen Ort mehr ein Stein auf dem andern. Alle belgischen Industrieen werden zerstört, die Bergwerke unbrauchbar gemacht werden, Wälder und Felder durch den Stahlregen von Millionen Geschossen auf ein halbes Jahrhundert ertraglos werden. Denn darüber besteht kein Zweifel, daß jeder Fuß belgischen Bodens mit unerhörten Waffen der Vernichtung erkämpft werden muß, wenn Wilsons Frieden mit vierzehn Kriegszielen uns diktiert werden soll."

In den Kriegsberichten deutscher Zeitungen nehmen die Amerikaner einen immer hervorragenderen Platz ein. Scheuermann und Dr. Köster schildern sie in der „Frankfurter Zeitung", bezw. im „Berliner Vorwärts", nach dem Zeugnis deutscher Soldaten, als kühl und wagemutig im Angriff, zeitweilig voreilig, und dann trotz Verluste voll Mut, so daß die ihnen in den jüngsten Kämpfen in den Argonnen gegenüberstehenden badischen, würtembergischen und elsaß-lothringischen Truppen besonders belobt wurden wegen ihrer Standhaftigkeit, ein badisches Regiment, weil es „einen Augenblick eine ganze amerikanische Division ins Schwanken brachte", und nur durch frische feindliche Reserven und das Eingreifen von sechzig Kampffliegern am Vorgehen verhindert wurde. Die amerikanischen Angriffe werden jedoch überall von diesen Berichterstattern als Fehlschläge bezeichnet. Scheuermann erzählt als neueste Geschichte, daß Metz Präsident Wilson von den Alliierten als Weihnachtsgeschenk zugedacht worden sei. Ueber die Kämpfe in den Argonnen beschreibt er als bemerkenswert die Verwendung leichter Sturmwagen in großen Mengen, was die Amerikaner für einen guten Sport hielten, die Deutschen nicht minder das Abschießen der Wagen mit besonderen Geschützen, ihre Vernichtung mit Minen und namentlich mit Handgranaten. Die amerikanischen Gefangenen schildert Köster als anständig und ruhig. Die Offiziere sagten, daß Amerika keinen Haß gegen das deutsche Volk hege.

König Ferdinands Abdankung.

Kopenhagen, 5. Oktober. Das amtliche Wiener Korrespondenzbureau macht eine vom Freitag datierte Depesche aus Sofia bekannt, wonach König Ferdinand von Bulgarien am Donnerstag zu Gunsten seines Sohnes Boris dem Thron entsagt und der neue König die Regierung bereits angetreten hat. König Ferdinand ist leidend und die Gestaltung der Kriegslage flößte ihm Besorgnis um den Bestand seiner Dynastie ein. In der Sobranje hat er, laut der halbamtlichen „Preporetz", in seiner Rede die deutschen Ausstreuungen richtig gestellt, als ob die bulgarischen Friedensangebote ohne Zustimmung aller Teile des Volkes gemacht worden seien. Die bulgarische Presse rechnet darauf, daß die Alliierten nicht ihre hehren Grundsätze des Völkerrechts verraten, und daß sie Bulgariens Gebietsansprüche in den Friedensverhandlungen berücksichtigen werden. Der Protest des bulgarischen Oberbefehlshabers Jecoff gegen den Waffenstillstand habe mit der tatsächlichen Lage und den Absichten Bulgariens keine Verbindung.

London, 5. Oktober. Laut der „Mail" machen die Deutschen und Oesterreicher große Anstrengungen, in Bulgarien ein neues Heer aufzubieten, um die Bahn nach Konstantinopel zu schützen. Aus 34 deutschen und 12 österreichischen Divisionen in Rußland werden neue Truppenteile gebildet. Deutschland kann mit der Bahn und über das Schwarze Meer schnell Truppen nach Konstantinopel werfen und kann auch verhindern, daß Rumänien mit den Alliierten in Berührung tritt. Im Hafen von Konstantinopel liegt das mit Deutschen bemannte „türkische" Schlachtschiff „Goeben", auch die Dardanellenforts sind von Deutschen besetzt, die die türkische Regierung in Schach halten.

London, 5. Oktober. Oesterreich-deutsche Truppen sind in Kämpfen mit Serben geschlagen worden, welche sie nach der alten serbisch-türkischen Grenze verfolgten, sagt ein amtlicher serbischer Bericht vom Freitag.

Underwood & Underwood.

Deutsche Gefangene.

Kleine Kriegsdepeschen.

Fliegertod.

Houston, Tex., 5. Okt. Unterleutnant King Belzer und Kadett Leader stürzten unweit hier ab; ersterer ist tot.

Pensacola, Fla., 5. Oktober. Beim Absturz eines Seeflugzeugs in die Bai fanden hier die Kadetten Peterson, Carnegie, Pa., und McKinney, St. Louis, den Tod; Karl Reichel erlitt schwere Verletzungen.

Tauchboote greifen Hafen an.

Lissabon, 5. Oktober. Zwei feindliche Tauchboote beschossen gestern den Hafen Cezimbra, achtzehn Meilen südlich von Lissabon, die Küstengeschütze antworteten sofort, und die Tauchboote flohen.

Die fremdsprachigen Nationalitäten netteifern in der Förderung der 4. Freiheitsanleihe. Das deutsche Element muß durch einen Massenbesuch der am nächsten Montag Abend in der Wicker Park Halle stattfindenden deutschen Versammlung den Beweis liefern, daß es auch in der Agitation für die Anleihe an der Spitze marschiert!

Paris, 5. Oktober. Alliierte Truppen haben in Südserbien bei Vranje Fühlung mit Oesterreichern und Ungarn gewonnen, und serbische Truppen haben Prenys am Donnerstag genommen..

Paris, 5. Oktober. Laut der „Münchener Neuesten Nachrichten" sandte Kaiser Wilhelm eine Militärkommission nach Sofia, sowie er von der Lage erfuhr. Diese Kommission ließ alle strategisch wichtigen Punkte an den bulgarischen Bahnen mit deutschen und österreichischen Truppen besetzen. Bulgarische Deserteure sind bis sechs Meilen von Sofia vorgedrungen, von bulgarischen Abteilungen aber zurückgeschlagen worden. Durch den Abfall Bulgariens werden die Kriegsdarlehen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gefährdet, die des ersteren sind aber durch die bulgarische Tabakssteuer gedeckt, die Oesterreich-Ungarns nur durch Papier.

Wien, 5. Oktober. Hafen und Stadt Durazzo, Albanien, wurden Mittwoch von Alliierten See- und Luftstreitkräften zwei Stunden lang bombardiert, aber kein beträchtlicher Schaden verursacht; Versuche, in den Hafen einzudringen, schlugen fehl, wird amtlich gemeldet.

Die Räumung Albaniens wird ungestört fortgesetzt.

Genf, 5. Oktober. Enver Bai sagte in einer Sitzung des türkischen Kabinets, daß Bulgariens Austritt auf das Endergebnis des Krieges keinen Einfluß haben werde. Der türkische Minister des Innern ist zurückgetreten.

Washington, 5. Oktober. Alliiertenfreundliche Elemente in der Türkie arbeiten insgeheim auf den Sturz der Jungtürken und weiterhin auf die Beendigung des Krieges hin, nach Nachrichten aus hiesigen Diplomatenkreisen. Enver Bai schickt inzwischen schleunigst die aus dem geräumten Persien zurückgezogenen Truppen nach Konstantinopel zur Verteidigung gegen die zu Lande von Saloniki vorrückenden Alliierten. Der Sultan selbst soll deutschfeindlich sein, und fühlt sich in seiner Herrschaft durch den deutschfreundlichen Generalissimus Enver Bei beengt. Es heißt, daß Dzavid Bei, der Finanzminister, im Begriff steht, von den Jungtürken abzufallen. Er soll hauptsächlich für die Friedensanerbieten verantwortlich sein, die durch Vermittelung von Banken in England eingetroffen sind. Der Sultan hat unlängst mit Kaiser Karl die Friedensfrage besprochen; beide sind einig.

Furchtbare Explosionen.

Viele Menschen in Geschoßfabrik bei Perth Amboy, N. J., umgekommen, Schaden groß.

Perth Amboy, N. J., 5. Okt. Die Geschoßfüllfabrik von F. A. Gillespie & Co. im nahen Morgan, eine der größten ihrer Art, ist gestern abend um acht Uhr zum Teil durch Explosionen, welche die Erde auf zehn Meilen in der Runde erschütterten und die Umwohner zu panischer Flucht veranlaßten, zerstört worden. Die 2000 Arbeiter suchten in allen Richtungen den Ausweg aus dem Labyrinth der einstöckigen Gebäude, wobei manche von den umstürzenden Mauern erschlagen wurden. Die sechs Fuß hohen Stacheldrahtzäune der Anlage behinderten die Flucht. In einem der Bauten befanden sich 25,000 Pfund Anatol, dessen Sprengkraft dem des „T. N. T." gleichkommt, eine Explosion folgte der anderen, und erst nach mehreren Stunden war es möglich, die Rettungsarbeiten in vorsichtiger Weise zu unternehmen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf Millionen von Dollars, der Betrieb ist vorläufig unterbunden. Die Explosionen dauerten die ganze Nacht durch und heute vormittag fort. Wie viele Menschen umgekommen sind, weiß man nicht, von den über 2000 Arbeitern der Nachtschicht hatten sich heute kaum hundert gemeldet. Immerhin glaubt man, daß viele noch auftauchen werden; und unoffiziell wird versichert, daß bei den ersten Explosionen 94 Leute umkamen und daß heute früh um vier Uhr Feuerwehrchef Donohue, 24 Feuerwehrleute und achtzehn der Wächter zerrissen wurden, als heute früh um drei Uhr eine der Anlagen aufflog. Ein Speicher, der große Mengen Trinitrotoluol enthielt, flog um vier Uhr heute früh auf. Die Explosion war furchtbar, und die Erderschütterung war wie bei einem schweren Erdbeben. Ueberall wankten die Gebäude, im fünf Meilen entfernten Süd-Amboy mußten die Einwohner auf Weisung der Militärposten nach Perth Amboy flüchten, nachdem schon vorher große Sprenggeschosse aus der Fabrik in die Stadt geflogen waren. Von der Fabrik ist fast nichts mehr übrig. In Brooklyn, Jersey City und zahlreichen anderen Orten City und zahlreichen anderen Orten wurden die Erschütterungen wahrgenommen. Manche glaubten, die deutsche Flotte beschieße die Küste. **Wie viele umgekommen sind, läßt sich erst nach mehreren Tagen sagen.** Vorläufig sind die Untersuchungen der Trümmern zu gefährlich. Zahlreiche Aerzte und Ambulanzen sind in der Umgegend der Stätte eingetroffen.

Heute Mittag traten neue Explosionen ein und die Flucht aus allen Nachbarorten ist allgemein geworden; meilenweit fliegen die brennenden Zündmassen.

Zwölf Seeleute und zehn Mann von der Küstenwache werden vermißt. Ueber 500 der Fabrikarbeiter hatten sich heute nachmittag gemeldet, davon waren 400 verletzt.

New York, 5. Okt. **Weitere schwere Explosionen werden erwartet. Der Bürgermeister hat die sämtlichen Tiefbahnen zur Vorsicht sperren lassen.**

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und kühler heute abend, morgen klar und kühler. Mäßig starker Westwind.

Illinois: Klar heute abend und morgen bis auf den nordwestlichen Teil, wo der Himmel heute abend bewölkt sein wird. Im nördlichen und westlichen Teil kühler.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; heute abend kühler, im östlichen Teil auch morgen.

Indiana: Klar heute abend bis auf Regenschauer im nordöstlichen Teil; im nördlichen und mittleren Teil kühler. Morgen klar und kühler.

Nieder Michigan: Teilweise bewölkt im westlichen, Regenschauer im östlichen Teil heute abend; kühler. Morgen teilweise bewölkt und kühler.

Sonnenuntergang, heute: 6:25.
Sonnenaufgang, morgen: 6:51.
Monduntergang: Heute abend 6:22.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	77	3 Uhr morgens	71
4 Uhr nachm.	77	4 Uhr morgens	72
5 Uhr nachm.	76	5 Uhr morgens	72
6 Uhr abends	75	6 Uhr morgens	72
7 Uhr abends	74	7 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	73	8 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	71	9 Uhr morgens	71
10 Uhr abends	71	10 Uhr vorm.	71
11 Uhr abends	71	11 Uhr vorm.	72
12 Uhr mitternacht	70	12 Uhr mittags	72
1 Uhr morgens	70	1 Uhr nachm.	72
2 Uhr morgens	70	2 Uhr nachm.	73

Große Umwälzung.

Die schwarzgelbe Monarchie soll Staatenbund werden.

Prinz Max' Friedensprogramm.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und der „United Preß Associations".)

Basel, 5. Oktober. Der vom deutschen Reichstag im Juli 1917 gefaßte Friedensbeschluß wird von Prinz Maximilian von Baden, dem neuen deutschen Reichskanzler, in der Darlegung seines Programms vor dem Reichstag heute von neuem bestätigt werden, laut hier einlaufenden Nachrichten; er wird den Umfang seines Beschlusses erweitern, sowie dem Wunsch nach schnellem Friedensschluß Ausdruck geben. Die Sitzung dürfte eine kurze sein, und der Reichstag sich nach Vernehmung der Erklärung der Regierung bis zur regelmäßigen Sitzungszeit im November vertagen. Prinz Maximilian wird sich gegen Annexionen im Westen seitens Deutschlands und für die volle Wiederherstellung Belgien mittels internationaler Fonds erklären, mutmaßlich auch dem Friedenskrongreß die Revision des Brest-Litovsker und des Bukarester Friedensvertrages überlassen, die Freiheit der Meere in deutscher Auffassung der Phase, die Auslieferung der deutschen Kolonien fordern, ein Abkommen mit Frankreich wegen Elsaß-Lothringen für außer Frage erklären und eine teilweise und fortschreitende Abrüstung befürworten.

Matthias Erzberger, der Zentrumsführer, ist Staatssekretär ohne Portefeuille, das sozialistische Reichstagsmitglied Bauer Staatssekretär des Arbeitsamtes, Kolonialsekretär Dr. Solf Minister des Auswärtigen geworden. Laut der „Straßburger Post" ist General Gröner, bislang Stabschef in der Ukraine, General von Steins Nachfolger als preußischer Kriegsminister geworden.

Amsterdam, 5. Oktober. **Die österreichisch-ungarische Regierung hat die holländische ersucht, die Kriegsführenden zu Friedensverhandlungen einzuladen,** berichtet der Wiener Vertreter des „Berliner Tageblatt", **und Holland hat solche Einladungen ausgesandt.**

Laut des „Berliner Tageblatt" ist in Wien **die britische Antwort auf Baron Burians jüngste Friedensnote eingetroffen. Sie ist höflich gehalten, und ersucht um genauere Feststellung der österreichischen Friedensvorschläge.**

Prof. Heinrich Lammarsch von der Wiener Universität ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über Präsident Wilsons vierzehn Friedenssätze behufs Uebermittelung an Präsident Wilson betraut worden.

Eine Abordnung ungarischer Staatsmänner mit Premier Wekerle an der Spitze, ist, laut der „Kölnischen Zeitung", in Wien mit einem neuen Friedensvorschlage eingetroffen. Außer Wekerle besteht die Abordnung aus Graf Stephan Tisza, Graf Julius Andrassy und Graf Albert Apponyi. Infolge der Anregung des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Baron Burian, wird ein neuer und entschlossener Schritt zur Herbeiführung des Friedens getan werden. „So viel kann ich Ihnen sagen," sagte Premier Wekerle zu dem Vertreter eines ungarischen Blattes, „wir arbeiten unermüdlich im Interesse des Friedens und **sind schon in Unterhandlung**".

Die deutschen Zeitungen besprechen die inneren politischen Angelegenheiten der Dopelmonarchie sehr aufmerksam und berichten, daß sowohl in Oesterreich wie in Ungarn die Bildung von Koalitionsministerien geplant wird. Laut der „Weser-Zeitung" in Bremen sind die österreichischen Minister von panischem Schrecken befallen und bereit, **den Seperatisten Zugeständnisse zu machen**. Der österreichische Premier, Baron von Hussarck, will Reformen in der Richtung des Föderalstaates ausführen, was möglicherweise zum Sonderfrieden und Bruch mit Deutschland, schließlich zur Auflösung der Doppelmonarchie führen mag, wie die „Weser-Zeitung" meint.

Der sozialistische „Berliner Vorwärts" sagt, **Deutschland sei zu Opfern bereit,** um Zutritt zu einem Bunde freier und gleicher Völker zu erlangen. „Wenn unsere Gegner den Preis nennen wollen," schreibt das Blatt, „den die einzelnen Nationen bezahlen müssen, um an den Vorteilen dauernden Friedens teilzunehmen, dann kann das deutsche Volk entscheiden, ob es annehmen will oder nicht. Das Sehnen unseres Volkes nach schnellem Frieden ist stärker denn je. Die Regierung muß das in Rechnung stellen, darf aber nicht Frieden zu irgend einem Preise machen."

London, 5. Oktober. Die hiesigen Zeitungen drucken an auffallender Stelle die Mitteilung des „Berliner Tageblatt" ab, daß Großbritannien auf die Friedensnote der österreichischen Regierung geantwortet und diese Regierung die holländische aufgefordert habe, die Völker zu Friedensunterhandlungen einzuladen. Zumeist werden sie als Teil einer neuen Friedensoffensive behandelt, die wenig Beachtung verdiene, und der „Telegraph" behauptet sogar, positiv in Abrede stellen zu können, daß die britische Regierung außer in der Rede von A. J. Balfour auf die Friedensnote geantwortet habe.

Daß in Oesterreich-Ungarn große politische Umwälzungen stattfinden, deuten Berichte deutscher und schweizer Blätter an; Baron von Hussarek, der österreichische Premier, ist in seiner Stellung ernstlich erschüttert und der hervorragendste österreichische Friedensfreund Prof. Lammarsch zu seinem Nachfolger ausersehen. Die deutschen Parteien im Reichsrat haben, laut Berichts der Berliner „Vossischen Zeitung" aus Wien, durch ihre Führer dem Kaiser durchgreifende Veränderungen der Verfassung dringend angeboten, um Oesterreich-Ungarn in einen Staatenbund umzuwandeln und den deutschen Stämmen das Selbstbestimmungsrecht sicher zu stellen. Graf Czernin und Vertreter der Verfassungsparteien im österreichischen Herrenhause wollen dem Monarchen Empfehlungen gleicher Art machen. Premier Wekerle hat Graf Julius Andrassy eingeladen, zusammen mit Graf Albert Apponyi und Graf Stephan Tisza in das ungarische Kabinet einzutreten. Graf Andrasso will aber nur unter der Bedingung der Ausscheidung von Graf Tisza und des Eintritts der Karolyi-Partei und der Sozialdemokraten einwilligen.

Paris, 5. Oktober. Die Anerkennung des Rechts der slawisch-lateinischen Staaten Oesterreich-Ungarns auf Selbstbestimmung und die Forderung des gleichen Rechts für die deutschen Stämme in Oesterreich sind in Beschlüssen enthalten, welche am Donnerstag die sozialistischen Mitglieder des Reichsrats gefaßt haben. Laut Depeschen aus Wien lauten die Beschlüsse wie folgt: „Vertreter der Arbeiterklassen Oesterreichs erkennen das Recht der slawisch-lateinischen Völker Oesterreichs auf Selbstbestimmung an, und sie fordern das gleiche Recht für die deutschen Völker in Oesterreich. Wir anerkennen das Recht der slawischen Völker, als autonome Staaten zu bestehen, aber wir verwerfen entschieden die Unterjochung der deutschen Gebiete unter diese nationalen Staaten. Wir fordern die Wiedervereinigung aller deutschen Gebiete in Oesterreich in einen deutsch-österreichischen Staat, welcher das Recht haben soll, seine Beziehungen gegenüber anderen Völkern selbst zu ordnen, gemäß seiner eigenen Bedürfnisse. Wir sind bereit, mit Vertretern des tschechischen und des slawischen Volkes auf der Grundlage der Umwandlung Oesterreichs in einen Bund unabhängiger nationaler Staaten zu verhandeln. Sollte dieser Vorschlag abgelehnt werden, so werden wir entschieden kämpfen, um mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern, daß

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Spart Struves 5% Haus Tickets!

Speziell Montag. Bargains in Groceries

Koupon. Kitchen Klenzer, nur mit Koupon, 4 Büchsen zu.. 19c

Koupon. Reife Tomatoes in Büchsen, nur m. Koupon, Bü. 11c

Koupon. Frisch gerösteter Santos Kaffee, mit Koupon, Pfd... 19c

Koupon. Dekl. Zuckerkorn, dieser 19c Wert, — nur mit Koupon, Büchse zu.... 15½c

Koupon. Fancy frühe Juni Wisconsin Erbsen, 23c-Wert, mit Koupon, für........ 17c

Hausausstattungs- u. Einmach Artikel. (Zweiter Flur.)

Koupon. Waschkörbe, ovale Fasson, von feinem Spliut gemacht, mit Holzboden, dieser 79c Korb, mit Koupon, für........... 59c

Koupon. Jelly Gläser, ½ Pint-Größe, mit Koupon,— per Dutzend zu........... 37c

Koupon. Obstgläser, Glasdeckel, vollständig mit Gummibändern— 1 Qt. Größe, per Dutzend.... 98c 1 Pt. Größe, per Dutzend.... 85c

(Nur mit Koupon.) 5000 Yds. starke Qual. Union Leinen gebl. Crash Roller-Handtuchzeug, netter echtfarb. blauer Rand, sehr schw. Sorte, sehr dauerhaft, 18zöll., heute ein wirk. 30c Wt., sehr spez., Yd..... 17¾c (10 Yds. an jeden.)

Extra speziell! 2000 Karten weiße Perlmutterknöpfe, gute Qual., Gr. 14 bis 22; stets für 5c verkauft; spez., Karte, zu...... 1½c (3 Karten an jeden.)

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES

Herabgesetzte Preise Nur für Montag

150 Dutzend reinweiße, weiche fließgefütterte gerippte Leibchen und Pants für Damen, — das richtige Kleidungsstück für den Herbst- und Wintergebrauch, Größen 36 und 38, ein echter 75c Wert; extra speziell, per Stück zu................ 47c (4 an jeden.)

(Mit Koupon.) 500 prachtvolle weiße Satin Damast Tischtücher, — eine große Auswahl in Allover geblümten Entwürfen —58 bei 58zöll. Größe, gesäumte Enden, extra gute, dauerhafte Qualität, frei von Stärke; ein regulärer $1.75 Wert, — p. Stück nur......... 97c (1 an jeden.)

Ein sensationeller Wert in Oxford grauen schwer gerippten Sweater Coats für Männer, — warmer Shawl Kragen, Größen in vollem Schnitt, 38 bis 44, ein Coat, der in den meisten Läden für $3.00 verkauft wird; extra speziell 1.95

(Mit Koupon) Full fashioned, weich appretirte, echtschwarze Cashmere Strümpfe für Damen, doppelte Fersen und Zehen, ausgezeichnete, dauerhafte Qualität in allen Größen, ein regulärer 75c Wert, — speziell, per Paar............... 37c (2 Paar an jeden Kunden.)

Ein zeitgemäßer Handtuch-Verkauf (Nur mit Koupon.) 250 Dtz. weich appr. Union Leinen Huck-Handtücher, sehr hübscher Atlasrand, extra schwere Qual., große Sorte,—hohlges. Enden, nie wieder werden sie zu diesem Preise verkauft, diese Qual. Handtücher wird in den meisten Läden für 69c verkauft, ohne Frage der beste Wert, der dieses Jahr offerirt wurde; nur für diesen einen Tag, mit Koupon, Stück....(4 an jeden Kunden)............ 36c (Keine Post- oder 'Phone-Bestellungen ausgeführt.)

Montag, 7. Okt. den ganzen Tag. 50 Dutzend weich appret., echtschwarze Cashmere-Strümpfe für Männer,— starke, dopp. Fersen und Zehen, Gr. 10 bis 11½; ein ausgez. 75c Wert, extra speziell, per Paar, zu....... 37c (2 Paar an jeden.)

Montag, 7. Okt. Mit Koupon. Ein wirkl. Geld sparender Wert in schwer gerippte, grauen, fließgefütt. Union Suits für Männer, ein hochfeines Kleidungsstück, Gr. 34 bis 46, ein Suit, der in den meisten Läden für $3 verkauft wird; extra speziell, das Stück für............... 1.78 (2 an jeden Kunden.)

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(26. Fortsetzung.)

„Sie sind ein Engel!" rief Bernhard hingerissen. „Jetzt mich Ihnen zu verschließen, wäre ein Frevel, den ich nicht verantworten kann."

„So sprechen Sie doch endlich, daß ich von meiner Pein erlöst werde! Sie haben ja das Recht, zu fordern!"

„Ich habe mein Wort verpfändet, eine Schuld zu tilgen!"

„Geld . . . nur Geld brauchen Sie? . . ."

„Hören Sie mich an und urteilen Sie, ob ich Vertrauen zu Ihnen habe. Mein verstorbener Vater war der Freund des Oberförsters; dieser stirbt plötzlich und es fehlen sechstausend Taler in der Forstkasse, die heute noch unter Siegel gelegt werden sollen."

„Und diese sechstausend Taler hat der Freund dem Freunde geliehen; — genug, Doktor, Sie erhalten sechstausend Taler! Sie müssen die Schuld des Vaters tilgen, um die Ehre des Toten nicht zu beflecken! Gott sei Dank, daß ich Ihnen endlich einen kleinen Dienst leisten kann."

„Sie bewahren eine trauernde Familie vor völliger Verzweiflung!"

Antoinette sprang auf und zog heftig die Glocke, ein Diener trat ein.

„Ist mein Vater zurück?"

„Soeben fährt der Wagen in den Hof."

„Sagen Sie ihm, daß ich ihn sogleich zu sprechen wünsche; gehen Sie, ich folge Ihnen auf dem Fuße."

Der Diener verschwand, Antoinette flog zu dem Arzte zurück.

„Warten Sie, Doktor, nur fünf Minuten; geben Sie sich durchaus keinem langen Zweifel hin . . . Sie werden pünktlich die Schuld Ihres Vaters tilgen!" Hastig eilte sie aus dem Zimmer.

„Mein Gott, mein Gott," flüsterte Bernhard, „was habe ich getan? — Wäre es nicht besser gewesen, die arme Antoinette, dieses herrliche Geschöpf zu umgehen? — Ich habe Hoffnungen in ihr erweckt, die nie in Erfüllung gehen können! Albertine! . . . Albertine! . . . Ich darf nicht ohne Geld zurückkehren . . . der tückische Aktuar treibt mich zu Schritten der Verzweiflung . . . wie muß ich in den Augen Antoinettens erscheinen, wenn sie meine Liebe zu Albertinen erfährt! Ich möchte sprechen . . . alles bekennen . . . und ich darf nicht! Der greise Pfarrer, die betrübte Witwe . . . Albertine . . . alle warten . . . außerdem habe ich dem Sterbenden mein Wort gegeben. Gott im Himmel, Du hast Alles so gefügt, wie es gekommen ist . . . Du siehst meine Pein, meine Herzensangst . . . ich kann . . . ich kann ja nicht anders!"

Das rege Ehrgefühl des Arztes begann einen heftigen Kampf mit dem Drängen der Verhältnisse. Er wollte wieder umkehren auf dem betretenen Weg, wollte Antoinettens Vater den Zusammenhang der Dinge entdecken und so die Arglose enttäuschen. — Wenn aber alsdann kein Geld erfolgte! Geld! dieses furchtbare Wort zertrümmerte alle seine Vorsätze; er sah im Geiste den Aktuar, der höhnend das Defizit in der Kasse entdeckte; . . . er sah den Schmerz der Mutter . . . der Tochter, die in die Gewalt des schurkischen Aktuars gegeben . . . er sah die letzte Freude des Sterbenden, als er das Versprechen empfing, seine Ehre solle gerettet werden . . . und den alten Pfarrer, der mit bangem Herzen der Rückkehr des Retters in der Not wartete.

„Nein, nein!" rief Bernhard, „ich handle, um die Ehre eines Toten, um den guten Namen meiner Braut zu retten!"

Antoinette blieb lange. Es war schon fünf Uhr nachmittags; die elegante Pendüle auf dem Schreibtische kündete soeben diese Stunde an. Wenn Herr Sailer nicht so viel Geld zur Stelle hätte . . . die Summe war bedeutend; oder wenn er sich weigerte?

Jetzt stürzte Antoinette in das Zimmer.

„Kommen Sie! Kommen Sie!" rief sie atemlos; „mein Vater erwartet Sie; er weiß, was Sie wollen, und hat sich bereit erklärt, augenblicklich zu helfen. Beruhigen Sie sich doch nur, die Sache ist an und für sich so unbedeutend, daß sie kaum der Erwähnung verdient; reichen Sie mir Ihren Arm, Herr Doktor, daß ich Sie führe."

Bernhard stand unschlüssig in der Mitte des Zimmers.

„Und Ihnen verdanke ich die Rettung aus großer Not," stammelte er.

„Ist es Ihnen nicht recht?, fragte Antoinette, deren Züge eine Wolke des Unmuts überflog; „hätten Sie lieber gesehen, daß eine andere . . ."

„Nein, o nein! Ich werde nie diese Stunde vergessen, die mich zu Ihrem Schuldner macht!"

„So folgen Sie mir doch endlich!" rief sie ungeduldig. Er bot ihr den Arm. Das Paar ging rasch über den Korridor die Treppe hinab; in einem Vorzimmer des Erdgeschosses blieb Antoinette stehen.

„Hier ist das Kabinet meines Vaters; Sie treffen ihn allein, können ihn ohne Zeugen sprechen; damit Sie nicht gestört werden, gehe ich zu meiner Stiefmutter, um sie zu unterhalten."

Sie verneigte sich, drückte ihm die Hand und verschwand. Man sieht, daß Antoinette mit Takt verfuhr.

„Es muß sein," dachte der junge Mann; „ich kann nicht anders;" er klopfte mit bebender Hand an die Tür.

„Herein!" rief Herr Sailer, der zugleich öffnete. „Ich bin allein! Willkommen, Doktor! Meine Tochter hat mich bereits von Ihrer peinlichen Verlegenheit unterrichtet; wäre ein Anwalt nötig gewesen, Sie hätten keinen besseren finden können als Antoinette."

Der dicke Herr drückte dem Arzte warm und innig die Hand.

„Herr Sailer, wäre die Not nicht so entsetzlich groß . . ."

„Ich will Ihre Not nicht erörtert wissen."

„Sie haben sich mir bereits sehr großmütig gezeigt, daß ich es kaum noch wage . . ."

„O still, mein Freund! Sie brauchen sechstausend Taler?" . . .

„Ihre Güte hat mir bereits zweitausend . . ."

„Diese Summe war Ihr wohlverdientes Honorar; ich leihe Ihnen, was Sie brauchen. Zählen Sie nach; hier sind sechstausend Taler in guten, preußischen Banknoten, die man bei der Kasse wohl gelten lassen wird."

Er überreichte dem bebenden Arzte ein Packet Papiere, das er aus einem Fache seines Sekretärs entnommen hatte.

„Warum zählen Sie nicht, Doktor?"

„Mir schwindelt der Kopf."

„Wie bleich Sie aussehen! Du lieber Himmel, ich erweise Ihnen ja keine Wohltat; Sie sind ein tüchtiger Arzt, dessen Kunst mit Gold aufgewogen wird. Sechs glückliche Kuren à tausend Taler, und die Geschichte ist abgemacht. Sie sehen, daß ich Ihnen schon eine kleine Summe leihen darf, ohne Gefahr zu laufen; ich halte Sie für einen gewissenhaften Zahler . . ."

„Mein Herr, Sie wollen mich demütigen, wollen die Angelegenheit als eine Geschäftssache betrachten . . ."

„Natürlich, ich bin ja Geschäftsmann!" rief Herr Sailer. „Ein Wechsel mit Ihrer Unterschrift."

„Sie fordern einen Wechsel?" . . .

„Der Ordnung wegen; ziehen Sie aber vor, auf Ihr Wort allein . . ."

„Nein, ich genüge gern der Geschäftsordnung!" rief der Doktor, froh über diese Wendung der Dinge.

„So schreiben Sie. Dort ist mein Büro."

„Auf ein Jahr?" . . . .

„Wie Sie wollen; machen Sie sich's nur bequem; ich bin nicht pressiert!"

Bernhard schrieb den Wechsel und überreichte ihn dem Rentier; dieser lächelte, indem er scherzend sagte: „Erhalten Sie mir Ihre Kundschaft, Doktor!"

„Ich verstehe Sie, großmütiger Mann!" rief der Arzt unter Tränen; „Sie wollen sich meiner Dankbarkeit entziehen, wollen . . ."

„Ich will, daß Sie schweigen und Ihren Wechsel zur Verfallzeit einlösen! Brauchen Sie einen Rechtsanwalt, so wissen Sie, wo Sie ihn finden. Nun gehen Sie mit Gott, ordnen Sie Ihre Angelegenheiten und sprechen Sie bald wieder bei uns vor; Sie sind ja unser Hausarzt."

Bernhard umarmte den Alten und stürzte aus dem Zimmer; im Hofe bestieg er sein Pferd, das der Diener, der den Arzt kannte, auf- und abgeführt hatte; im Galopp jagte er an dem Gitter des Parkes hin. Auf dem Altane stand Antoinette; sie wartete, bis der Reiter auf der Wiese sichtbar ward, die sich zwischen dem Parke und dem Walde ausdehnte; kaum gewahrte sie ihn, als sie freudig zusammenzuckte.

„Viel Glück, mein geliebter Freund!" flüsterte sie. „Wie er sich beeilt, frohe Botschaft in das Haus der Trauer zu bringen; er ist ein braver, er ist ein guter Mann. Und mir, mir verdankt er diese Hilfe; ach, hätte ich ihm zeigen können, daß ich mehr zu tun fähig bin; die kleine Summe . . ."

Antoinette zitterte plötzlich; sie drückte die kleinen Hände fest auf den Busen. Empfand sie Schmerz über die Trennung von dem geliebten Manne, der in diesem Augenblicke zwischen den Bäumen des Waldes verschwunden war? — Fürchtete sie, daß er einen Unfall erleiden könne? Noch einige Minuten starrte sie in die herrliche Landschaft, die vom Glanze der Abendsonne übergossen vor ihr lag, dann verließ sie hastig den Altan und eilte in das Kabinet ihres Vaters. Herr Sailer saß, eine Zigarre rauchend, ruhend auf dem seidenen Divan; er zog die Tochter freundlich zu sich.

„Bist Du zufrieden, Antoinette?" fragte er, ihre Wange sanft berührend.

„Vater," flüsterte sie, „Hagen hat das Geld empfangen?"

„Wie kannst Du daran zweifeln; hätte er das Doppelte der Summe verlangt, ich würde sie mit Freuden gezahlt haben."

„Vater, mich quält eine furchtbare Ungewißheit; hast Du ihm unechte Banknoten gezahlt?" —

„Eine Summe, die von Antoinette kommt, darf nur in guten Banknoten bestehen; fürchte nichts, mein Kind, Deinem Geliebten erwächst keine Gefahr."

Sie küßte den Vater und hauchte leise hin: „Nun gieb auch Du Deine Verbindungen auf, nimm die Angst von mir, daß Du jeden Moment in Gefahr bist;" sie verließ das Kabinet.

Gleich darauf trat Regina ein, ihr folgte Arnold, der die Kleider des gefangenen Bruno trug. Der Vagabund hatte sich in einen vollkommenen Elegant verwandelt; auch Vetter Bertram erschien. Die Familie hielt eine Sitzung, deren Resultat wir später erfahren werden.

15. Kapitel.

Der Pfarrer Gotthold Günther bemühte sich, obgleich er selbst bis in die tiefste Seele erschüttert war, der weinenden Witwe und Tochter seines geschiedenen Freundes nach Kräften Trost zu spenden; es war dies eine der schwersten Aufgaben seines Lebens. Oft hatte der würdige Geistliche an Sterbelagern gebetet und jammernden Verwandten Mut zugesprochen, da er den eigenen Mut bewahrt hatte; — hier war es ihm aber doch, als ob er ein Stück seiner Familie verloren habe. Die Bediensteten schlichen traurig durch das Haus, Mathias, der alte Forstgehilfe, saß schweigend und tränenlos an dem Bette, dessen geschlossene Gardinen die Leiche des geliebten Herrn verhüllten.

Es war gegen sechs Uhr, als der Pfarrer äußerte, der Doktor Hagen bleibe recht lange aus; diese Worte erinnerten die Trauernden an Dinge, die sie in ihrem Schmerze vergessen hatten. Albertine, die mehr von dem Geheimnis wußte als die Mutter, fragte flüsternd den Greis: „Wohin mag sich Bernhard gewendet haben?"

„Ich weiß es nicht, mein liebes Kind!"

„Ach, wenn er doch Hilfe brächte; mir ist recht bange ums Herz."

„Vertrauen Sie auf Gott, er wird die Schritte des jungen Mannes mit Erfolg krönen; Ihr Vater hat ja nicht unehrenhaft gehandelt; das, was geschehen, ist nicht seine Schuld."

„Aber bedenken Sie, Herr Pfarrer, was noch geschehen kann! Das Gericht findet sich ein, sobald der Tod des Vaters bekannt wird. Gott im Himmel!" fügte sie erschreckt hinzu.

„Was ist Ihnen?"

Sie deutete mit der Hand durch das offene Fenster; als der Pfarrer näher trat, sah er, daß der Aktuar mit zwei anderen Männern rasch dem Forsthause zuging.

(Fortsetzung folgt.)

Das Telegramm.

Humoreske von A. Streicher.

Heilig und g'wiß passiert heut' noch was! Der schwere Traum in der Nacht, das Fensterklirren und das Knistern und Surren im Ofen, das waren Zeichen, ja, sichere Zeichen; sie, die alte Wally, versteht sich darauf. Der Doktor hat freilich g'lacht, wie sie ihn g'warnt hat, er möcht' heut' recht vorsichtig sein mit dem Fahren. Mein Gott! so junge, studierte Leute glauben wirklich nicht mehr, als was sie mit ihrem Verstand haarscharf auszirkeln können. Kommt schon die Zeit für einen jeden, wo sie die unbegreiflichsten Ding' auch ohne langes Denken verstehen lernen!

Und gleichsam als Antwort auf ihre Gedanken nickt die Wirtschafterin des Doktors Berger zustimmend den Kopf. Dabei putzt sie behutsam die große Hängelampe. Der Schweiß perlt ihr auf der Stirn. Das Putzen dieses Monstrums mit den vielen Ketten war ihr die verhaßteste Arbeit.

Gott sei Dank, nun war's vorbei! Sie atmet erleichtert auf und macht noch ein paar Wischer über die Zinkarme hin, als es an der Tür klopft. Ein paarmal rasch hintereinander. Ziemlich laut.

„Wieder so ein ungeduldiger Patient", denkt sie sich und ruft „herein!", ohne sich umzudrehen.

„Ein Telegramm für'n Herrn Doktor."

„Heilige Marie, da hat man's ja," schreit sie auf und wird ganz blaß dabei.

„Na, was denn, Fräulein Wally?" fragt gleichgiltig, nur, damit er was sagt, der Postbote.

„Verstell'n Sie sich net so! Sie wissen ja eh, was drinnen steht", erwidert gereizt die Wirtschafterin, nachdem sie sich vom ersten Schrecken erholt hat.

„I weiß nix! Sag'n Sie mir lieber, wo der Herr Doktor ist."

„Ja, mein Gott, wo wird er denn sein? Bei seinen Patienten halt."

„Na, dann Fräulein Wally, sind Sie so gut und unterschreiben Sie den Zettel, aber den Namen von Herrn Doktor setzen S' drauf und die Zeit: 3 Uhr 40 Min."

„Ja, ja!" Mit fiebernder Hand kritzelt sie die Worte hin.

„Dank' schön!" sagt der Postbote, nimmt ihr den Schein aus der Hand und geht fort.

Die Wally steht da und starrt das Telegramm an, das auf dem Schreibtisch liegt.

Ein Unglück enthielt es. Das war sicher. Der Traum! die Nacht! sie hat ja g'wußt, daß was kommen muß.

„Der arme Doktor," murmelte sie vor sich hin und schlägt die Hände zusammen. Im Geiste sieht sie ihn schon vor'm Tisch sitzen, ganz verstört, die Hände in die Haare vergraben.

Und dabei fällt ihr der Augenblick ein, wo sie selbst einmal in ihrem Leben so ein Telegramm bekommen hat. Es war freilich schon zwölf, dreizehn Jahre her. Und damals, in der vorausgegangenen Nacht, dieselben Zeichen und dasselbe unheimliche Rütteln am Fenster. Noch läuft ihr die Gänsehaut über den Leib, wenn sie daran denkt, wie sie die Füß' hinauf'zogen und den Kopf unter die Decke g'steckt hat und wie sie so dag'legen ist in Sterbensangst, bis sie endlich eing'schlafen ist. Den nächsten Tag war das Telegramm da. Ihre Mutter war plötzlich gestorben. Ja, so ein Telegramm ist wirklich nur dazu da, um einem rascher ein Unglück beizubringen! Kopfschüttelnd marschiert sie in die Küche hinaus. Nach einigen Minuten kommt sie wieder zurück. Es leidet sie nirgends. So wandert sie beständig hin und her, legt hie und da ein Scheit in dem Ofen nach und wirft von Zeit zu Zeit einen ängstlichen Blick auf die Uhr. Der große Zeiger kriecht wie eine Schnecke um die Ziffern herum. Trotzdem hat er schon zweimal die Runde gemacht und der Doktor war noch nicht da.

G'rad' heut' muß er so lang ausbleiben!

Sie geht wieder zum Fenster, drückt ihren Kopf an die Scheibe und schaut am Hauptplatz hinauf und hinunter. Nirgends ein Schlitten sichtbar. Mit einem Seufzer dreht sie sich um und wischt sich das Wasser aus den Augen. Ihre Sehnerven vertragen das Schneelicht nicht mehr.

Und da lehnt sie nun an der Fensterbrüstung und grübelt und martert ihr arms Gehirn. Immer muß sie an das Telegramm denken. Sie wagt gar nicht mehr, auf den Tisch hinzuschauen. Es ist ihr, als ob das Unglück aus dem Papier steigen und Besitz ergreifen will von dem, was um sie liegt und steht und ihrem Herrn lieb geworden ist. Und dann packt sie wieder eine grenzenlose Neugier, was denn wohl drinnen stehen mag.

Wenn sie es wüßte! Sie könnte den Doktor leichter vorbereiten...

Sie fühlt auf einmal eine mütterliche Kraft in sich, zu trösten.

„Es ist auch ihre Pflicht", das sagt sie sich plötzlich und greift resolut nach dem Telegramm. Sie muß es wissen!

Sie preßt das zusammengefaltene Papier an die Fensterscheibe und hebt den losen Teil empor. In demselben Augenblick fährt unter hellem Schellengeläute ein Schlitten vor. Mit einem „Jesus Maria" taumelt sie zurück, wirft das Telegramm auf den Tisch und springt mit drei, vier Sätzen zur Türe hinaus.

Der Doktor, eine große, schlanke Gestalt, steht bereits im Vorhaus und schüttelt gerade den anhaftenden Schnee vom Pelz, als die Wirtschafterin mit dem Rufe „Herr Doktor, Herr Doktor!" auf ihn zustürzt.

„Was gibt's denn?" fragt der Doktor und blickt verwundert in das verstörte Gesicht der Alten.

„Haben S' ein Malheur g'habt, Wally, oder ist was Dringendes —"

„Nein, nein, Herr Doktor, das nicht," kommt es atemlos aus ihrem Mund. „Ein Telegramm ist da, schon seit zwei Stunden."

„So —!" Er schiebt sie zur Seite und tritt erregt ins Zimmer. Quälende Vermutungen durchkreuzen blitzschnell seinen Kopf. „Sollte sein alter Vater —"

Er tastet hastig nach dem Telegramm. Mit einem Griff durchreißt er den Verschluß. Schon will er es öffnen, da besinnt er sich plötzlich und prüft zuerst den Aufgabeort.

„Linz." Das beruhigt ihn. Von seiner Heimat war es nicht. Er entfaltet es nun rasch und überfliegt die wenigen Zeilen.

Wally, die während dieser bangen Minuten bebend und erwartungsvoll bei der Türe stehen blieb und sich nicht zu rühren getraute, dabei aber für den schlimmsten Fall schon ein paar schöne Trostesworte auf der Zunge hatte, glotzt den Doktor wie geistesgestört an, als er ihr im gewohnten ruhigen Tone zuruft: „Ziehen Sie mir den Pelz 'runter."

„Na, sa was!" denkt sie sich, „den greift doch gar nichts an." Keuchend schleppt sie den schweren Pelz zum Kleiderständer. Sie hantiert dort eifrig herum, scheinbar ordnend und richtend, und beobachtet unterdessen mit lauernden Blicken ihren Herrn. Der steht regungslos vor'm Schreibtisch, die Hände in den Hosentaschen, und blickt sinnend auf das Telegramm nieder.

„Jetzt geht's ihm doch im Kopf herum", gesteht sich die Alte, halb befriedigt, zu.

„Wally!"

„Ja, Herr Doktor! Sie wünschen?" Fast freudig sind ihr die Worte aus dem Mund gerutscht; denn jetzt — jetzt muß er ihr's enthüllen.

„Mich friert. Legen Sie nach."

Verdutzt schleicht sie sich zum Ofen und bückt sich nieder. „Der Mensch verdient wirklich kein Mitleid," sagt sie sich und stößt mißmutig ein paar Scheite in den Ofen, mit einer Wucht, daß sie an der rückwärtigen Kachelwand anprallen. „Na, für so herzlos hätt' sie ihren Herrn doch nicht gehalten. Oder — war er vielleicht zu stolz, um sie seinen Schmerz merken zu lassen? Die Männer sind so. Was wär's, wenn sie ihn —"

Dabei richtet sie sich auf.

„Herr Doktor, brauchen S' sonst noch was?"

„Nein."

Mit einer Wildheit, die ihr sonst ganz fremd war, stürmt sie in die Küche hinaus.

Der Doktor, der sich unterdessen eine Zigarre angezündet und einen Aschenbecher auf den Tisch unter der Hängelampe hingestellt hat, streckt sich nun behaglich auf dem Divan aus. Aus seinem Munde steigen kleine blaue Ringe empor, die sich immer mehr weiten und weiten, bis sie allmählich in der Nähe der Zimmerdecke verfließen. Er schaut vergnügt jedem aufsteigenden Rauchwölkchen nach. Eine alte Gewohnheit. Als Student tat er es schon gern. Und jetzt dieses überraschende Telegramm führt die ganze, tollverlebte Burschenzeit in sein Gedächtnis zurück. Wie aus Leben gemeißelte Bilder, löst sich eine Begebenheit nach der anderen siegshaft aus der Erinnerung heraus. Sie ziehen an ihm vorüber in einer farbengesättigten Pracht.

Und er schickt neue Rauchraketen empor. Aus den einzelnen Ringen gucken neckische, jungschöne Mädchenköpfe, mit leuchtenden Augen und schwellenden Lippen, die er einst in überschäumender Vollkraft der Jugend stürmisch gehalst und geküßt. Er hört ihr silbernes Lachen, und mitten in dieses helle, frohmenschliche Glockengeläute mischt sich der harte, eherne Klang des Stahles auf dem Mensurboden. Unwillkürlich sucht sein Blick die einzelnen markanten Gestalten seiner Kameraden auf dem Bilde, das über dem Divan hängt. Aber ein dunkelnder Schatten, der jählings die letzten grauen Strahlen des Zwielichts zum Fenster zurückdrängt, liegt über demselben, wie verschleiernde Vergangenheit. Er kann nichts mehr unterscheiden, trotzdem er angestrengt seinen Blick in den abgegrenzten Raum des Rahmens bohrt. Er weißt nur beiläufig, wo er, den Arm um seinen besten Freund geschlungen, steht. Da summt es in seinen Ohrmuscheln auf, vieltönig, wie das letzte Verklingen eines verhallenden Echos: „O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden..."

Darauf ein Tusch! laut klirrend, wie ein auf Steinfließ niederfallendes und in hundert Scherben zerspringendes Geschirr. Den Doktor reißt das Getöse aus dem Traumgewebe seiner Jugend auf. Erbost richtet er sich auf.

„Wally!"

Die Wirtschafterin stürzt herein, noch an allen Gliedern bebend.

„Was war denn das?"

„Die Suppenschüssel, Herr Doktor."

„Na, schöne Wirtschaft. Zünden Sie übrigens die Lampe an."

Wallys zitternde Hände gleiten über die Hängelampe. In ihrem Kopfe grühlte der Gedanke: „Ein Unglück kommt nie allein." Ein Aufflammen. Der volle Lichtschimmer fällt auf das Gesicht des Doktors.

„Furchtbar blaß sieht er aus", denkt sich die Alte im Weggehen. Sie greift eben nach der Türklinke, als sie der Doktor zurückruft. Sie hofft neuerdings, eingeweiht zu werden. Aber es ist wieder nichts. Der Doktor befiehlt ihr nur, dem Kutscher aufzutragen, daß er den Schlitten rechtzeitig zum Halbachtuhr-Zug bespannt. Diesen Auftrag führt sie auch aus.

Eines ist ihr jetzt klar, nämlich, daß der Doktor wegfährt. Also ist doch jemand gestorben. Sie zweifelt nicht mehr im mindesten daran. Entweder sein Vetter oder irgend ein naher Verwandter.

Sie steht gerade am brodelnden Herd und rückt einige gußeiserne Geschirre zur Seite, als sie mit einem: „Gotteswillen! Der Herr denkt doch an gar nichts," schnell den Schlüsselbund aus ihrem Schürzenband loshakt und damit in das Schlafgemach des Doktors eilt. Dort rafft sie in Eile etwas Wäsche zusammen, nimmt den schwarzen Anzug des Doktors aus dem Kasten und legt ihn sorgfältig zusammen, holt die Zylinderschachtel aus einem Winkel des Zimmers hervor und packt dies alles nebst einigen anderen Reiseutensilien in den großen Handkoffer. Hocherfreut über diesen klugen Einfall, kehrt sie mit dem Bewußtsein, daß ihr Herr heute einsehen müsse, wie unentbehrlich sie ihm sei, in die Küche zurück.

Die Schwarzwälderuhr schlägt eben sieben. Wally richtet mit flinken Händen das Essen an und ruft bei der Türe: „Herr Doktor, darf ich das Essen bringen?"

„Ich mag jetzt nichts," antwortet es zurück.

„Nicht einmal das Essen schmeckt ihm mehr," murmelte sie mitleidsvoll, „es muß ihm doch sehr nahe gehen." Dabei schiebt sie die Speisen in das Rohr hinein und sperrt es ab. Unterdessen hört sie, wie der Kutscher das Pferd durch das Vorhaus führt. Schnell rennt sie in das Schlafgemach, holt den Reisekoffer und schleppt ihn in das Wohnzimmer.

„Herr Doktor, der Schlitten ist angespannt."

„So!" der Doktor springt auf, eilt auf den Kleiderständer zu und schlüpft, von Wally unterstützt in den Pelz.

„Und hier habe ich den Koffer gepackt, Herr Doktor. Den schwarzen Anzug und sonst das Nötigste..."

„Ja, sind Sie denn verrückt geworden?" fährt sie der Doktor an.

Die Alte erschrickt und wankt hin und her. „Herr Doktor, verzeihen Sie, ist denn niemand gestorben? — Das Telegramm und der Spuk in der Nacht..."

Der Doktor platzt unter einer hellen Lache heraus: „Das ist zu komisch! Sehen Sie, Wally, das haben Sie von Ihrem Aberglauben. Nein," dabei schüttelt er sich noch immer vor Lachen, „es geht zu keinem Toten. Einen Lebenden hole ich mir, einen guten Freund von der Universitätszeit her. Tragen Sie nur das wieder zurück und richten Sie das Fremdenzimmer. Der beste Wein muß auch aus dem Keller herauf. Wally, so lustig schaut das Unglück aus." Er geht lachend ab.

Die Wirtschafterin steht wie versteinert da, mit offenem Munde und starren Augen. Eine halbe Stunde später sitzt der Doktor bereits mit seinem Freunde beim traulichen Schein der Lampe beisammen. Sie plaudern heiter und suchen gegenseitig in ihren Zügen nach Erinnerungen, während Wally unermüdlich am Herd herumrumort. Sie muß heute alle ihre Kochkünste springen lassen.

Emsig schlägt sie kleine, appetitlich aussehende Noderln ein, die sie, alle der Reihe nach, in die siedende Rindssuppe gleiten läßt. Vorsichtig deckt sie die Kasserolle zu. Sie wollte es dem feinen Stadtherrn schon zeigen, daß man auch auf dem Lande in puncto Zubereitung der Speisen was versteht. Nun öffnet sie das Rohr, besieht den Braten und dreht ihn um. Dabei schiebt sie mit der freien Hand die horngeränderte Brille, die bereits bedenklich auf der äußersten Nasenspitze saß und heute gar nicht halten wollte, zurück.

„Aber ordentlich still geht's im Herrenzimmer zu," sagte sie sich, indem sie aufhorcht.

„Wer weiß, ob sie nicht am Schlusse doch recht behält. Es kann ja der Freund eine schlimme Nachricht für'n Doktor mitgebracht haben. Ihr kam er so sehr verdächtig ernst vor, als sie ihm das Reisegepäck abnahm. Und so umsonst — macht man eine Reise nicht so eilig. Der arme" — da unterbricht ihre Gedanken lautes Gläsergeklirr, herzhaftes Lachen und frohglückliche Stimmen. „Merkwürdig! Die sind ja kreuzfidel. Der Fremde muß doch nichts für'n Doktor haben," meint sie grübelnd, „sonst wäre er nicht so lustig." Aber, was kann sie nicht begreifen, daß man mit einem Telegramm so mir nichts dir nichts einen bloßen Besuch ankündigt. Das wäre der reinste Luxus. Zwar, die heutigen Leut' erlauben sich alles.

Räsonnierend stellt sie den Suppentopf auf den Rand des Herdes und schöpft die Suppe hinein. Plötzlich gibt es ihr einen Ruck, daß die Brille wie ein Schlitten von der Nase rutscht und — patsch! — im Suppentopf verschwindet. In ihrer fiebernden Angst merkt sie es gar nicht. Sie horcht nur gespannt auf das Surren und Bohren im Ofen.

„Wie gestern! Wie gestern!" murmelt der zahnlose Mund. „Nein, nein, das Anmelden ist keine Einbildung. Die Geister, die können nicht streiken, wie die Menschen. Die müssen tun, was ihnen oben angeschafft wird. Und wie das Feuer unheimlich singt, g'rade so, wie wenn in einem Haus ein Unglück bevorsteht. Mein Gott, was wird sie heute noch miterleben müssen! Die Tischglocke läutet.

„Jessas, ich komm' schon", brummt sie, packt den Suppentopf und trägt ihn hinein. Wie sie ihn auf den Tisch niederstellt, blinzelt der Doktor verständnisvoll seinen Freund an und kichert dann heraus: „Na, Wally, schon erholt? Da sitzt das traurige Ergebnis des Telegramms."

„Gehn S', Herr Doktor, seckieren S' mich nicht."

Der Fremde verzieht lächelnd den Mund.

„Darf ich den Herren Suppe 'rausgeben?"

Zustimmendes Kopfnicken. Wally löffelt zuerst dem Freunde die Suppe auf den Teller. Da verfängt sich auf einmal die Brille an dem Schöpflöffel und kommt zum Vorschein. Mit einem „Marand Joseph" läßt Wally den Schöpflöffel fallen und schlägt die Hände über'm Kopf zusammen.

„Aber, Wally!" Der Doktor sprint wütend in die Höhe. „Das ist ja heute mit Ihnen nicht mehr zum Aushalten. Zuerst zerschlagen Sie die Suppenschüssel und jetzt —"

„Verzeihen S', Herr Doktor, ich — ich," stottert die Alte, zitternd bebend, „das Telegramm und —"

„Ach was, das Telegramm! Ihr verrückter Aberglauben hat Sie ganz aus dem Häusl gebracht."

Hierauf wendet er sich, ruhiger geworden, an seinen Freund: „Lieber Hugo, entschuldige, ich muß dich leider einladen, mit mir in einem Gasthof zu soupieren; denn bei dem närrischen Zustand meiner Wirtschafterin kann ich dir hier keine Gastfreundschaft bieten. Er springt zum Kleiderschrank und holt Ueberzieher und Kopfbedeckung hervor.

Sie ziehen sich rasch an.

Wally steht sprachlos und wie angemauert auf einem Fleck.

„Den Wein stellen Sie kalt, und das dort können Sie und Ihre Geister verzehren," poltert der Doktor unter der Türe und schlägt dieselbe so wuchtig zu, daß ein Blatt Papier vom Schreibtisch bis in die Mitte des Zimmers fliegt.

„Na, was ist denn das?" Die Alte bückt sich nieder und hebt es auf.

„Ach, das Unglückstelegramm!" schreit sie auf und wirft es weit von sich.

„Nein, so ein zweites Telegramm würde sie nicht mehr überleben", murmelte sie verzagt in sich hinein und trägt kopfschüttelnd die Suppe in die Küche ab.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

oa25sabt

Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Der „Doppel-Hohl-Roller".

Was ein „Doppel-Hohl-Roller" ist, das wissen nicht alle unsere Leser; aber viele doch, denn der Sport, der in Wien zu einer Bezirksgerichtsverhandlung Anlaß gegeben hat, ist heimisch im Weichbilde Wiens, insbesondere auf den enter'n Gründen, und uralt ist das Wiener Lied, welches die Vogelliebhaberei im folgenden Verslein etwas melancholisch, aber dafür sehr drastisch schildert:

„Der Ane spielt Karten, schiebt Kegel,
I hab' an den Allen ka Freud' —
Mei' anzige Freud san dö Vögel,
Sö san m'r viel liaber als d' Leut!"

Diese Vogelliebhaberei wird freilich zumeist von den weniger Bemittelten betrieben, welche es sich genügen lassen müssen, irgend ein armseliges „Zeiserl" oder, wenn's hoch kommt, eine Amsel zu treuen. Etwas anderes aber ist's mit dem besser situierten Vogelliebhaber. Er hält sich die farbenprächtigsten Aras und Sittige, die süßest schlagenden Nachtigallen und vor allem die verschiedenen Arten der gefiederten gelben Sänger, die Kanarienvögel, welche, so wie die Menschen unter Tenore und Bässen, nach Rollern, Unterrollern, Ueberschlägern, Hohlrollern und ähnlichen Bezeichnungen eingrangiert werden. Solche wohlhabende Vogelfexe sind in Wien sehr viele, und zu ihnen gehört auch Herr Othmar Wimmerhuber, der übrigens in den Kreisen der bezüglichen Sportswelt den Ruf einer gesunden Wurzen genießt, denn er ist ein reicher Junggeselle.

Herr Wimmerhuber wohnt im Hofe eines großen Wiener Durchhauses hauptsächlich deshalb, weil er im Sommer seine Käfige vor das Fenster hängt und er das auf der Gassenseite nicht darf. Herrn Wimmerhuber wäre wegen des Lärms, den seine Afterparteien machen, schon längst gekündigt worden, aber er ist zufällig auch Hausinspektor und das sichert ihn einigermaßen dagegen. Vor drei Wochen nun erschien bei Herrn Wimmerhuber ein junger Bursche, der ihm schon öfter interessante Spezialitäten gebracht hatte, mit einem kleinen Käfig, in dem sich ein ganz gewöhnlich aussehender Kanarienvogel befand, der als „Doppel-Hohl-Roller" angepriesen wurde und den Herr Wimmerhuber um drei Gulden erstand. Der Junge trollte sich und Herr Wimmerhuber gab den Vogel in einen funkelnagelneuen Käfig und hängte ihn vor's Fenster. Sodann setzte er sich in einen Lehnstuhl, um ein Schläfchen zu machen, als ihn plötzlich ein schriller Pfiff weckte und seine Haushälterin mit dem Rufe: „Jessas, dö Rettungsg'sellschaft!" in's Gassenzimmer stürzte, um auf die Straße zu sehen, was eigentlich los wäre. Herr Wimmerhuber eilte nach, sah aber nur, daß die Passanten stehen blieben, und erspähte sonst nichts.

Kopfschüttelnd wollte er sich wieder in sein Zimmer begeben, als er das charakteristische Pfeifen wieder hörte, das sich dann in der raschesten Folge mehrmals wiederholte. Doch schien das Pfeifen aus dem Haushofe zu kommen. Als Herr Wimmerhuber durch sein Vogelfenster hinausblickte, war der Hof voll Neugieriger und der wütende Hausmeister, den das Gedränge sehr geniert, hatte bereits konstatiert, daß das Pfeifen aus der Kehle des — neuen Kanarienvogels stammte. Kaum hatte Herr Wimmerhuber den Kopf zum Fenster herausgestreckt, so teilte ihm dies der Hausbesorger, der natürlich Johann Blaschke hieß, mit den Worten mit: „Wannst Dein'n Malefizvogel nöt eininimmst, so drah' eahm's G'nack um, Du alt's Mehlwurmhäfen!"

Herr Wimmerhuber nahm den Vogel ins Zimmer und klagte Herrn Blaschke wegen Ehrenbeleidigung an, blos wegen Ehrenbeleidigung; die bindende Zusage des Hausmeisters, dem Tierchen das Genick umzudrehen, ließ er bei Seite. So fand also nur wegen der Ehrenkränkung die Verhandlung statt und endete ganz befriedigend, da Herr Blaschke solenne Abbite leistete. Nur der selten begabte Vogel kam schlecht weg — Herr Wimmerhuber mußte ihn auf das Land zu einer Tante verstecken, wo das Tier seine Stimme erschallen lassen kann, ohne einen Auflauf hervorzurufen.

Es ist unbedingt nötig, daß sich die deutsche Versammlung, die am nächsten Montag Abend in der Wicker Park Halle zur Förderung der Unterbringung der 4. Freiheitsanleihe abgehalten wird, zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalte. Jeder Deutsche, Mann und Frau, in erster Linie die Bewohner der Nordwestseite, ist es sich und seinen Stammesgenossen schuldig, an der Versammlung teilzunehmen!

— Dann allerdings. — „Wie können Sie nur diese Operette reizend finden, sie ist ja das reinste Plagiat von Anfang bis zu Ende!"—„Nun, gerade deswegen; der Komponist hat eben nur die besten Melodien den besten Autoren entnommen!"

— Märchen. — Depesche: „Ich komme von i h m!" — Brief: „Ich auch!" — Depesche: „Ich war schneller da!" — Brief: „Aber ich komme aus seinen Händen direkt!" — Depesche: „Nach mir hat sie zuerst gegriffen!" — Brief: „Und mich hat sie geküßt!"

— Manöverbesheit. — Kommandierender General (stolz): „Ja, alter Freund, im ganzen Manövergebiet steht niemand über mir!" — Oberst: „Frau Gemahlin ist also nicht anwesend?"

Große Umwälzung.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

die Verfassung des deutschen Volkes in Oesterreich oder die gewisser Gruppen außerhalb durch die Gewalt oder den Mund eines fremden Eroberers geregelt werde."

Der Berliner „Vorwärts" schreibt in seiner neuesten Nummer, daß die Sozialisten in die Regierung des Prinzen Maximilian getreten seien, weil es die Pflicht der Regierung sei, zu versuchen, möglichst schnell den Frieden herbeizuführen. Das „Berliner Tageblatt" erklärt, daß Prinz Max' Programm sei, den Frieden herbeizuführen.

Im Haag, 5. Oktober. Die holländische Regierung hat keine Einladungen zu einer Friedenskonferenz ergehen lassen, versichert heute das Auswärtige Amt.

Washington, 5. Oktober. In der Neubesetzung des deutschen Ministeriums, dem Rücktritt der Alldeutschen und Junkerelemente, erblickt man in hiesigen amtlichen Kreisen keinen wirklichen Wechsel der Gesinnung seitens der völlig erschreckten Kaiserpartei.

Fortschritte der Anleihe.

Washington, 5. Oktober. Der St. Louiser Bezirk stand heute, mit 42 Prozent seiner Quota bereits gezeichnet an der Sitze aller Bundesreservebezirke in der Kampagne der vierten Freiheitsanleihe. Laut Berichten aus allen Bezirken wurden bis heute in der Frühe im Ganzen $855,133,900 gezeichnet. Der Bostoner Bezirk, in dem die spanische Influenza sehr stark herrscht, hat 28.7 Prozent seiner Quota gezeichnet, und steht damit an zweiter Stelle. Daran schließen sich der Reihe nach: San Franzisko mit 18.1 Prozent, Minneapolis mit 14.8, Chicago mit 12.7, New York mit 12.3, Philadelphia mit 11.4, Richmond mit 11.2, Dallas mit 10.7, Cleveland mit 9.7, und Atlanta mit 1.6 Prozent. Im Bezirk Kansas City wurde in der ersten Woche nur Reklame gemacht und mit den Zeichnungen wird erst jetzt begonnen werden.

Das Schatzamt machte bekannt, daß viele Berichte eingegangen seien, denen zu folge der morgige Sonntag als „Freiheitssonntag" beobachtet werden wird. Viele Geistliche werden anstatt ihre üblichen Predigten Freiheitsanleihansprachen halten. Manche Kirchen mußten auch der Influenzaepidemie wegen ihre Türen schließen, und anstatt dessen werden von „Haus zu Haus" Sammlungen veranstaltet.

Späteren Berichten zufolge dürften die Zeichnungen auf die vierte Freiheitsanleihe bis heute Abend die erste Milliarde der verlangten sechs übersteigen. Am Schluß des gestrigen Tages sind es $957,124,000 gewesen. Aus dem Chicagoer Bericht wurden über Nacht noch $50,000,000 mehr gemeldet. Akron, Ohio, hat bereits sein volles Quota von $10,645,000 aufgebracht, wozu 65,000 Personen, die Hälfte der Gesamtbevölkerung, zeichneten. In Cedar Rapids haben 23,000 Personen einer aus nur 40,000 zählenden Gesamtbevölkerung Bonds gekauft.

Havana, 5. Oktober. In Kuba sind bis gestern Abend $3,071,850, mehr als die Hälfte des gestellten Quotas, auf die vierte Freiheitsanleihe gezeichnet worden.

Samstags-Verlustbulletins.

Washington, 5. Okt. Das Kriegsamt veröffentlichte heute folgende Verlustberichte:

Vormittagsmeldung.

Gefallen im Kampf: 56.
Vermißt im Kampf: 33.
Schwerverwundet: 157
Wunden erlegen: 18.
Krankheiten erlegen: 5.
Tot durch Aeroplanunfall: 1.
Zusammen: 270

Nachmittagsmeldung.

Gefallen im Kampf: 57.
Vermißt im Kampf: 33.
Schwerverwundet: 146.
Wunden erlegen: 13.
Tot durch Unfall usw.: 7.
Krankheiten erlegen: 6.
Zusammen: 262.

Im ganzen 532.

Gute Fortschritte gemacht.

Gestern in Chicago $17,000,000 für Freiheitsanleihe gezeichnet.

Jetzt $60,000,000 beisammen.

In einem Drittel der Zeit nicht ganz ein Viertel der verlangten Summe aufgebracht. — Banken bereit, dem Publikum das nötige Geld zu borgen.

Die erste Woche der Kampagne, welche der Unterbringung der vierten Freiheitsanleihe dient, ist vorüber. Zieht man in Betracht, daß selbstverständlich mehrere Tage vergehen mußten, ehe die Bewegung ordentlich in Gang kam und das Publikum die gewaltige Bedeutung des Unternehmens völlig erkannte, so kann man mit dem Ergebnis sehr wohl zufrieden sein. Bekanntlich sind in Chicago im Ganzen $252,000,000 aufzubringen, was für jeden der 21 Tage $21,000,000 ergibt. In den ersten Tagen beliefen sich die Zeichnungen auf kaum die Hälfte hiervon, sie wuchsen aber immer mehr an, und vorgestern wurde, mit $13,000,000, jener Betrag zum ersten Mal überschritten. Gestern sind nun noch weitere gute Fortschritte gemacht worden indem $17,000,000 eingingen. Der Gesamtertrag für die Woche stellt sich auf $60,000,000; es ist also in einem Drittel der festgesetzten Zeit nicht ganz ein Viertel der verlangten Summe gezeichnet worden.

Dieses mag wenig ermutigend klingen, ist es aber dennoch, da erfahrungsgemäß die meisten großen Beträge erst in den letzten Tagen einlaufen. Bei den früheren Anleihen, bei welcher Chicago seiner Aufgabe bekanntlich jedesmal vollkommen gerecht wurde, war der Ertrag der ersten Woche viel geringer. Bei der vorigen Anleihe, im April, stellte er sich auf $16,538,000, war also geringer als die gestern in einem einzigen Tage aufgebrachte Summe.

Ist durchaus kein Grund zum Klagen vorhanden, so darf man andererseits doch auch nicht zu vertrauensselig sein, denn es bleibt noch viel, sehr viel sogar, zu tun übrig. In den beiden nächsten Wochen müssen noch $196,000,000 herbeigeschafft werden, also $98,000,000 Millionen die Woche oder $14,000,000 den Tag. Nur bei Anspannung aller Kräfte wird es möglich sein, dieses Ziel zu erreichen.

Banken bereit zu helfen.

Um das Publikum in Stand zu setzen, möglichst große Summen in Freiheitsbonds anzulegen, haben die Banken sich bereit erklärt, ihm, wenn immer dieses verlangt wird, das dazu nötige Geld zu leihen und für die ersten drei Monate nur 4¼ Prozent Zinsen, genau ebenso viel wie die Bonds abwerfen, zu berechnen. Man wird also, wenn man sich das Geld borgt und innerhalb von 90 Tagen zurückbezahlt, keinen Cent verlieren. Bankpräsident David R. Forgan sprach sich über diesen Punkt wie folgt aus: „Der verlangte Betrag, $252,000,000, ist so groß, daß das Publikum ihn aus den in seinen Händen befindlichen Geldern kaum wird bestreiten können. Da müssen die Banken ihm zu Hilfe kommen. Die Bundesregierung nimmt, um den Krieg zu gewinnen, eine gewaltige Schuldenlast auf sich. Da sollte also das Volk dasselbe tun und sich auf das künftige Einkommen die erforderlichen Summen borgen."

Erfolgreiche Tätigkeit der Frauen.

Von den bisher gesammelten Beträgen sind etwa fünf Prozent, nämlich gegen $2,600,000, von Frauen aufgebracht worden. Mehr als die Hälfte hiervon, $1,351,650, stammt aus der Bude in Marshall Fields Laden. In dem Laden von Carson, Pirie, Scott & Co. wurden $290,000, bei Mandel Brothers $265,750, im Boston Store $187,350, bei Rothschilds $175,200 und in der „Fair" $173,150 gezeichnet.

Vorbereitungskursus für Soldaten.

In der Nr. 936 N. Ashland Ave., nahe Augusta Str., gelegenen Wells Schule, deren Vorsteher George B. Maßlich ist, wird demnächst ein Vorbereitungskursus für künftige Soldaten eingerichtet werden. Auch ist Herr Maßlich bereit, Dienstpflichtigen bei der Ausfüllung ihrer Fragebogen die nötige Hilfe zu Teil werden zu lassen.

Aufrufe an Vereine.

Der Vorstand der nachgenannten deutschen Vereinigungen fordert deren Mitglieder dringend auf, sich mit ihren Frauen vollzählig an der großen deutschen Massenversammlung zu beteiligen, die am kommenden Montag abend, um 8 Uhr beginnend, in der Wicker Park Halle im Interesse der 4. Freiheitsanleihe stattfindet:

Plattdeutsche Gilden von Chicago.
Hamburger Klub.
Orden der Harugari.
Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.
Zentral-Turnverein.
Saxonia.

Sofort getötet.

Vor dem Hause 420 Nord Cicero Avenue wurde der 52-jährige Gustav Herman, Nr. 4753 West Ohio Str., von einer Elektrischen überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft, 645 Nord Cicero Avenue.

Heute ist der erste Registrierungstag. Alle Wähler, die sich an der Novemberwahl beteiligen wollen, müssen ihre Namen in die Stammlisten eintragen lassen. Da eine Kongreßwahl bevorsteht, sind alle früheren Registrierungen hinfällig. Wer stimmen will, muß sich aufs neue registrieren lassen. Die Registrierung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen statt, die bis neun Uhr abends geöffnet sind. Der zweite und letzte Registrierungstag ist der 15. Oktober.

Leset die „Sonntagpost".

Freitags Verlustbericht.

Aus Morgenmeldung.

Gefallen im Kampf — Leutnant Douglas Arthur Taylor, Rhinelander, Wis.; Sergeant Carl Holz, Guiderock, Neb.; Korporäle Benjamin James Richmond, Pontiac, Mich.; **Clarence E. Eagle, 3307 W. 63. Place, Chicago, Ill.;** Patrick Leon Hanlon, Albion, Mich.; Gemeine Charles Lusley, Greencastle, Ind.; Arthur [illegible]tle, St. Joseph, Mo.; Howard G. Oakey, Madison, Wis.; Arthur Oelschlager, Cleveland, O.; Peter Joseph Rollman, Seneca, Kan.; Peter Baker, Grand Rapids, Mich.; Fremont W. Bradshaw, Alliance, O.; Grover C. Dennis, Columbus, O.; George E. Drake, Newark, O.; Nicholas Hagis, South Bend, Ind.; Raymond Henry Hanson, Detroit, Mich.; Carl E. Herrold, Seward, Neb.; Alvin B. Horroun, Haigler, Neb.; Robert W. Kail, Highland, Wis.; Frank J. Myers, Stevens Point, Wis.; William Pruitt, Rill, Mo.; Seth Robinson, Logan, O.; Chris C. Rosacker, Norfolk, Neb.; Herschel Edward Stark, Grand Rapids, Mich.; **Peter F. Wendell, 1538 N. Lorel Ave., Chicago, Ill.;** John M. Wooley, Clifton, W. Va.

Wunden erlegen—Sergeanten Frank Dirrigle, Park Falls, Wis.; Rennie E. Henry, Villisca, Ia.; Korporal Arnold Napier, Brandchland, W. Va.; Gemeine Clay C. Allen, Showball, Ark.; McKinley W. Cole, Adams, Wis.; Thomas B. Northcutt, Walton, Ky.; **Roy Wilson, Champaign, Ill.;** Wynerd Vandyke, Grand Rapids, Mich.

Tot durch Unfall — Korporal Daniel Boylan, Antwerp, O.; Gemeine Elmer H. Diefenbach, Lorain, O.; Bernard Kasierski, Princeton, Wis.

Tot durch Aeroplanunfall — Leutnant Floyd Vorhies, Alva, Okla.

Schwer verwundet — Hauptmann Oscar O. Koeppel, Linden Heights, O.; Leutnant William A. Atkinson, Detroit, Mich.; Monte Woods, Bottineau, N. Dak.; Sergeanten Sam Amistutz, Monticello, Wis.; Russell Monroe Baker, Detroit, Mich.; **Henry Hattendorf, 1030 N. State Str., Chicago, Ill.;** Anton F. Altmann, Manitowoc, Wis.; Clarence L. Colburn, Dunlap, Ia.; William E. Hamilton, Coldwater, Mich.; Roy Holcomb, Chillicothe, O.; **Edward Lampa, Ashley, Ill.;** Leopold Herman Lau, Ann Arbor, Mich.; Leon A. Merriman, Ellsworth, Wis.; George Meyer, Reedsburg, Wis.; Korporäle Carl Henry Bank, Lowell, Mich.; **John L. Crowl, 721 East 90. Str., Chicago, Ill.;** Paul E. Davis, Laforie, Ia.; Henry Wm. Falk, Ripon, Wis.; Bruno Lambert Fricke, Monroe, Mich.; Gerald Griffin Golden, Monroe, Mich.; Frank J. Grabowsky, Detroit, Mich.; George Grube, Sheboygan, Wis.; Roy E. Hatfield, Greeley, Ia.; Laverne M. Hoffman, Wilton, Wis.; Frank Holsten, Columbus, O.; David R. Hughes, Newport, Ky.; Leroy Ferdinand Jonas, Wausau, Wis.; Lloyd E. Judd, Empire, Mich.; Henry Lee, Dizney, Ky.; Chas. Byron McGrath, Ontario, Ia.; Edw. Alfred Masterbrook, Grand Haven, Mich.; James Arthur Mills, Kalamazoo, Mich.; Harold Thomas Murray, Detroit, Mich.; Alvin Schroeder, Bellevue, Ia.; Harzel Parker Alderman, Excelsior, Wis.; Raymond G. Spaulding, Janesville, Wis.; George Turner, Detroit, Mich.; Trompeter Paul Katoll, Martinette, Wis.; Mechaniker Albert Steinen, Painesdale, Mich.; Wagenschmied Andy Taylor, Abbottsford, Mich.; Koch Henry Milard, Millersport, O.; Gemeine Levi Atherton, Waterville, Minn.; Leroy J. Barr, Belvidere, S. Dak.; **Jeß Ned Bartlett, Rockford, Ill.;** Alva H. Bloom, Norwich, Ia.; Walter C. Bolan, Norway, Mich.; James H. Bonner, Logan, Ia.; Benjamin H. Boultas, St. Louas, Mo.; John Merion Brodie, Gaylord, Mich.; Frank T. Burke, Dexter, Minn.; Wm. George Byrholdt, Aurorahville, Wis.; Arvene B. Carnahan, Albion, Neb.; **Frank Christ, Milwaukee, Wis.;** Will A. Cornelius, Big Hill, Ky.; Charles B. Davis, Cedar Rapids, Ia.; **Edward Duffy, 233 N. Fairfield Ave., Chicago, Ill.;** Fred C. Dupleß, Lyndon Station, Wis.; **John H. Gibson, Macomb, Ill.;** Cecil Gideumb, Dimple, Ky.; Edward Gilliland, St. Louis, Mo.; Alton Grove Gillman, Grand Rapids, Mich.; **Lavergne Henry Graves, 5057 N. Catalpa Str., Chicago, Ill.;** John Andrew Gumieny, East Lake, Mich.; Edward Hallen, Detroit, Mich.; Vincent M. Hardy, Minneapolis, Minn.; Frank William Harroun, Mosinee, Wis.; Frederick Hauff, Golden Valley, N. Dak.; **Peter Jos. Heffron, Milwaukee, Wis.;** Einar M. Hemmingsen, Sheridan, Mich.; Herbert Hertig, Alpena, W. Va.; August Rudolph Hermanek, Dodge, Neb.; Elno Bernhard Hill, Ontonagon, Mich.; **Verl B. Holmes, Mt. Erie, Ill.;** Robert J. Hoover, Fort Dodge, Ia.; Edw. Huft, Martin, N. Dak.; Joseph Hunter, Oakley, Mich.; Charles T. Jackson, Winthrop, Ark.; William Jaegers, Blanchardsville, Wis.; **Theodore Janssen Jr., Milwaukee, Wis.;** James Zindra, Lesterville, S. Dak.; Elmer Johnson, Holdredge, Neb.; Benjamin Eli Barnett Kennedy, Kennedy, Neb.; Harry Kessen, Birnamwood, Wis.; Charles E. Kirt, Guymon, Okla.; Wilbur D. Kleinlein, Columbus, O.; **Edw. J. Koehler, Milwaukee, Wis.;** Albro A. Koon, Queens, W. Va.; August Kotlow, Manitowoc, Wis.; Walter Krug, Cleveland, O.; **Raymond S. Miller, Danville, Ill.;** George Millimon, Plymouth, Mich.; Ernest Clifford Nunn, Beavertown, Mich.; Charles Alex Obey, Irma, Wis.; Michael O'Niel, Ypsilanti, Mich.; George S. Otto, Stillwater, Minn.; **Alex Porte, Milwaukee, Wis.;** John F. Quinn, Raub, N. Dak.; Jesse Salmon, Falls of Rough, Ky.; Clyde Norman Sanders, Albion, Mich.; Thomas J. E. Shields, Muskegon, Mich.; Roy W. Stearns, Rockford, Mich.; **Raymond J. Sullen, 2239 Walton Str., Chicago, Ill.;** Henry L. Vickery, Trenton, Mich.; John Waitekunas, Detroit, Mich.; Ralph E. Warden, St. Joseph, Mo.; Robert Elmer Wickliffe, Warsaw, Mo.; George C. Wilcorson, Independence, Kan.; Ernest R. Williams, Waterford, Pa.; William R. Williams, Youngstown, O.; Joseph J. Wilmer, Westport, Ind.; Alfred Frederick Wise, Canton, O.; **Louis F. Jackson, East St. Louis, Ill.;** Harold C. Jolley, St. John, Mich.; Clarence E. Klee, Corydon, Ind.; **John Kowalski, Milwaukee, Wis.** Clifford Larson, Breckenridge, Minn.; Austin Lewis, Beloit, Wis.; **Carl Lockwood, McLeansboro, Ill.; George John Meehan, 859 S. La Salle Str., Chicago, Ill.;** Theodore Meinhardt, Vandalia, Mo.; John J. McKlett, Columbus, O.; **Stephen Milekski, 1818 Augusta Str., Chicago, Ill.; Leonard S. Miller, Danville, Ill.;** Willis Miller, Columbus, O.; Herschel H. Moffett, Wyandot County, O.; Charles T. Moore, Gazette, Mo.; **Frank Moravec, 1638 W. 21. Str., Chicago, Ill.;** Vernon Mullen, Columbus, O.; Walter Christian Patow, Halfway, Mich.; Martin F. Petrowski, Hamtramck, Mich.; Otis O. Rowe, Girard, Kan.; Henry J. Sparks, Ryan, Okla.; William F. Stidham, Lawton, Ky.; Herman Stubenrauch, Pittsburg; Herschell William Summers, Bowling Green, Ky.; **Harry C. Williams, Lovewell, Kan.;** Joseph L. Witkowski, Wyandotte, Mich.; Howard **Woodson, Piedmont, S. Dak.; James** Carl Yost, Vassar, Kan.

Verwundet (Grad unbestimmt) — Gemeine Robert E. Hoffman, Gascoyne, N. Dak.; Harry E. Klein, Newton, Mo.

Vermißt — Leutnant **Harry H. Jackson, 226 La Salle Str., Chicago, Ill.;** Sergeant James R. Patterson, Republic, Mo.; Korporäle Evan R. Daniels, Cambria, Wis.; Martin Ferguson, Jefferson, Ia.; Arthur John Paulson, Kiel, Wis.; Mechaniker Lyle Davenport, Mattoon, Wis.; Gemeine John J. Albright, Pollock, S. Dak.; Haskell J. Biggins, Monroe, Mich.; Stanley J. Bradley, Steedman, Mo.; Harry Julius Collard, Sturgeon Bay, Wis.; Vivian K. Debord, Perry, Okla.; Birley Dowdy, Whitehall, Ark.; Henry Felhofer, Sister Bay, Wis.; Howard R. Goldsmith, Union Mills, Ind.; Charles A. Higgins, Broken Arrow, Okla.

Gedenkt der Armen.

Robert Gillespie hat seinem Geburtsort in Irland $2000 vermacht.

Am 18. Mai 1918 ist in Thornton als alter Junggeselle Robert Gillespie gestorben und hat $40,000 hinterlassen. Davon sind der Ersten Presbyterkirche in seinem Geburtsort Ramelton, Irland, $2000 ausgesetzt als bleibender Fonds, dessen Zinsen an die Armen im Dorf, „ohne Unterschied des Glaubens und der Farbe", an jedem Weihnachtstage verteilt werden sollen. Das übrige erbt Frau Margaret Black Mackenzie in Homewood. Die Blutsverwandten des Verstorbenen sind verschollen. Im Nachlaßgericht wurde gestern, laut testamentarischer Verfügung, die First Trust and Savings Bank als Nachlaßverwalterin bestätigt.

Henry Schofield, 6336 Winthrop Ave., vor sechs Wochen verschieden, hat seiner Witwe Marie und den vier minderjährigen Kindern $25,000 hinterlassen. Das Testament wurde gestern bestätigt.

Neue Scheidungsklagen.

Anna gegen Ira Henderson, hatten Weihnachten 1898 in Galesburg, Ill., geheiratet. Im Zorn war Ira, dessen Name schon Anna, hätte sie dabei nicht gelernt, Bedenken erregt haben mußte, vor zweieinhalb Jahren von ihr gegangen, und nicht wieder gekommen.

Ella Walters hatte in St. Joseph, Mich., George W. King am 29. November 1906 geheiratet und zehn Jahre mit ihm gelebt. Vor genau zwei Jahren ist er verschwunden.

Richard gegen Minna Lake; Weihnachten 1910 hatten sie in Tennessee geheiratet und bis zum 8. September 1913 zusammen gelebt, als Frau Minna angeblich zu ihrem Verehrer in einem anderen Stadtteil von Chicago verzog.

Clemence gegen Paul Georg Peterson; hatten am 14. Januar 1909 geheiratet und haben ein Kind; Trunk und Verlassen.

Louise gegen James C. Simms; stammen aus Milwaukee, wo sie sich am 13. Dezember 1909 verheiratet hatten. Dem Mann wird Ehebruch in New York und anderen Städten und Trunk vorgeworfen; trennten sich vor zwei Jahren.

Andrew gegen Sarah Thaggard; hatten im letzten Juni geheiratet und bis zum 30. August zusammengelebt, als dem Kläger die Augen aufgingen. Ehebruch macht er der Gattin zum Vorwurf.

Minna gegen Fred Flagg; lebten elf Monate, bis zum 14. September, zusammen. Verlassen.

Flodine gegen Clint Scheffler; hatten 1905 im Kankakee geheiratet und haben zwei Kinder. Trennten sich am 1. August 1917. Schwere Mißhandlung und Nichtunterstützung.

Flottenluftpost.

Heute ist erster Flug zwischen Great Lakes und Chicago.

Heute nachmittag soll, zum erstenmale in den Ver. Staaten, eine Luftpost im Dienste des Flottendepartements in Betrieb gesetzt werden, und zwar zwischen Great Lakes und Chicago. Leutnant Duncan P. Forbes wird mit einem Wasserflugzeug einen Sack mit amtlichen Schriftstücken nach dem Grant Park befördern und von dort einen Sack Postsachen mit zurück nach Great Lakes nehmen. Leutnant Lee Hammond, der die Fliegertruppe in Great Lakes befehligt, wird das Postflugzeug vielleicht in seinem Kampfflieger begleiten. Der Flug nach Chicago und zurück wird anderthalb Stunden in Anspruch nehmen.

Der Aviation Club von Chicago teilt mit, daß von den zu einem Wettflug über den atlantischen Ozean eingeladenen 26 Städten sechs die Einladung angenommen haben.

Alte Ansiedlerin tot.

Mit Frau Dorothea Jüngling, die im Hause ihrer Tochter Frau Lina Poths, 1946 N. Halsted Str., starb, ist eine weitere alte deutsche Ansiedlerin von Chicago gestorben. Sie erblickte das Licht der Welt am 7. Januar 1829 in Neckeroda, Sachsen-Weimar, und kam im Jahre 1854 mit ihrem Gatten Johann Ernst Jüngling, der vor einigen Jahren verstarb, nach Chicago, wo sie bis zum letzten Dezember ununterbrochen im Hause 750 W. North Ave. lebte. Außer der genannten Tochter hinterläßt die Verstorbene drei weitere Töchter, Frau Laura Schuknecht, Frau Emma Beuster und Frau Louise Sorg. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2:30 Uhr statt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad S[illegible] Brewing Co., in Flasch[en und] Fässern. Telephon: Calu[illegible]

Bush Temple Theater.

(Direktion: Conrad Seidemann.)

„Die Kinder", Komödie in drei Akten von Hermann Bahr.

Gestern abend ging des „großen Spötters" Komödie „Die Kinder" über die Bretter des Bush Tempels. Hermann Bahr wird dem hiesigen Theaterpublikum nicht häufig vorgesetzt. Und das ist eigentlich schade. Denn ärgert man sich auch, wenn man ihm zuhört, zeitweise über seine Ungezogenheiten und Bosheiten, so weiß sein sprühender Witz uns doch immer wieder mit dem geistvollen Plauderer zu versöhnen. Die Vielseitigkeit des Dichters, die Inkonsequenz, mit der heute etwas behauptete und morgen ungeniert das Gegenteil davon beweist, hat die Welt eine Zeitlang veranlaßt, Bahr nicht ernst zu nehmen. Sie hatte das Gefühl, daß er sich auf ihre Kosten über sie lustig machte und sie obendrein noch auslachte, weil sie hinter dem, was er ihr vorsetzte, mehr als bloß ungezogene Bosheit suchte. Wer tiefer über das, was Bahr schrieb, nachdenkt, kann aber nicht umhin, ihn ernst zu nehmen. Er ist nicht blos Zyniker oder Satiriker, er ist auch Moralist. Er hängt der modernen Gesellschaft den Spiegel vor, wie Sudermann, Ibsen und andere es ebenfalls tun. Nur daß sein Spiegel etwas anders beschaffen ist wie die jener. Sein Spiegel vergrößert und verzerrt das Urbild. Es ist ein Vexierspiegel, der bald belustigt, bald Aergernis erregt, je nachdem der Beschauer sich mehr oder weniger in seiner Eitelkeit verletzt fühlt. In seiner Komödie „Die Kinder" macht der Dichter sich über das gegenseitige Vorurteil des Bürger- und Adelsstandes lustig, indem er nachzuweisen sucht, daß die gerühmten inneren Vorzüge und Fehler beider weniger auf Vererbung als auf Erziehung beruhen, und verschafft dem Publikum mit den Wechselgesprächen des Liebespaares, das im Laufe des Stückes zum Geschwisterpaare und zuletzt doch wieder blutsfremd wird, sowie zwischen dem auf seine bäuerliche Herkunft stolzen Professor und seinem Sohn, der anfangs nicht sein Sohn ist, und seiner Tochter, die eigentlich gar nicht seine Tochter ist, ein paar recht unterhaltende Stunden. Im Ganzen ist die Komödie für die Bühne zu lang. Manche Szenen könnten mit Leichtigkeit und mit Vorteil für das Stück gekürzt werden. Aber es wurde auch in der Originalfassung vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

Dieser Erfolg ist nicht zum Wenigsten den Leistungen der beteiligten Darsteller zuzuschreiben. Vor allen gebührt Frl. Hannah Waizenegger volle Anerkennung für die restlos vortreffliche Wiedergabe des widerspruchsvollen, aufgeklärten und doch romantisch veranlagten Hofratstöchterleins. Richard Leusch befriedigte als Grafensohn nicht so ganz. Bahr hat indessen diesen Charakter von vornherein mit weniger Liebe und schwächerer Farbe gezeichnet als die übrigen und damit die Rolle schwieriger gestaltet. In seiner Rolle als grober Hofrat, als „selfmademan", der stolz darauf ist, das, was er ist, aus sich selbst geworden zu sein, und den Stolz der Adligen auf ihre Herkunft nicht gelten lassen will, sondern ihn mit beißender Schärfe geißelt, bewährte sich die Künstlerschaft Conrad Seidemanns. Den alten Grafen spielte Hans Zoder recht gut, und der alte, taprige Johann Paul Gehkings war ein kleines Meisterwerk. Die Rolle des Naturburschen Bayerlein lag Adolf Stoye nicht so recht. Maske und Spiel waren vortrefflich, aber mit dem Sprechen haperte es; der ungleichmäßigen Sprechweise merkte man allzu sehr das Gezwungene, Gemachte an. Conrad Seidemann hatte die Spielleitung. P. K.

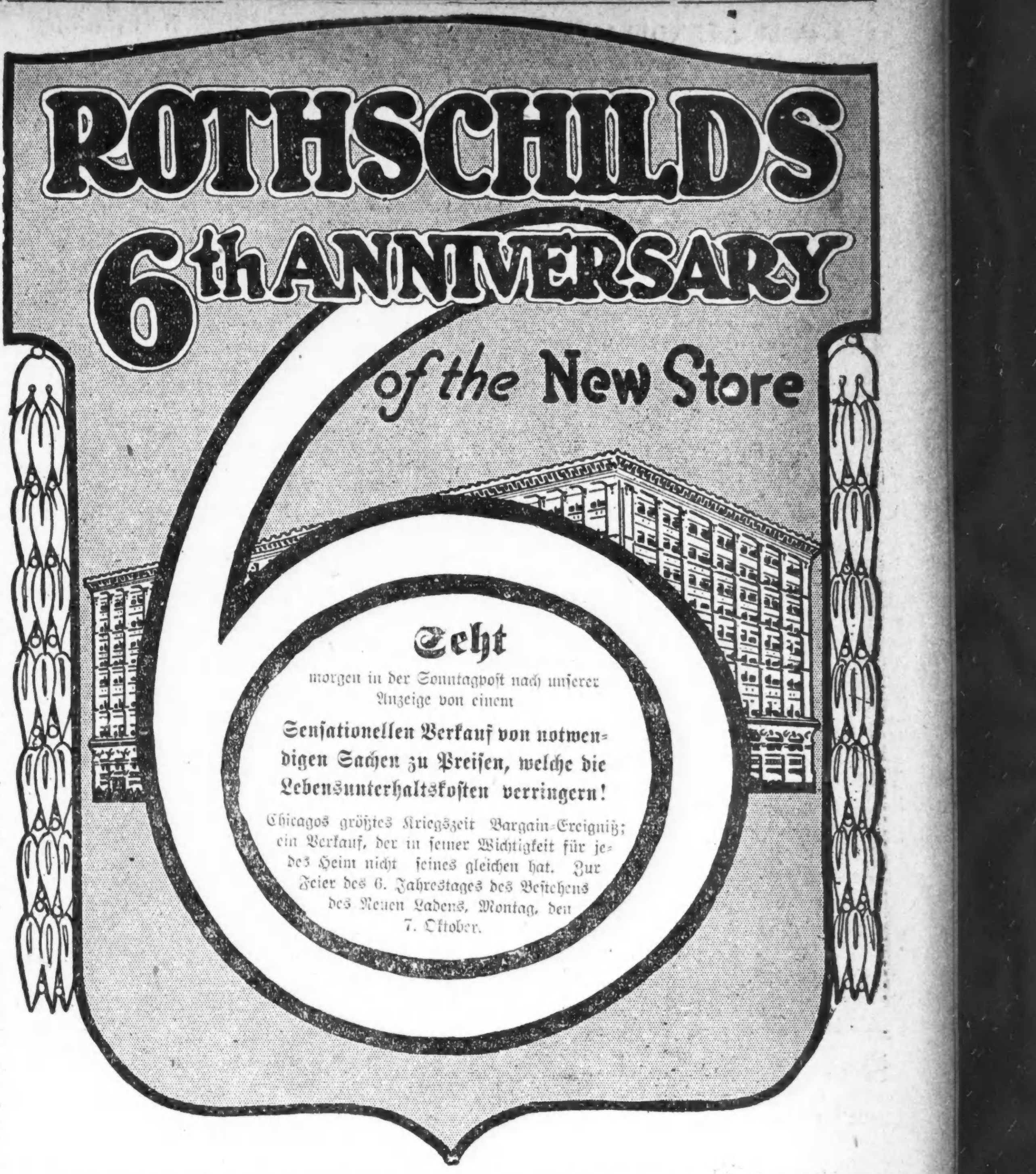
* * *

Heute Abend gelangt der Schwank von A. Engel und H. Stobitzer „Dressur auf den Mann" zum ersten Mal zur Aufführung.

Wer ein paar heitere Stunden verbringen will, soll es nicht unterlassen, diesen Schwank sich anzusehen. Morgen Sonntag Matinee 2:45 wird zum letzten Mal Hermann Bahrs „Die Kinder" als „freie Bühne"-Aufführung gegeben. Abends wird der sehr lustige Schwank „Dressur auf den Mann" wiederholt. Dienstag, den 8. Oktober gelangt als 2. literarischer Abend Arthur Schnitzlers Drama „Liebelei" und L. Thomas Komödie „Lottchens Geburtstag" zur Aufführung.

Beim Wurz'nsepp.

Dies ist ein Kapitel für brave, wohlerzogene Gatten und Familienväter und solche, für die es höchste Zeit wäre, daß sie es würden — fürnehmlich aber für solche. Nämlich wie der brave Mann zuletzt an sich, so denkt der brave Gatte auch immer zuerst an sein Gespons und wie er ihm eine Freude machen könne. Und zum zweiten nämlich — auch der „solchene" Ehemann, der, dessen Gewissen nicht so hasenrein ist, wie es wohl sein sollte, sinnt darauf, wie er den Ehestandsbarometer wieder auf „gut Wetter" bringen könne. Es walten hier also zwei Kräfte, die aus verschiedener Ursache ein und dasselbe Ziel anstreben. Es gibt dafür in der Physik ein sehr sinnreiches, aber auch sehr verwickeltes Gesetz, es genügt aber vollständig, wenn hier die Formel zur richtigen Ausführung des Experiments verraten wird: Man nehme — so man hat — die Gattin, die teure, zum Wurz'nsepp nach Nr. 715 W. North Ave. Womit nicht gesagt sein soll, daß man — so man nicht hat — die Gattin eines Anderen nehmen soll, ein süßes Mädel tut es auch. Der Ort ist somit gegeben, die Zeit: Jeden Abend, des Sonntags auch am Mittag zum Schmaus und im Anschluß daran zum Nachmittagskonzert des Wolfgangschen Orchesters und den Liedervorträgen des Tenoristen Heinrich [illegible]



Aufhebung des Gasolinverbots.

Bundeskontrolleur Garfield stellt sie für nächste Zeit in Aussicht.

Rationensystem geplant.

Gesuch um sofortige Aufhebung des Sonntagsgasolinverbots, um Kampf gegen Influenza zu fördern, abgelehnt. — Kampf gegen das Laster.

Bundeskohlenkontrolleur Garfield deutete gestern Nachrichten aus Washington zufolge an, daß Aussicht vorhanden ist, daß das Sonntagsgasolinverbot in den nächsten Wochen aufgehoben werden wird. Die Bundeskohlenkontrolle ist mit der Ausarbeitung eines Plans beschäftigt, der die Einführung eines Rationensystems vorsieht, unter dem die nötigen Gasolinmengen erspart werden können, ohne daß ein völliges Gasolinverbot für einen bestimmten Tag der Woche nötig ist. Der Bundeskohlenkontrolleur lehnte gestern ab, das Gasolinverbot für die nächsten beiden Sonntage aufzuheben, wie Gouverneur McCall von Massachusetts verlangt hatte. Der Gouverneur hatte die Forderung, der alle übrigen Staaten in Neu England zustimmten, durch J. J. Storrow, den Kohlenkontrolleur für Neu England unterbreiten lassen. Er begründete sie damit, daß Aerzte in den Neu England Staaten erklärt hätten, frische Luft und Sonnenschein seien nötig, um die Verbreitung der spanischen Influenza zu bekämpfen, und Kraftwagen würden sich in dieser Beziehung als sehr nützlich erweisen. Der Bundeskohlenkontrolleur ersuchte den amtierenden Generalarzt der Armee Richards um ein Gutachten. Dieser erklärte, die Aufhebung des Sonntagsgasolinverbots würde wenig oder gar keinen Einfluß in dieser Beziehung haben.

Wie der Bundeskohlenkontrolleur erklärte, waren am 23. September 3,300,000 Faß Gasolin für Kraftwagen vorhanden. Am 1. April waren 11,000,000 Faß vorhanden, also annähernd 7,500,000 Faß weniger.

Kampf gegen das Laster.

Mayor Thompson hatte gestern nachmittag eine Konferenz mit Kapt. George J. Anderson, der vom Kriegs- und Marineministerium beauftragt ist, mit den hiesigen Behörden über Pläne für die Säuberung der Stadt von Laster und Lasterhöhlen zu verhandeln. Der Konferenz wohnten Korporationsanwalt Ettelson, sein erster Assistent Cleveland und der amtierende Polizeichef Alcock bei. Weder Capt. Anderson noch der Mayor wollten sich über den Verlauf der Unterredung auslassen. Es verlautet, daß der Mayor am nächsten Dienstag mit den Vertretern der County-, Staats- und Bundesbehörden und der Heeres- und Flottenverwaltung über die Lage konferieren wird.

Auf heute nachmittag hat M. E. Greenebaum von der Citizens Association eine Konferenz von Vertretern bürgerlicher Vereinigungen einberufen, in der Pläne für ein gemeinsames Vorgehen mit den Ortsbehörden und der Heeres- und Flottenverwaltung gegen das Laster besprochen werden sollen. Kapitän Anderson wird die Pläne der Heeres- und Flottenverwaltung entwickeln, soweit sie sich auf den Schutz der Angehörigen des Heeres und der Flotte beziehen. Zu der Konferenz geladen sind Vertreter der Citizens Association, des Fünfzehner Ausschusses der Vereinigung für Jugendfürsorge, des Womans City Club, des City Club, des Chicago Frauenklubs, der Civic Federation League.

Personal-Nachrichten.

— Im hohen Alter von 90 Jahren ist Frau Blanka Rein, 1718 Barry Ave., gestorben. Sie war am 18. Februar 1828 geboren, kam im Jahre 1854 nach Chicago und verheiratete sich drei Jahre darauf mit Emil Rein. Sie leitete eine Privatlehranstalt für Töchter reicher Eltern. Frau Rein hinterläßt zwei Kinder.

Bevorstehende Vergnügungen.

Sein jährliches Herbstkonzert, das mit Ball verbunden ist, wird der beliebte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt am morgigen Sonntag in der Wicker Park Halle veranstalten. Das Konzert beginnt um 4 Uhr nachmittags und wird zweifellos, ebenso wie der darauffolgende Ball, große Anziehungskraft auf die Freunde schönen Gesanges, guter Musik und heiterer Geselligkeit ausüben. Das Programm ist, wie in früheren Jahren, gut gewählt, geschmackvoll zusammengestellt und vortrefflich eingeübt worden, und auch für den geselligen Teil hat ein rühriger Festausschuß alles aufs beste vorbereitet. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Eintracht Frauenverein gibt seinen großen jährlichen Ball am kommenden Samstagabend im kleinen Saale der Wicker Park Halle, 2046 West North Avenue. Der Eintritt kostet, einschließlich der Kriegssteuer 30c. Das Fest wird von den Damen Ottilie Grüger, Präs.; Anna Fanter, Emma Hesse, Barbara Griffen, T[illegible] Georgei und Johanna Rosenau vorbereitet.

Der Oesterreichische Krankenunterstützungsverein „Almrausch" wird am kommenden Samstagabend in Slumbrehs Halle, 1200 Ost 93. Str., sein viertes Stiftungsfest feiern. Das Fest beginnt um 7 Uhr und wird den Besuchern jedenfalls viel Vergnügen machen. Eine heitere Komödie wird gespielt werden, und auch sonst ist vom Komite alles getan worden, was den Festteilnehmern einen vergnügungsvollen Abend bereiten kann. Herren zahlen 35 Cents, Damen haben freien Eintritt.

Am Sonntag, dem 13. Oktober, veranstaltet die Supreme League, United League of America, ein großes Preiskegeln nebst Unterhaltung in den North Chicago Private Bowling Alleys, 639 Webster Avenue, nahe Larrabee Str. und Lincoln Ave. Alle Mitglieder und deren Freunde, die ein paar Stunden beim Kegelsport und anderer Unterhaltung sich amüsieren wollen, sind freundlichst eingeladen. Das Komite, C. F. Lust, H. Köppelmann, J. Hoppe und J. Neuhaus, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern und Freunden etwas ganz besonders Gutes zu bieten. Anfang 3 Uhr, der Eintritt ist frei.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet am Samstag, dem 19. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., seine 6. große Kirmeß, verbunden mit dem Böhmerwäldler Eliteball. Nach alter Sitte muß jeder Tänzer einen von der Kirmeßleitung bestimmten Hut tragen; das Tanzen ohne diesen Hut ist streng verboten, Zuwiderhandelnde werden „aussig'schmissen". Den Glanzpunkt des Festes bildet das von H. G. & Co. geschriebene Theaterstück „Die fidelen Rastelbinder aus'm Böhmerwald", welches zum erstenmal zur Aufführung kommt. In der kleinen Halle „Niemands Land" werden die Vereinsbumotisten und Komiker mit donnernder Stimme beim Gläsertakt die Gäste unterhalten. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, so wird nebst anderen Speisen ein fein gewürzter Gulasch aufgetragen. Anfang 7 Uhr, Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Sonntag, dem 27. Oktober, in der Sozialen Turnhalle sein jährliches Stiftungsfest mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball ab. Es wird auch eine Massenaufnahme neuer Mitglieder geplant, Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren, die bei dem Fest kostenfrei aufgenommen werden. Ein rühriges Komite bereitet Unterhaltung und Bewirtung auf das Beste vor und sieht einem zahlreichen Besuch, wie bei früheren Festen des beliebten Vereins, entgegen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der Verein zahlt für nur 50 Cents Monatsbeitrag Kranken- und Sterbegeld.

Einen Empfang und Bauernball veranstaltet der Chicago Unterstützungsverein Eintracht am Samstagabend, dem 2. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Ein aus den Mitgliedern Josefine Botschauer, Präsidentin; Johanna Winkler, Bertha Krimmer, Louise Libs, Elsa Lachmann, Katarina Schulz und Wilhelmine Dettemer bestehender Ausschuß ist eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt und stellt allen Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht. Das Fest beginnt um 7 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Am Sonntag, dem 3. November, 3 Uhr nachmittags, feiert die George Washington Benevolent & Aid Society (früher Kaiser Friedrich Gegenseitiger Unterstützungsverein) in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., einen Herbstball mit großer Fahnenweihe. Viele befreundete Vereine haben versprochen, mit ihren Vereinsfahnen zur Stelle zu sein und dem Feste die rechte Weihe zu geben. Geschulte Sänger von den größeren Vereinen werden erhebende und patriotische Lieder zum Vortrag bringen, begabte Sprecher werden kurze, patriotische Ansprachen halten. Für den inneren Menschen ist auch aufs beste gesorgt, und daran, daß den Jungen und Alten Gelegenheit geboten wird, der Göttin des Tanzes zu huldigen, wird die Musik das Nötige nicht fehlen lassen. Anfang 3 Uhr nachmittags, Fahnenweihe punkt 8 Uhr. Der Eintrittspreis ist 20 Cents im Voraus, an der Kasse 50 Cents, einschl. Kriegssteuer. Besuchende Vereine werden gebeten, bis spätestens 5 Uhr nachmittags mit ihren Fahnen in der Halle zu sein, damit diese auf der Bühne gruppiert werden können.

Es ist unbedingt nötig, daß sich die deutsche Versammlung, die am nächsten Montag Abend in der Wicker Park Halle zur Förderung der Unterbringung der 4. Freiheitsanleihe abgehalten wird, zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalte. Jeder Deutsche, Mann und Frau, in erster Linie die Bewohner der Nordwestseite, ist es sich und seinen Stammesgenossen schuldig, an der Versammlung teilzunehmen!

Edelweiß-Cafe.

Zu Ehren des großen ungarischen Staatsmannes und Freiheitshelden Ludwig Kossuth findet morgen nachmittag um 3 Uhr im Edelweiß Café, 835 West North Ave., eine große Gedächtnisfeier statt, bei welcher bewährte Redner den Anwesenden die Bedeutung des Tages klarlegen werden. Die musikalischen Beiträge zur Feier in Form ungarisch-nationaler Melodieen wird die ausgezeichnete, vom Primas Szabo Laczi geleitete Zigeunerkapelle liefern, und der Wirt, Herr D. L. Frank, wird sich, wie immer, die Bedienung der Gäste mit sachkundig zubereiteten ungarischen Nationalspeisen und feinen Ungarweinen zur besonderen Aufgabe machen. Das Zigeunerkonzert und die beliebten Erzeugnisse der Frankschen Küche nebst den guten Gaben des Kellers können auch an anderen Tagen genossen werden und üben beständig eine große Anziehungskraft aus.

Der Zweck des Lebens.

Vortrages, der morgen abend 8 Uhr in deutscher Sprache im Unabhängigen Theosophischen Verein gehalten wird. Die von diesem Verein veranstalteten Vorträge sind frei, und jedermann ist willkommen. Das Versammlungslokal befindet sich 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield Ave., Abteil 27.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
" per Month.......................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year.......................$6.00
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$6.50
Price per "Sonntagpost"...................................3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 237.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Dies sei der Tag!

Bulgarien hat bedingungslos Waffenstillstand geschlossen mit den Alliierten. Aehnliches ist von der Türkei zu erwarten. Innerer Zerfall, Auflösung, droht dem österreichisch-ungarischen Staatengebilde, und seine Regierung macht ein neues Friedensangebot. Die deutschen Heere müssen unter hartem Kampf und schweren Verlusten weiter und weiter zurückweichen in Frankreich und Belgien. Amerikaner, Franzosen und Engländer dringen siegreich vor an allen Fronten.

Es steht schlecht um die Sache der kaiserlich deutschen Regierung und der Militär- und Klassenherrschaft — nicht um die Sache des deutschen Volkes!

Um die steht es gut. Die Aussichten des deutschen Volkes sind heute besser als je. Das deutsche Volk darf heute hoffen, in seinem eigenen Hause zur Geltung zu kommen, Herr seiner selbst zu werden, das Selbstbestimmungsrecht und — den gerechten, dauernden Frieden zu erlangen, der allein ihm Wohlfahrt und Segen bringen kann.

Das deutsche Volk hat heute die Möglichkeit und die Gelegenheit, durch seine Vertreter im Reichstage aufzuräumen mit dem unverantwortlichen Gottesgnadentum, der Militär- und Klassenherrschaft, die es in Unglück und Verruf brachten, und sich unter den freien Völkern der Erde den Platz zu gewinnen, der ihm gebührt.

Graf Hertling, „der Sohn eines Geschlechts, dessen Zeit vorbei", ging, und ein neuer Reichskanzler steht an der Spitze der Reichsregierung. Er ist ein Prinz, gilt aber als zuverlässig freisinnig, und ihm zur Seite steht ein Kabinett, dem Sozialisten angehören und das als demokratisch zuverlässig anzusprechen ist. Das ist viel — und wenig. Ein großer Schritt — aber nur ein Schritt zum Ziele. Es gibt zu hoffen, sichert aber noch nicht die Erfüllung. Mehr muß folgen und schnell folgen, soll die gute Gelegenheit gut ausgenützt werden. Hoffentlich kommt es heute.

Gestern wurde über Amsterdam gemeldet, der neue Reichskanzler, Prinz Maximilian von Baden, der auch zum Sekretär des Auswärtigen ernannt wurde, werde heute in der Volltagung des Reichstages das Programm der neuen Regierung verkünden. Das ist gute Kunde. „Frische Fische, gute Fische." Je schneller die neue Regierung ihr Programm bekannt gibt, desto besser. Jedes Hinhalten und Verzögern wird ihr als Unklarheit, Unentschlossenheit und Schwäche, oder auch als Unaufrichtigkeit und Hinterhältigkeit gedeutet werden, und muß sie schwächen. Und das Programm muß klar und unzweideutig sein und unzweifelhaft demokratisch. Wenn der neue Reichskanzler spricht, dann muß er Namens des Reichstages, und das heißt Namens des deutschen Volkes, sprechen, und nicht Namens seiner Majestät des Kaisers und Königs von Gottesgnaden. Er muß es über jeden Zweifel hinaus klarstellen, daß nunmehr und in aller Zukunft die Regierung dem Reichstage, der Vertretung des deutschen Volkes, verantwortlich ist und Kanzler und Minister von dem Willen der Mehrheit der Volksboten abhängig sind, nicht nur, wie bisher, Diener seiner Majestät sind. Und das muß in gehöriger Form vom Reichstag festgelegt und von zuständiger Seite unterschrieben und beglaubigt werden, so daß es kein Abweichen oder Zurück geben kann. Denn die ehrliche, gründliche „Parlamentarisierung" ist das geringste, was behufs Demokratisierung Deutschlands geschehen kann, und mag jetzt noch genügen zur Befriedigung der Forderung Amerikas und der gerechten Ansprüche des deutschen Volkes auf Selbstbestimmung und Selbstregierung. Wenn die liberale Reichstagsmehrheit sich jetzt unentschlossen und schwächlich zeigt, wird man später reinen Tisch und die deutsche Republik verlangen. Und das wäre wohl das Beste, dürfte aber noch viel Kampf und schwere Opfer kosten.

Die Vorbedingung erfüllt und dann seitens des Reichstags eine freimütige Annahme der Friedensziele Amerikas, wie sie am 27. September von Präsident Wilson in New York verkündet wurden und gesichert ist: für die Welt der Friede, für das deutsche Volk der ihm zukommende Platz unter den Nationen, für Amerika und seinen Präsidenten die Ehre und den Ruhm, dem Recht den Sieg über die Macht, der Gerechtigkeit den Sieg über Neid und Besitzgier und dem allgemeinen Wohl den Sieg über kleinliche und kurzsichtige Selbst- und Rachsucht errungen zu haben.

Wenn die neue deutsche Regierung und der deutsche Reichstag heute oder in den nächsten Tagen die Erklärung abgeben, wir stellen uns bedingungslos auf die von Präsident Wilson verkündete Platform und überlassen uns vertrauensvoll der Führung Amerikas, so werden sie damit einen Sieg errungen haben, dem gegenüber alle Siege der deutschen Heere seit August 1914 unwesentlich sind. Denn sie würden damit den gerechten dauernden Frieden gesichert, oder: Amerika und die gesunde öffentliche Meinung der Welt zum Bundesgenossen gewonnen haben — den „Andern" gegenüber. Gegenüber allen denen, die etwa Anstand nehmen an Präsident Wilsons Erklärung, und dadurch zu erkennen geben, daß sie nicht gerecht sein wollen, noch bereit sind, allen Völkern die Freiheit und das Recht zu geben, für das sie ihren Erklärungen zufolge kämpfen.

Der 5. Oktober — oder der 6., 7. oder 8. — der Tag, an dem der deutsche Reichstag sprechen und handeln wird, mag der Wendepunkt und Ausgangstag des Friedens werden und der bedeutungsvolle und für das deutsche Volk glorreichste Tag in der deutschen Geschichte. Möge ein gütiger Gott die neue deutsche Regierung und den Reichstag den rechten Weg finden lassen! — — —

Die Lage auf dem französischen Kriegsschauplatze.

Die Situation an der Westfront in Frankreich hat sich im Laufe der vergangenen Woche für den Feind recht ungünstig gestaltet. Betrachtet man den Verlauf der gegenwärtigen Frontlinie auf einer Karte, so wird man schwerlich in Zweifel darüber sein können, daß der Rückzug der deutschen Heere in nächster Zeit noch nicht zum Stillstand kommen, sondern weiter fortgesetzt werden wird. Es sieht so aus, als ob die Deutschen noch in diesem Jahre sich genötigt sehen werden, nicht bloß einen beträchtlichen Teil des zur Zeit noch von ihnen besetzten französischen Bodens zu räumen, sondern auch die belgische Küste, die ihnen als Basis für die Tauchboote von großem Vorteil war, aufzugeben. Geschieht letzteres, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich bis auf die durch Natur und Kunst stark befestigte Maaslinie zurückziehen werden, um sich dort zu einem letzten verzweifelten Widerstande zu sammeln. Die schweren Verluste an Toten, Gefangenen und Verwundeten, die der Feind gegenwärtig tagtäglich erleidet, müssen es ihm nachgerade unmöglich machen, die augenblickliche, stark gekrümmte und durch zahlreiche Ein- und Ausbuchtungen sehr verlängerte Frontlinie erfolgreich zu verteidigen. Die Maasstellung, von Antwerpen etwa bis Metz, dürfte sich viel besser zum Widerstande eignen und brauchte bedeutend weniger Truppen zu ihrer Besetzung. Die deutschen Heerführer müßten dann freilich den größten Teil Belgiens räumen. Aber man wird wohl heute im deutschen Generalstab ein viel geringeres Gewicht auf das Behalten von Faustpfändern legen, als man es bisher zu tun pflegte, da es ganz danach aussieht, als ob Faustpfänder bei der großen Friedenskonferenz nur eine bescheidene Rolle spielen werden.

Es wird sich indessen ziemlich gleichgiltig bleiben, wie man deutscherseits über diesen Punkt denkt; die Initiative zum Rückzuge geht nicht von der deutschen Kriegsleitung, sondern von Marschall Foch aus. Er hat außer dem selbstverständlichen Wunsche, die Deutschen überhaupt von französischem und belgischem Boden zu verdrängen, noch einen anderen gewichtigen Grund für die Fortsetzung seiner Offensive. Das ist die Tatsache, daß die Belgier, Franzosen, Briten und Amerikaner auf der ganzen Frontlänge von Nieuport bis Metz einen vollständig verwüsteten Landstrich im Rücken haben, ein Gebiet, in dem kaum ein Stein auf dem anderen geblieben ist, in dem ihren Truppen jede Möglichkeit einer sie vor den Unbilden des Winterwetters schützenden Unterkunft genommen ist. Sollten die Truppen genötigt sein, in ihren jetzigen Stellungen zu überwintern, so würde die kalte Jahreszeit viele von ihnen im Zeltlager überraschen, und das ist keine sonderlich angenehme Aussicht im nördlichen Frankreich, wo der Winter sich mitunter von einer recht ungemütlichen Seite zeigt. Auf deutscher Seite sind die Verhältnisse gänzlich andere. Die deutsche Heeresleitung hat in der bestimmten Erwartung, bis zum Kriegsschluß im Besitz der besetzten Gebiete zu bleiben, in dem zwischen der jetzigen Front und der belgischen Grenze liegenden Teile Frankreichs für Unterkunftsgelegenheit für viele Millionen von Soldaten Sorge getragen. Bleiben die Deutschen im Besitze dieser zahlreichen und umfangreichen Anlagen, so werden sie von den Schrecken des Winters viel weniger auszustehen haben als Fochs Mannen in ihren leichten Zelten und Baracken. Es muß deshalb das natürliche Bestreben des französischen Marschalls sein, den Feind aus seinem warmen Nest zu vertreiben und seine eigenen Soldaten an ihre Stelle zu setzen.

Die Ereignisse, die einen weiteren Rückzug der Deutschen längs der ganzen Front von der Nordsee bis in die Gegend von Metz zur Wahrscheinlichkeit machen, sind einmal das Zurückdrängen der deutschen Front im Abschnitte von Ypern und zweitens die allmähliche Einschnürung der wichtigen deutschen Basen Lille und Laon. Auf belgischem Grund und Boden haben belgische und französische Abteilungen nördlich von Roulers die von Lille nach Ostende führende Straße und damit auch die ihr parallel gehende wichtige Eisenbahnlinie erreicht, während südlich von Roulers, zwischen diesem Orte und dem an der belgisch-französischen Grenze liegenden Menin die Unterbrechung der Bahnlinie jeden Augenblick erwartet werden darf. Setzt sich dieser Vorstoß noch weiter fort, so sind die deutschen Stellungen an der Nordsee, zumal die bei Nieuport und Ostende, in hohem Grade gefährdet. Zeitungsmeldungen wissen schon von Vorbereitungen zu ihrer Aufgabe zu berichten. Sie mögen verfrüht sein; aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die Deutschen dort mit ihrem Rückzuge so lange warten werden, bis die Falle sich für sie schließt.

Die große und wichtige Stadt Lille, die seit vier Jahren im Besitz der Deutschen war und von ihnen als Sammelplatz für Truppen und Vorräte aller Art benützt wurde, ist heute bereits in einem allerdings noch großen Bogen bereits auf drei Seiten eingeschlossen. Je weiter die Heere Fochs im Norden und im Süden von ihr weiter ostwärts vordringen, desto unhaltbarer wird der Ort für den Feind werden. Als Lagerhaus für das deutsche Heer besitzt er schon jetzt keinen großen Wert mehr, da seine Verbindung mit den weiter südlich gelegenen Teilen der Front zwischen Douay und Cambrai und zwischen diesem Orte und St. Quentin bereits mehrfach unterbrochen ist. Ebenso wie aus Lille werden sich die Deutschen sehr bald auch aus dem großen Lager von Laon zurückziehen müssen, dessen Einkreisung freilich noch nicht ganz soweit gediehen ist wie die Lilles, dessen Fall aber als frühere oder spätere Folge des Zurücknehmens des deutschen rechten Flügels zu erwarten ist. Die deutsche Heeresleitung wird sich selbstverständlich bemühen, das Aufgeben dieser Plätze zu verzögern, weil sie von den dort lagernden Vorräten soviel wie möglich in Sicherheit bringen muß. Trotzdem wird ihr Fall mit bedeutenden Materialverlusten für den Feind verbunden sein, wenn Fochs Truppen im gleichen Tempo vordringen wie bisher. Mit Lille und Laon muß auch die vielgenannte Hindenburglinie zusammenbrechen. Denn sie sind ihre Hauptstützpunkte. Dann dürfte der große Rückzug zur Maaslinie beginnen.

Entstehung der Butter. Die Butter gehört zu den schon im hohen Altertum bekannten Nahrungsmitteln. Bereits Abraham setzte nach 1. Moses 18 seinen Gästen ein Fett vor, dessen Namen Luther mit dem Worte Butter übersetzt, und Herodot beschreibt die bei den Szythen übliche Gewinnung der Butter aus Pferdemilch. Doch genossen die Griechen und Römer statt der Butter meist Olivenöl. Plinius erwähnt die Verwendung der Butter in der Kuchenbäckerei. Das wiederholte Waschen und Kneten, wodurch die Butter erst das wird, was wir heute darunter verstehen, soll eine Erfindung der nordgermanischen Stämme sein. Diese Kunst war gewiß schon im Mittelalter bekannt; denn dadurch erhält die Butter erst die Reinheit und Festigkeit, die ein längeres Aufbewahren, z. B. in der Erde oder im Moore, ermöglicht. Ob diese Dauerware nicht einen vielleicht unerwünschten ranzigen Beigeschmack besaß, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß man sich große Mühe gab, die Butter tüchtig durchzukneten, um das eingeschlossene Wasser zu entfernen. Seit 30 Jahren benutzt man beim Buttern die Zentrifugalkraft und führt auch die sogenannte Butterschleuder ein. Das Bestreben, überall das persönliche Moment auszuschalten und den Maschinenbetrieb einzuführen, zeitigte zuweilen recht originelle Erfindungen, so die Buttermaschine, die dur eine Hunde-Tretmühle in Bewegung gesetzt wurde.

Wenn jung, kämpft man mit offenem Mund
Laut gegen jedes Unrecht an;
Doch Sorge um das eigene Brot
Legt bald ein festes Schloß daran!

Ein Vermögen von $30,000 hat ein Kellner in San Francisco hinterlassen. Mehr als die meisten Leute, die durch Trinkgelder dazu beigesteuert!

Es zeugt von fast kindlicher Naivität, daß die Suffragetten von Herrn McAdoo einen Sonderzug verlangen, um den Westen bereisen zu können.... und um dort die Administration nach allen Regeln der Kunst durch die Hechel zu ziehen.

Auch im fernen Japan regt sich die neue Zeit. Marquis Okuma hat dem Kaiser erklärt, die Macht der Arbeiterklasse mache sich fühlbar und müsse berücksichtigt werden. Die ganze Welt wird demokratisiert.

Wir haben zwei Kriegsfronten. Eine drüben und eine hier. Die Front in diesem Lande liefert die Mittel, um den Kampf drüben zu führen. In solcher Weise sind alle Personen in diesem Lande der Kampflinie eingereiht und damit auch Jeder verpflichtet, sein Bestes zu leisten. Unsere Soldaten müssen ihr Leben einsetzen und wir müssen unser Geld einsetzen, welch letzteres aber mit Zinsen zurückerstattet wird.

Von dem Manne, der Frau und ein halbes Dutzend erwachsene Töchter hat, kann man erfahren, was das in unserer Zeit so häufig gehörte Wort „Home Rule" zu bedeuten hat.

Der Hunnenname.

Ein großer Buchstabierkontest der Schüler in den drei Separatschulen fand kürzlich in Regina (Kanada) statt, berichtet der „St. Peters Bote". Den ersten Preis errang ein Mädchen, welches auf den Namen Margareth Schmidt hört, der zweite Preis fiel Katharina Krauß zu, und eine kleine Französin erhielt den dritten Preis. Einem Knaben namens Hamilton fiel endlich der vierte Preis zu. Das war den englischen Zeitungen unserer Provinzhauptstadt denn doch eine zu große Blamage, daß gerade die Kinder der verhaßten „Foreigners" in der Rechtschreibung der englischen Sprache den jungen Kanadiern und Kanadierinnen über sein sollten, und daß auch noch eine kleine Französin mit an der Spitze stehen sollte. Mußte man nicht befürchten, daß die verhaßten „Foreigners" triumphierend auf dieses Ergebnis hinweisen würden, wenn man wieder salbungsvoll von der Notwendigkeit sprechen würde, den Kindern der Fremdgeborenen die englische Sprache beizubringen? Doch in der Not frißt der Teufel Fliegen. Auf einem kleinen Schwindel kommt es Leuten ja nicht an, welche dreist den Grundsatz verfolgen, daß der Zweck die Mittel heiligt. So wurde denn flugs aus dem guten deutschen Namen Schmidt schnell ein englisches „Smith" gemacht und der Welt verkündet, daß eine Smith den ersten Preis gewonnen habe. Das Vaterland war wieder einmal vor den bösen „Foreigners" gerettet!

Wenn man Darwin glauben wollte, würde es einer unendlich langen Reihe von Jahren bedurft haben, um aus Affen Menschen zu machen, aber umgekehrt geht es bedeutend schneller. Manche Menschen brauchen nur einige Augenblicke, um Affen aus sich zu machen.

Unser Farmer wird nicht vernachläfsigt. Die Bundes-Landbanken haben an 55,325 Farmer die Summe von $124,877,000 ausgeliehen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Boden produktiver zu machen.

Die Kriegsindustrie-Behörde, die Regierungs-Körperschaft, der vielleicht die ausgedehntesten Machtbefugnisse eingeräumt worden sind, hat eben eine Anzahl weniger wichtig erscheinende Dinge in ihrem Produktionsquantum bedeutend gekürzt. Das geschieht, um Rohmaterialien, hauptsächlich Stahl und Gummi, sowie Arbeitskraft und Feuerungsmaterialien zu sparen. Korsette dürften für den Rest des Jahres nur in einer Quantität von 40 Prozent der letzten vier Monate letzten Jahres angefertigt werden. Kinderwagen müssen sich mit der Hälfte der Produktion begnügen. Selbst die Begräbnisnotwendigkeiten müssen sich auf eine kleinere Produktion gefaßt machen. Autos, Messerwaren, Gasöfen und viele andere Dinge verfallen der erwähnten Kürzung in ihrer Herstellung.

Anweisung zur Herstellung eines modernen Damenhutes.

Nimm eine beliebige Stroh- oder Filzform und gib sie deinem Baby eine halbe Stunde lang zum spielen.

Dann hole allerhand alten, möglichst bunten Plunder hervor: Seidene Bänder, Spitzenrestchen, Stoffe jeglicher Art, Posamenten, Knöpfe, Schnallen, Perlen usw. und lege das alles in einem Haufen auf den Tisch.

Hierauf greife mit verbundenen Augen einige Stücke heraus und nähe oder klebe sie irgendwo und irgendwie an die Form an.

Als nächstes nimm die Binde von den Augen, wirf das soweit gediehene Werk in die Luft und fange es mit dem Kopf wieder auf. Du weißt dann genau, was an dem Hut vorn sein muß und was hinten.

Und nun bleibt dir nichts weiter übrig, als an irgend einer Stelle ein paar Federn — so groß und bunt wie möglich — drauf zu stecken und den Hut als neuestes Pariser Modell deinen Freundinnen vorzuführen.

Sächsische Schnadahüpfel.

Im Frauen-Vereene,
Da saß ich bis Zehne.
Da war Sie so Eene —
Ich gloob, se hieß Lene.

Die sprach Sie nu äben
Von'n menschlichen Läben,
Mer mißten uns heben,
Sonst dhät Sie's 'was gäben!

Die Männer von heite
Wär'n eklige Leite, —
Weil Jeder sich scheite......
Das fihrte zur Pleite.

Mer mißt sich erhitzen,
Die Mädchen ze schitzen,
Sonst blieben se sitzen —
Und das kennt' nischt nitzen!

Leset die „Sonntagpost".

Heute ist der erste Registrierungstag. Alle Wähler, die sich an der Novemberwahl beteiligen wollen, müssen ihre Namen in die Stammlisten eintragen lassen. Da eine Kongreßwahl bevorsteht, sind alle früheren Registrierungen hinfällig. Wer stimmen will, muß sich aufs neue registrieren lassen. Die Registrierung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen statt, die bis neun Uhr abends geöffnet sind. Der zweite und letzte Registrierungstag ist der 15. Oktober.

Etwas Neues von den Vorgängen in unserem Körper.

Wenn von den großen Fortschritten gesprochen wird, die die Medizin in den letzten Jahren und Jahrzehnten gemacht hat, dann denken Laien zumeist an zweierlei: an die Bakteriologie, die Aufklärung der Infektionskrankheiten und an die kühnen, erfolgreichen Operationen der Chirurgen. Ich möchte dem ein drittes anfügen: die Entdeckung ganz besonderer Leistungen unserer inneren Organe, mittels deren sie in den engsten, wichtigsten Beziehungen zueinander stehen und auf die Entwicklung und Tätigkeit des Körpers entscheidenden Einfluß ausüben; die Entdeckung dessen, was man mit zwei Worten als „innere Sekretion" bezeichnet.

Bis vor wenigen Jahren verstand man unter Sekretion — Absonderung — lediglich die Fähigkeit gewisser drüsiger Organe, ein Sekret zu bilden, d. h. eine mehr oder weniger flüssige Absonderung, die entweder der Ausscheidung von Wasser und allerlei Abfallstoffen dient, oder die, in das Innere bestimmter Organe ergossen, zu deren Aufgabe und Tätigkeit notwendig ist. Das beste Beispiel für eine reine Ausscheidungsdrüse sind die Nieren, die den Körper von überschüssigem Wasser befreien und von allerlei Schlacken und unnützen, schädlichen Rückständen, wie sie bei den mannigfaltigen chemischen Umsetzungen in unserem Innern entstehen. Das beste Beispiel für Arbeitsstoff liefernde Drüsen sind die den Verdauungsorganen angefügen Gebilde, die Speicheldrüsen, die Magen- und Darmdrüsen, die Leber usw., deren Sekret unsere Speisen zersetzt, zerlegt und so zur Aufnahme und Verwertung geeignet macht. Als unbedingt zu jeder Drüse gehörig galt ein Ausführungsgang, der die Absonderung direkt oder nachdem sie erst noch etwas geleistet hat, zum Körper hinausführt. Man kannte nur eine Sekretion nach außen zu.

Aus den Untersuchungen der letzten Jahre weiß man nun, daß es neben dieser äußeren Sekretion auch eine innere gibt, d. h., daß verschiedene, wenn nicht alle Organe Stoffe bilden, die im Körper bleiben, mit dem Blut überallhin verteilt werden und auf die verschiedentlichen Vorgänge im Körper den allermannigfachsten Einfluß ausüben. Wieweit es sich dabei um einen direkten Einfluß von Organ zu Organ handelt oder um einen indirekten durch Vermittlung der Nerven, läßt sich zur Zeit noch nicht sicher sagen. Der indirekte Einfluß wäre das verständlichere. Jedes unserer Organe entwickelt sich, lebt und arbeitet beständig unter einer regulierenden, fördernden und hemmenden Nerveneinwirkung; je nachdem das innere Sekret die fördernden oder die hemmenden Nerven erregt, wird es das zugehörige Organ zu einer gesteigerten oder verminderten Tätigkeit zwingen.

Das erste Gebilde, an dem man die innere Sekretion und ihre Einwirkung auf den Körper genauer lernte, war die Schilddrüse. Die Schilddrüse, die am Halse dicht unterhalb des Kehlkopfes sitzt, vergrößert sich nicht selten zu dem, was man einen Kropf nennt, und da Kröpfe unschön sind, auch durch Druck auf die Luftröhre und die großen Blutgefäße des Halses sehr lästig und gefährlich werden können, so sind sie seit langer Zeit Gegenstand chirurgischer Behandlung gewesen, man hat sie in vielen Fällen herausgeschnitten. Dabei zeigte es sich, daß die Entfernung des ganzen Kropfes, der ganzen Schilddrüse, für den Körper die allerbedenklichsten Folgen hat. Bei jungen Menschen hört danach das Längenwachstum auf, sie entwickeln sich lediglich in die Breite, werden mißgestaltete Zwerge. Auch die ganze übrige Entwicklung des Körpers wird außerordentlich verkümmert, bleibt auf dem Kinderstadium stehen, und dementsprechend bleibt auch der Geist kindisch, geht mehr und mehr zurück; es entwickelt sich das, was man einen Kretin nennt. Bei Erwachsenen hört die Gebrauchsfähigkeit der Muskulatur auf, sie werden anfangs unbeholfen, dann gelähmt, sie bekommen eine ganz eigentümliche dicke filzige Haut, und die geistigen Fähigkeiten nehmen bis zur vollkommenen Verblödung ab.

Die Deutung dieser Erscheinungen hat lange Zeit erhebliche Schwierigkeiten gemacht. Jetzt wissen wir, daß sie lediglich auf dem Ausfalle des inneren Sekretes der Schilddrüse, eines jodhaltigen Eiweißkörpers, beruhen, und damit ist uns auch eine ganze Reihe ähnlicher Krankheitszustände verständlich geworden, bei denen die Schilddrüse nicht vollkommen, sondern nur teilweise versagt und bei denen sich dementsprechend auch die schweren Entwicklungsstörungen nur teilweise geltend machen. Ja, wir wissen, daß die Schilddrüse auch zu stark arbeiten, zu viel Sekret an den Körper abgeben kann, und daß dann eine Krankheit entsteht — die Basedowsche Krankheit, auch Glotzaugenkrankheit genannt —, die sich ganz im Gegenteil zum Kretinismus in einer übermäßigen Anregung des gesamten Stoffwechsels, des Gehirns und der Nerven äußert.

Fast noch auffallendere und wunderbarere Einwirkungen auf die Entwicklung des Körpers hat der kleine, kaum kirschengroße, an der unteren Fläche des Gehirns sitzende Hirnanhang (Hypophyse), mit dem man noch bis vor kurzem gar nichts anzufangen wußte. Sein Ausfall hemmt das Wachstum, der ganze Körper bleibt unentwickelt kindlich, nur das Fettgewebe wuchert in einer ganz ungeheuerlichen Weise. Die Vermehrung seiner Absonderung veranlaßt in der Hauptsache ein krankhaftes Längenwachstum aller Knochen, namentlich der Gliederknochen und ganz besonders der Hände und Füße (Akromegalie). Ein großer Teil der Riesen, die sich für Geld sehen lassen, verdankt seine einträgliche Länge einer besonders stark absondernden Hypophyse.

Ein anderer kleiner Hirnanhang, die Zirbeldrüse, in die man einstmals den Sitz der Seele verlegt, wirkt der Hyphophyse direkt entgegen, ihr Ausfall führt zu einer eigentümlichen geistigen und körperlichen Frühreife. Die Nebennieren beeinflussen in hohem Maße die Tätigkeit des Herzens, den Blutstrom und die Umsetzung und Verwertung der aufgenommenen Nahrungsmittel. Und viele, vielleicht alle anderen Organe, auch die, über deren Aufgaben man bereits vollkommen unterrichtet zu sein glaubte, wie die Nieren, der Magen, der Darm, bilden innere Sekrete, die in das Getriebe unseres Körpers in der mannigfaltigsten Weise, hier fördernd, dort hemmend, eingreifen.

(Schluß folgt.)

— Vom Kasernenhofe. — „Was sind Sie, Hartmann?" — „Einjährig-Freiwilliger im ersten Infanterie-Leibgarderegiment." — „Schon gut. Ich meine, was sind Sie in Ihrem Zivilberufe?" — „Mineraloge, Herr Unteroffizier." — „So! Wir gebrauchen aber hier keine Fremdwörter — Sie sind also Selterswasserfabrikant."

Amerikanische Männer und Frauen deutschen Stammes! Auch wenn Ihr Bonds der 4. Freiheitsanleihe gekauft, so habt Ihr Eure Pflicht nur halb getan, wenn Ihr nicht am nächsten Montag Abend 8 Uhr zu der großen deutschen Massenversammlung in der Wicker Park Halle kommt!

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

wird außer sonstigen unterhaltenden und spannenden Romanen, Novellen, Erzählungen, Humoresken u. s. w. folgende interessante Original-Aufsätze enthalten:

Der Lordbischof von Oxford von Dr. N. Krishna.

Streifzüge eines Minensuchers von Dr. J. Kunst.

Erblicktes und Erlauschtes von Dr. Wolf von Schierbrand.

Nur eine Frau von C. H. Frankenhuis.

Kurze Geschichten von Alb. Weiße.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Abendpost" und „Sonntagpost", 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Preis 3 Cents.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Dorothea Juengling

(Mutter der verstorbenen Frau Ida Krausmann), am 4. Oktober im Alter von 92 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, um 2:30 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 1946 N. Halsted Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Frau Lina Voths, Frau Laura Schnknecht, Frau Emma Beuster, Frau Louise Sorg, Töchter. **Henry Beuster, Henry Krausman** und **Chas. Sorg,** Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Henry Bromann

Vater des verstorb. Henry W. Bromann, im Alter von 78 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, um 1 Uhr nachm., vom Hause seines Sohnes, 505 Forest Ave., River Forest Ill., nach der evang. Dreieinigkeits-Kirche, Ecke 22. Pl. und Robey Str., Chicago, von da um 2 Uhr nach Waldheim. — Mitglied des Hermann Tent Nr. 91, K. O. T. M. — Um stilles Beileid bitten:

Doris Bromann, geb. Maier, Gattin. **Charles H., Louis H., William W., Albert H., Edward C.,** Söhne. **Dora Blattner, Anna** [illegible], **Daisy Blattner, Helena Lindemann, Anna Biskee,** Schwiegertöchter, nebst 21 Enkelkindern und 7 Urenkeln. sfsason

Tod-sanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gel. Tochter und Schwester

Leona Wiserßky

am 4. Oktober im Alter von 18 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 7. Oktober, 10:30 Vorm., vom Trauerhause 642 N. Lorel Ave., nach „Our Lady Help of Christian" Kirche und von da nach dem Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen

Frank und **Marie Wiserßky,** geb. Eggert, Eltern; **Agnes, Rose, Albert, Margaret, Florence, Joseph, Aloysia, Frank, Edward** und **Gertrud Wiserßky,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

Beno Lechner

im Alter von 73 Jahren in Fox Lake sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 8. Oktober, 10 Uhr morgens von Zubers Leichenkapelle, 2938 Lincoln Ave., nach der St. Philomena Kirche und von da nach dem St. Josephs Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Lechner, Gattin; **Katie Monninger,** Tochter; **John Monninger,** Schwiegersohn, nebst Enkelkind. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Wilhelmine Beilfuß,

Wittwe des verst. Carl Beilfuß, Mutter der verst. Carolina Teschner, im Alter von 77 Jahren, am 4. Okt. 1918 sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause 4315 Dearborn Str., am Dienstag, d. 8. Okt., 2 Uhr Nachm., nach der Luth. St. Petri Kirche, Pastor Hr. F. P. Merbitz, von da nach dem Oakwood Friedhof. Tiefbetrauert von

Frau Alma Schneider und **Emil Teschner,** Großkinder; **William Teschner,** Schwiegersohn; **Frau Henrietta Beilfuß,** Schwester; **Henry** und **Fred Blank,** Brüder, nebst Verwandten. samo

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgel. Gatte und unser Vater und Großvater

Adam C. Schreiber

am Freitag, den 4. Oktober, im Alter von 54 Jahren, nach langem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 2138 N. Keystone Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Laura Schreiber, Gattin; **Clara Speaker, Johanna Huebner,** Töchter; **Adolph** und **John Schreiber,** Söhne; **Arthur Speaker** und **Walter Huebner,** Schwiegersöhne; **Arthur Speaker, jr.,** Enkel, nebst Verwandten. fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und teure Tochter

Louise Toenies, geb. Greinke,

im Alter von 28 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen am 3. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Okt., um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 2838 S. Kedvale Ave., nach der evang.-luth. Gnaden-Kirche, von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lehrer Daniel Toenies, Gatte. **Ruth, Herbert** und **Donato,** Kinder. **Carl** und **Augusta Greinke,** Eltern. **Reinhold** und **Carl,** Brüder; nebst Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Erwin Haupt

am 4. Oktober im Alter von 2 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen sanft entschlafen ist und wurde heute morgen um 10:30 vom Trauerhause 3758 So. Honore Str., auf dem Bethania Gottesacker christlich zur Ruhe bestattet. Seinen schnellen Tod betrauern seine tiefbetrübten

Eltern Immanuel und **Anna Haupt,** geb. Kipp, u. **Ernst Haupt,** Brüderchen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Emil Schalk

am 4. Oktober im Alter von 34 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 8. Oktober, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause 2733 N. Marshfield Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Pauline Schalk, Mutter; **Theresa Schalk,** Schwester; **Frank** und **August Schalk,** Brüder.

Nun hab' ich überwunden,
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heiligen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Bertha Prisching

am 4. Oktober im Alter von 6 Jahren, 9 Monaten, 6 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, d. 7. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 1645 N. Central Park Ave., nach der St. Simon's Kirche, von dort nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johann und **Rosie Prisching,** Eltern; **Minnie** und **Helen Prisching,** Geschwister; **Samuel** und **Theresa Fleck,** Großeltern, nebst Verwandten. fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Adolph Haase

am Donnerstag, den 3. Oktober, nach langem Leiden im Alter von 50 Jahren 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 109. Str. und Turner Ave., Mt. Greenwood, Ill., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Burger, Tochter. **John Burger,** Schwiegersohn. **Heinrich Burger,** Enkel. **Heinrich Haase,** Bruder; nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Canal 534 aufzurufen. fisa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater, und unser lieber Sohn und Bruder

Michael Koch

im Alter von 28 Jahren am 4. Oktober 1918 sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag morgen 9:30 Uhr vom Trauerhause 4818 Calumet Ave. nach der St. Georgs Kirche, von da nach dem Mt. Hope Friedhof. Tief betrauert von

Eva Koch, geb. Zachmann, Gattin; **Anna Marie Koch,** Tochter; **Joseph Koch,** Vater; **Joseph jr.** und **John Koch, Frau Katherine Braschinger, Frank Koch** und **Frau Anna Fuerster,** Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wm. Schneidewendt sr.

am 3. Oktober sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3616 Archer Ave., mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Schneidewendt, geb. Eggert Gattin. **William jr., Frau A. Brauer, Henry, Frau K. Brauer, Edward, Ida** und **Paul,** Kinder. Sheboygan und Brillin, Wis., Zeitungen bitte zu kopieren. — Wegen Sitze rufe man McKinley 985 oder Prospect 220 auf. frsa

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Jacob Kappler

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 7. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 750 Willow Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um dem verst. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Martin Meyen, Präsident.
Pauline Peters, Sekretärin.
2307 N. Lawndale Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, Vater, Schwager und Bruder

John Leblang

im Alter von 28 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, 1 Uhr 30 Nachmittags, vom Trauerhause 1120 Sunnyside Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Leblang; Gattin. **Anthony,** Sohn; **Max** und **Katherina,** Eltern; **Katherina,** Schwester; nebst Verwandten. fason

Todesanzeige.

Pfälzer-Verein von Chicago.

Den Mitgliedern obigen Vereins zur Mitteilung, daß unser Landsmann

Jacob Kappler Jr.

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Oktober, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause 750 Willow Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Vereinshalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Adam Kleiß, Präsident.
Jacob Kraft, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Richard E. Stange,

U. S. N., Regiment 5, Co. 3, Second Class Machinist Mate von Norfolk, Virginia im Boston, Mass., Naval Hospital gestorben ist. Beerdigung am Montag, d. 7. Oktober, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause 7304 S. Marshfield Ave., nach der evangelischen Friedenskirche und von da mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

John und **Bertha Stange,** 7304 S. Marshfield Ave., Eltern. **Alfred** und **Selma Stange,** Geschwister. **Catherine Stange,** Schwägerin.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Bernhard Frederick Herres,

Sohn der verstorb. Susanna Herres, im Alter von 27 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Oktober statt: um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause 1724 Lake Ave., Wilmette, nach der St. Josephs-Kirche, von dort nach dem St. Josephs-Kirchhof daselbst. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Herres, Vater. **Frau Paul Balmes, Lillian, Gertrude, Lucy, Mary, Annabelle** und **John Herres,** Geschwister. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

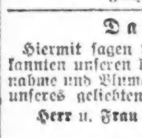
Gustave Sarvey

im Alter von 16 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 327 W. 24. Place mit Autos nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und **Frieda Sarvey,** Eltern. **Frau Anna Gunther, Margaret** und **Martin Sarvey,** Geschwister. frsa

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterst.-Verein von Chicago.



Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

A. C. Schreiber

von der 13. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Oktober, 2 Uhr nachm., von 2138 N. Keystone Ave. nach dem St. Luke's Friedhofe statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus für die Teilnahme und Blumenspenden beim Begräbnis unserer lieben Tochter

Lillie Kasch.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Wilhelm Ganske für seine trostreichen Worte am Sarge.

Fritz und **Maria Kasch,** Eltern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Teilnahme und Blumenspenden bei der Leichenfeier unseres geliebten Sohnes **Arthur.**

Herr u. Frau Arthur Teichelbores u. Sohn, 1837 School Str.

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung an unsere geliebte Tochter und Schwester

Theresa Garbe,

gestorben am 6. Oktober 1917.

In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt.
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ganz leise will ich um dich weinen,
Nicht stören meines Lieblings Ruh',
Bis Gott uns wieder wird vereinen,
Bis uns auch deckt die Erde zu.

Gewidmet von deiner dich **liebenden Mutter, Schwester und Brüdern.**

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten, Sohn und Bruder

Edward Scharbach,

gestorben am 5. Oktober 1916.

Zu früh schlug diese bitt're Stunde,
Die Euch aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde
„Was Gott tut, das ist wohlgetan!"
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von deinen dich **liebenden Angehörigen.**

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter

Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
fll0misamo3mt

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Sonnabend, 5. Oktober. Der größte Lacherfolg:

Dressur auf den Mann.

Sonntag, den 6. Okt., Mat. 2:45, freie Bühne:

„Die Kinder".

von H. Bahr

Abends 8:15:

„Dressur auf den Mann".

Dienstag, 8. Oktober. 2. literarischer Abend „Liebelei" von A. Schnitzler und „Lottchens Geburtstag", von Thoma.

Oesterreich. Kranken-Unterstützungs-Verein „Almrausch"

veranstaltet am Samstag, den 12. Oktober, Anfang 7 Uhr abends, in Slumbrechs Halle, 1200 E. 93. Str., sein 4. Stiftungsfest. Eine heitere Komödie wird umfangreich vorbereitet. Freunde u. Gönner sind freundlichst eingeladen. Eintritt 35c, Damen frei.

dosafonmi

Chicago Unt.-Verein Eintracht
Reception and Barn Dance

in Fleiner's Halle, 1638 N. Halsted Str.

Samstag abend, den 2. November 1918. — Tickets 25 Cents, einschl. Kriegssteuer. — Anfang 7 Uhr abends.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. fr2samodo

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411.

Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant

Magyar Otthon

T. L. Frank, Prop.

835 West North Avenue

Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.

Gute Getränke und Zigarren

Der Zweck des Lebens.

Deutscher Vortrag

— veranstaltet vom —

Unabhäng. Theasophischen Verein

Sonntag, 6. Oktober, 8 Uhr abends.

Vereinslokal: 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield Ave., Suite 27. — Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277. Mi*T

An die deutschen Vereine der Nordwestseite!

Das unterzeichnete Komite hat im Auftrage der deutschen Abteilung zur Förderung der vierten Freiheitsanleihe eine Massenversammlung für Männer und Frauen auf Montag, den 7. Oktober 1918, punkt 8 Uhr abends, nach der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., nahe Milwaukee Ave., einberufen, um auf die Wichtigkeit der neuen Freiheitsanleihe hinzuweisen und den Amerikanern deutscher Abstammung klarzulegen, wie notwendig es für sie ist, nicht nur als Bürger dieses Landes ihre Pflicht und Schuldigkeit zu tun, sondern auch eine solche Agitation zu entwickeln, daß alle Verdächtigungen gegen die deutschsprechenden Bürger dieser Stadt zunichtegemacht werden. Unsere Treue und Pflicht dem Lande unserer Wahl gegenüber kann und darf von keiner anderen Nationalität übertroffen werden. Die öffentliche Kundgebung in der Wicker Park Halle soll dies abermals beweisen.

Kommt daher Alle und zeigt Euch unserer Pioniere würdig, die zum Aufbau, zum Wohlstand der Vereinigten Staaten den größten Teil beigetragen haben.

Das Arrangements-Komite:

Charles G. Kautz, Vorsitz. der Nordwestseite.

Leopold Neumann, August Lueders,
Joseph F. Haas, Max Hirsch.

Frank C. Haeger,	Vorsitzender 14.	Ward.
John Faulstich,	„ 15.	„
Frank M. Mueller,	„ 16.	„
George Landau,	„ 17.	„
John G. Heidemann,	„ 27.	„
Henry Kaeding,	„ 28.	„
John Stelk,	„ 33.	„
Louis Schmalz,	„ 35.	„

Felix Streyckmans, Federal Reserve Director Seventh Federal District — Foreign Language Division.

Paul F. Mueller, Vorsitzender des deutschsprachigen Fourth Liberty Loan Ausschusses für den „Seventh Federal Reserve District."

Um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, wird in jener Versammlung das folgende Programm zur Durchführung kommen:

1) „Star Spangled Banner", gesungen von der Versammlung.
2) Ansprache vom Vorsitzenden, Herrn Charles Kautz.
3) Ansprache von Herrn Felix Streyckmans, Federal Reserve Director Seventh Federal District Foreign Language Division, in englischer Sprache.
4) Ansprache von Herrn Paul F. Mueller, Vorsitzendem der deutschen Abteilung des 7. Distrikts.
5) Sologesang in englischer Sprache von Herrn Dick Saxon, Bariton, begleitet von Herrn Philipp Goldberg. (Die Mitwirkung dieser beiden Künstler wurde von Herrn Martin Ballmann veranlaßt.)
6) Ansprache in Deutsch von Herrn Leopold Neumann.
7) Ansprache von Herrn Peter Scherer, Vorsteher des fremdsprachigen Unterrichts in Indianapolis, Ind.
8) Massenchor „Das ist der Tag des Herrn", von den Sängern der „Vereinigte Sänger" und „Vereinigte Männerchöre".
9) Ansprache in englischer Sprache von Richter John Stelk.
10) Solo in Deutsch von Frau Emilie Schoenfeld-Hanisch vom Bush Temple Theater.
11) Ansprache in Deutsch von Herrn George Landau.
12) Ansprache in Englisch von Herrn Joseph F. Haas.
13) Ansprache in Englisch von Herrn Joseph F. Haas.
14) „America", gesungen von der Versammlung.

Aufruf an alle Sänger.

Gelegentlich der vierten Freiheitsanleihe findet am Montag, dem 7. Oktober, abends 8 Uhr, in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., eine große Massenversammlung der deutschen Abteilung statt. Lieder in der Landessprache und ebenfalls in deutscher Sprache werden gesungen. Wir bitten darum alle Sänger, an diesem Abend dort zu sein. Mit Sängergruß:

Vereinigte Mänerchöre:
Wm. Arens, Präsident; Aug. Lueders, Sekretär.
Vereinigte Sänger:
Al. Wehrwein, Präsident; Max Hirsch, Sekretär.

Wechselten Schüsse.

Mutmaßlicher Autobandit verwundete zwei Häscher.

Entkam mit seinen Kumpanen.

Der nur leicht verwundete Detektivesergeant Hugh McNally, sandte ihm eine Anzahl blauer Bohnen nach und glaubt ihn verwundet zu haben.

Auf der Jagd nach Autobanditen begriffen, hielten gestern abend die Detektivesergeanten James Carlin und Hugh McNally von der Hauptwache vor der von Frau Robert L. McCabe betriebenen Herberge Nr. 2118 Indiana Avenue vier verdächtige junge Burschen an. Während McNally drei von ihnen bewachte, nahm sich Carlin den vierten vor, um ihn einer Leibesvisitation zu unterziehen. Ehe er aber Hand an ihn legen konnte, zog der Halunke einen Revolver und jagte ihm eine Kugel in die linke Hüfte. Als der Verwundete zusammenbrach, gab der Revolvers in der noch in der Hüften- Eine Kugel traf die Kammer des Revolvers in der noch in der Hüftentasche McNallys steckenden Holster, prallte ab und streifte die Hüfte des Häschers.

Jetzt zog auch McNally sein Schießeisen und sandte dem Schießbold, der mit seinen Kumpanen davonstürmte, einen Schuß nach. Jetzt aber versagte der Revolver, dessen geschädigte Trommel sich festgeklemmt hatte. Schnell gefaßt, nahm McNally seinem verwundeten Kameraden den Revolver ab, setzte den Ausreißern nach und wechselte mit dem Burschen, der Carlin niedergeknallt hatte, eine Anzahl Schüsse, die große Aufregung in der Nachbarschaft verursachten. Er glaubt auch, den Widersacher getroffen zu haben, denn der Flüchtling taumelte, raffte sich aber wieder zusammen, gewann eine dunkle Gasse und verschwand dort spurlos. Auch seine Kumpane hatten sich in Sicherheit gebracht. Bisher haben die Burschen, die anscheinend Italiener waren, sich ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Carlin hat Aufnahme im Mercy-Hospital gefunden. McNally verblieb, nachdem er verbunden worden war, im Dienst.

Wohl Opfer eines Unfalls.

Leutnant James McCann von der Wache auf den Viehhöfen, der die in Verbindung mit dem gestern schon kurz berichteten Tode des Polizisten John Kelleher eingeleitete Untersuchung führt, hielt es anfangs für möglich, daß der als durchaus nüchtern und pflichttreu bekannte Scherge von mehreren der auf den Viehhöfen beschäftigten Mexikanern ermordet und in den Bubbly Creek geworfen wurde, in dem man gestern die Leiche gefunden hat. Jetzt aber ist die Polizei der Ansicht, daß Kelleher auf einem Rundgange zufällig in den Fluß fiel und ertrank.

Kelleher war zur Dienstleistung nach der Anlage der Firma Wilson & Co. an 40. Str. und Ashland Ave. abkommandiert. Er hatte darauf zu achten, daß Mexikaner, die sich betrunken hatten und erst nach Mitternacht ihr Lager im Güterwagen aufsuchten, zurückgewiesen wurden. Unter keinen Umständen durfte ihnen gestattet werden, vor Tagesanbruch die Viehhöfe zu betreten. Da Kelleher sehr gewissenhaft im Dienst war, hatte er sich angeblich den Haß der Mexikaner zugezogen und auch wiederholt die Befürchtung ausgesprochen, daß sie ihm nach dem Leben trachteten.

Dienstag nachmittag hatte er seiner Frau sein Gehalt für 14 Tage abgeliefert. Um vier Uhr trat er seinen Dienst an. Um zehn Uhr abends wurde er lebend zuletzt gesehen. Gestern wurde, wie gesagt, seine Leiche aus dem Flüßchen gezogen. Die Leiche weist keine Spuren von Gewalt auf.

Aus Eifersucht?

Mit drei Schußwunden wurde kurz vor Mitternacht der Schankkellner Frank C. Skinner ins County Hospital eingeliefert. Die Polizei wurde erst von der Hospitalverwaltung in Kenntnis gesetzt und schickte sofort Detektives aus, die bereits nach kurzer Zeit ein Frauenzimmer als mutmaßliche Täterin in Haft nahmen und dem Verwundeten im Hospital gegenüberstellten. Doch war Skinner, der je einen Schuß in den Unterleib, den rechten Arm and die linke Wade erhalten hat und dessen Zustand als bedenklich bezeichnet wird, nicht zum Sprechen zu veranlassen. Auch das Frauenzimmer, mit dem er angeblich als Mann und Frau im Hause 105 Süd Francisco Avenue zusammenlebte, war zu einer Aussage nicht zu bewegen und wurde vorläufig in der Warren Avenue Bezirkswache eingelocht.

Soweit die Polizei bisher feststellen konnte, liegt der Schießerei anscheinend Eifersucht zu Grunde. Es heißt, daß Skinner sich mit einer anderen Frau in einer Herberge an Madison Straße und Oakley Ave. befand, aber angeschossen wurde. Nach einer anderen Darstellung wurde er auf der Straße niedergeknallt. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Die deutsche Massenversammlung am nächsten Montag Abend im Interesse der 4. Freiheitsanleihe in der Wicker Park Halle kann nur durch einen wirklichen Massenbesuch ihren Zweck erreichen. Deshalb sollte kein deutscher Bewohner der Nordwestseite in jener Versammlung fehlen!

— Druckfehler. — (Aus einem Romane.) „...Abends gehst Du also wenig aus?" — „Ja — da niest mir mein Mann gewöhnlich was vor."

Setzte Leben aufs Spiel.

Verkäufer in Lederwarenhandlung ist erfolgreich im Kampf mit Banditen.

Der in der Lederwarenhandlung von Charles Wilt Nr. 326 S. Michigan Avenue bedienstete Verkäufer Harry O'Brien setzte gestern für seinen Arbeitgeber sein Leben auf's Spiel, als er dessen Eigentum gegen zwei Banditen verteidigte, die am hellen Nachmittag in dem Laden auftauchten. O'Brien konnte zwar nicht alles Geld retten aber die Gauner mußten mit nur $15 als Beute abziehen. Sie betraten den Laden und schlugen den ahnungslosen Verkäufer, der gerade $300 abzählte, derartig über den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank. Sie wollten gerade das Geld einstecken, als O'Brien wieder zu Besinnung kam, aufsprang und sich auf die Banditen stürzte. Er konnte ihnen zwar nicht das Geld entreißen, schlug ihnen aber das Päckchen Banknoten aus der Hand, so daß die einzelnen Scheine auf dem Fußboden verstreut wurden. Dann bekam er abermals einen Schlag, der ihn betäubte. Als er wieder die Besinnung erlangte, fand er außer $15 das ganze Geld noch vor. Anscheinend waren die Räuber, während sie die Geldscheine auflasen, gestört worden und hatten es vorgezogen, sich mit geringer Beute zufrieden zu geben.

Fräulein Staatsanwalt.

Staatsanwalt Hoyne ernannte gestern seinen ersten weiblichen Gehilfen.

Fräulein Nellie Carlin, die seit 20 Jahren der Anwaltschaft des Staates Illinois angehört und seit 5 Jahren das Amt des öffentlichen Vormundes für Cook County bekleidet, ist die erste Frau, die zum Hilfsstaatsanwalt ernannt worden ist. Staatsanwalt Hoyne hat ihr gestern dieses Amt angeboten, und sie hat es angenommen, um schon Montag ihren Dinst bei der Staatsanwaltschaft anzutreten. Sie wird zunächst im Sittengericht oder im Familiengericht sich betätigen und später die Staatsanwaltschaft in solchen Fällen vertreten, bei denen Frauen als Mörderinnen unter Anklage stehen.

Opfer der Influenza.

Fünf Polizisten in den letzten drei Tagen von der Seuche dahingerafft.

Die spanische Influenza hat, wie der erste Hilfspolizeichef Morgan ten drei Tagen fünf Opfer in der Collins gestern erklärte, in den letz- Polizei gefordert. Mehr als zwanzig Polizisten leiden an der Krankheit. Die Toten sind die Polizisten Edward Madden, W. J. Birmingham, Rudoph J. Turek, Glenn Whalon und Hausmeister John Wagar von der Wache des 17. Polizeibezirks.

Mademoiselle Toinette.

Von Hedda Leuganer.

„Monsieur Emil ist Ihr Freund, und Sie haben ihn wohl sehr lieb?" fragte mich meine alte, gutmütige Hauswirtin schon zu wiederholten Malen.

Etwas dabei schien ihr nicht ganz zu stimmen.

Ich nickte schweigend; Aufklärung konnte und wollte ich ja nicht geben.

In Wirklichkeit war Monsieur Emil gar nicht mein Freund, und ich liebte ihn auch nicht.

Aber er war der Freund meines jüngeren Bruders, der, etwas leichtsinnig veranlagt, von ihm eine größere Summe geborgt hatte, die zurückzuzahlen in den nächsten Jahren nicht möglich war.

„Halte mir ja den Emil warm," bat mich mein Bruder bei meiner Abreise.

Und ich hielt ihn warm, das heißt, ich schlenderte mit ihm täglich durch die Straßen, ging mit ihm zum Frühstücken, speiste mit ihm in den Restaurants und ließ mich von ihm zu den zweifelhaftesten Vergnügungslokalen schleppen.

Ob ich Emil liebte, weiß ich auch nicht!...

Aber er duldete mich gerne um sich, und ich wußte den Grund hierfür.

Emil war ein hübscher Kerl und maßlos eitel. Den Weibern gefiel er ausnahmslos; die Männer fanden ihn zu weichlich, zu fad, zu geckenhaft...

Er war von mäßigem Embonpoint, besaß einen damenhaft-schönen, rosigen Teint, rotblondes Haar, ein schwaches, gekräuseltes, goldschimmerndes Schnurrbärtchen, und wenn er den Zwicker abnahm, was selten geschah, bemerkte man, daß er müde, glanzlose Augen mit verschwommenem fast blöden Ausdruck hatte. Die Damen fanden das interessant und schwärmten für seinen Blick... Meine eigene unscheinbare Persönlichkeit konnte ihm keinen Abbruch tun.

In meiner wenig eleganten Erscheinung, meiner stets sauberen, aber keineswegs luxuriösen oder modernen Kleidung lag nichts, was die Aufmerksamkeit der Damenwelt von ihm ablenken konnte.

Er war und blieb stets der Hübschere und Bewunderte, und das war ihm recht so, das wollte er...

Emil hielt, wie gesagt, sehr viel auf Aeußerlichkeit. „Bien chausse" und „bien gante" war sein Lieblingsspruch.

Darin war er ganz Franzose, obgleich er seinen Bart nach englischer Manier trug und bei seinen Ueberröcken den englischen Schnitt bevorzugte.

Er ließ niemals Stiefel zum zweiten Mal sohlen und kaufte sich vor jedem Theater- oder Konzertabend ein neues Paar Handschuhe.

Wir taten das stets in einem kleinen Laden neben der Rheinbrücke.

Die Ladeninhaberin war eine grauhaarige, robuste Frau mit dicken, roten Backen.

Sie verschwand jedesmal bei unserem Erscheinen rasch im dunklen Hintergrunde des Lädchens und ließ uns von Mademoiselle Toinette bedienen.

„Monsieur, bitte, welche Nummer?"...

So fragte mich jedesmal Mademoiselle Toinette, und es war nichts Merkwürdiges dabei, da sie viele Kunden hatte und doch nicht die Handschuhnummer eines jeden im Kopfe behalten konnte. Sehr merkwürdig aber war es, daß sie meinen Freund Emil niemals um seine Nummer befragte...

Sie wickelte ihm die Handschuhe nur lächelnd ein, und sie waren stets nach Wunsch in der Farbe und paßten wie angegossen...

Das überraschte mich sehr...

Ich besah mir daher Mademoiselle Toinette etwas näher.

Sie war von entzückender, zarter Jugendlichkeit. Blaß und süß wie eine Maiblume hob sich das schmale Köpfchen aus der Umrahmung eines gelblichen Spitzenkragens, der, ein wenig ausgeschnitten, das schneeige Hälschen mit den blauschimmernden Adern sehen ließ. Trockenes, lichtgoldenes, natürliches Lockengewirr umgab wie ein Heiligenschein das sanfte, madonnenhafte Gesichtchen..

Emils müde, verschwommene Augen brannten in Glut und Flamme, wenn er seine Blicke auf Mademoiselle Toinette richtete..

Später kauften wir unsere Handschuhe nicht mehr im kleinen Laden der Rheinbrücke. Emil wünschte es so; er behauptete, das Leder sei zu spröde und reiße bald, obgleich er früher sehr zufrieden mit der Waare gewesen war.

Ich selbst fand das Leder geschmeidig und dauerhaft wie sonst.

Da ärgerte sich Emil und verbot mir, meine Handschuhe nochmals dort zu kaufen.

Dennoch tat ich es einmal aus Neugierde.

Mademoiselle Toinette war nicht mehr zu sehen. Die Ladeninhaberin bediente mich.

Als ich schon im Gehen war, trat ich noch einmal zurück und fragte kurz:

„Wo ist Mademoiselle Toinette?"

Die alte Frau errötete, wandte sich zur Seite und sagte verlegen:

„Mademoiselle Toinette? Oh... oh... Monsieur weiß also gar nicht? ... oh... oh... und war stets ein so braves Mädchen..."

Da ging ich schnell hinweg und wußte genug...

* * *

Sechs Monate waren vergangen!

Ein kurzer Zeitraum, dennoch lang genug, daß Emil Toinette geliebt, verlassen und vergessen hatte. Eines Abends kam er noch spät zu mir auf meine Bude.

Er schien sehr ärgerlich und gereizt.

„Du mußt mir morgen einen Gefallen tun, Fred," sagte er.

„Was ist es... was soll ich tun?"

Er zog einen Brief aus der Tasche.

„Da lies einmal selbst... eine Unverschämtheit, so etwas..."

Ich las.

Der Armenarzt teilte mit, daß Mademoiselle Toinette ihrem Ende nahe sei und den Wunsch hege, Emil noch einmal zu sehen.

„Bringe Du ihr diesen Hundertmarkschein," sagte Emil, „sie braucht sicher Geld, und sterben tut sie auch noch... es gibt sehr viele andere, die nicht daran sterben..."

Und in seiner Stimme bebte der Grimm darüber, daß das arme, verlassene Geschöpf es wagte, am gebrochenen Herzen zu sterben.

„Ich will morgen, ganz früh schon, zu ihr gehen," sagte ich.

Mich fröstelte plötzlich trotz des warm geheizten Zimmers. Emil drückte mir dankbar die Hand.

Wie weiß und wohlgepflegt diese Hand war, wie die Brillanten der Ringe glitzerten und wie weich, gleitend und teigig der Druck dieser fetten, rundlichen Finger empfunden wurde!...

Mir ekelte ordentlich vor ihrer Berührung; am festen, kräftigen Händedruck soll man den Mann erkennen.

Dieser hier war ein erbärmlicher Feigling, ein gefühlloser Genußmensch, dessen Fuß achtlos dahinschritt über Menschenglück, als wäre es wertloses Gras am Wege.

Es war ein Morgen voll goldigen Sonnenscheins! Doch in die enge, schmutzige Straße der Vorstadt, wo Mademoiselle Toinette wohnte, konnte kein Strahl eindringen.

Die dunklen, feuchten, hohen Mauern der Häuser sahen trübe und trostlos aus. An keinem Fenster blühte eine Blume, nirgends sang ein Vöglein, und im Erdgeschoß schon drang einem ein atembeklemmender Geruch von faulendem Gemüse, verbrauchter Zimmerluft und Küchendunst entgegen. Ich stieg die eine Treppe bis zur Mansarde empor.

Eine schmutzige, unfrisierte alte Frau öffnete die Türe.

„Ah... sehr gut... Sie sind also der Herr, den die arme Kleine noch zu sprechen wünscht..."

„Nein... ich bin es nicht, doch komme ich in seinem Auftrag..."

Die Alte läßt mich eintreten.

Zwischen weißen Kissen ein spitzes, wachsgelbes Gesichtlein.

Alle Schönheit, alle Jugendfreude hat die Hand des nahenden Todes schon darin ausgelöscht.

Nur die großen, flackernden Fieberaugen leuchten mir freundlich entgegen.

Ich legte den Veilchenstrauß, den ich unterwegs gekauft hatte, auf die Bettdecke.

Die abgezehrten Händchen greifen hastig danach, sie drücken die Blumen gegen die schmalen, trockenen Lippen, die fast von gleicher bläulicher Farbe sind.

„Wie schön.. wie gut von Emil.. er hat sie mir geschickt und kommt sicher bald selbst..."

„Morgen oder übermorgen," lüge ich, denn ich sehe, daß ihre Lebensdauer nicht viel länger ist.

Mademoiselle Toinette ist zufrieden.

„Wie ich mich freue, ihn nochmals zu sehen... ich habe ihn so sehr lieb gehabt..."

Sie bedeckt schamvoll das Wachsgesicht mit den Händchen...

Da gebe ich den Hundertmarkschein lieber draußen der Alten.

Sie knixt dankend, wischt die Hand an der Schürze ab und reichte sie mir.

Dann gehe ich fort!

Am gleichen Abend noch ist Toinette sanft entschlafen. Ich habe dafür gesorgt, daß der rohe kistenartige Armensarg einigen Blumenschmuck erhielt. Ich nahm auch an der Beerdigung teil, um Emil davon berichten zu können, falls er danach fragen sollte.

Aber er fragte niemals...

Die Nacht darauf träumte mir, ich hätte das große Los gewonnen und wäre dann zu Emil gegangen, um ihm alle Scheine und Goldstücke auf den Tisch zu werfen, damit die Schuld meines Bruders abgezahlt sei

Wie leicht, wie frei ums Herz wurde es mir da.

Als ich erwachte, war es schon spät am Morgen, und die Sonne schien mir ins Gesicht.

Bald darauf holte mich Emil zum Spaziergang ab, und ich ging mit ihm...

Nach drei Monaten kauften wir unsere Handschuhe wieder im kleinen Laden neben der Rheinbrücke.

Emil schien alles vergessen zu haben...

Es war auch noch alles wie früher!

Die dicke, alte Ladeninhaberin trat bei unserem Eintreten etwas zurück, und ein junges Mädchen bediente uns.

„Bitte, welche Nummer, Monsieur?"...

Emil streckte ihr seine weiche, weiße Hand entgegen. Ich atmete auf.

Umarmen hätte ich das Mädchen mögen für diese Frage!

Und dann sah ich mir die Kleine näher an.

Sie hatte eine eckige, magere, vierschrötige Gestalt, einen häßlichen Wuchs, eine niedere, platte Stirn, eine aufgestülpte Nase und einen breiten Mund mit schlecht gepflegten Zähnen.

Und in meinem Herzen erregte diese Häßlichkeit des Mädchens eine stille Freude, und ich war nahe daran, Gott zu danken dafür, daß er diesem armen Geschöpfchen den Segen einer echten Häßlichkeit bescheert hatte.

Ein Schwerverbrecher.

Der Rentier Dipfelmeier war keiner von den gewöhnlichen Privatiers, die das Nichtstun als eine harte Arbeit betrachten und alle möglichen Zerstreuungen ersinnen müssen, um den Tag entsprechend zu verbringen. Dipfelmeier hatte sich eine ehrenvolle Beschäftigung erwählt, die ihn voll und ganz in Anspruch nahm. Er oblag dem Studium der Kunst und hatte sich als Arbeitsgebiet die alte Kunst ausersehen, wie sie in Bildwerken und Handarbeiten der Nachwelt überliefert ist. Er wurde nicht müde, zu forschen, zu entdecken und zu sammeln. Leider hatte er auf dem heimatlichen Trödelmarkt noch keine nennenswerte Erfolge erzielt.

Er beschloß deshalb, das Feld seiner Tätigkeit weiter draußen zu kultivieren; er reiste mit seiner getreuen Gattin Theresia in das Gebirge und nahm in einem reizenden Dorfe längeren Aufenthalt, um mit der Sommerfrische seinem Wissensdrang genügen zu können. Es gab dort ringsum alte Burgen, Landsitze, Bauernhöfe, Klöster und Kapellen, und da mußte doch etwas zu finden sein! Der Aufenthalt im Gasthause zur Post war sehr angenehm; gute Betten, vorzügliche Verpflegung, freundliche Bedienung. Letztere besorgte ein Prachtmädel — das Bäschen der Frau Posthalterin, das schwarzäugige Lisl.

Dieses üppige Kind der Berge war ein lustiges Ding — fast zu lustig, und wenn auch Frau Dipfelmeier behauptete, nicht eifersüchtig zu sein, so sah sie sich doch einmal veranlaßt, ihren Gatten zu verwarnen, indem sie ihm bemerkte: „Gelt Alois, sei nicht zu freundlich mit der Lisl — die Mädels fassen es falsch auf und man kommt in ein Gerede!" Mit Entschiedenheit lehnte er aber jede Absicht bei seiner Freundlichkeit ab und damit war die Geschichte erledigt.

Ein kleines Stündchen oberhalb des Dorfes, mitten im Bergwald, stand eine alte Kapelle, und was diese noch interessanter machte, daneben hauste noch ein wirklicher Bruder Einsiedel, welche Menschenspezies bekanntlich beinahe ausgestorben ist. Das zog unseren Dipfelmeier mächtig an, denn in einer so alten Kapelle, welche der Sage nach von einem Gaugrafen nach der glücklichen Rückkehr aus dem Kreuzzuge erbaut worden war, konnte schon etwas zu finden sein. — Eines schönen Tages teilte er seiner Therese mit, daß er nach Tisch einen Spaziergang zur Kapelle machen wolle, und lud sie ein, ihn zu begleiten, wenn sie sich für die Tour interessiere. Sie lehnte jedoch ab und sagte, daß sie im Garten mit der Frau Posthalterin und der Frau k. k. Finanzministerialforstabteilungskonzipistensgattin Edlen von Bratschlegel Kaffee trinken und ein wenig schwatzen wolle; sie werde im Laufe des Nachmittags ihm entgegengehen. Dem Gatten war dies sehr angenehm, denn dadurch wußte er sich ungestört; sie hatte ja doch keinen Sinn für seine Liebhaberei. Frohgemut machte er sich auf den Weg und wanderte durch schattige Waldpfade hinauf zur Kapelle. Mit hoher Befriedigung prüfte sein Kennerauge das alte Bauwerk. Den Eingang schützte ein von zwei Pfeilerbündeln getragenes Vordach; die mit Eisenbändern beschlagene Türe, ein Prachtstück alten Gewerbefleißes, entzückte ihn förmlich. Er machte einen Rundgang um die Kapelle — alles stimmte — romanischer Stil! — Nicht weit davon lag das von Sonne und Wetterunbilden dunkelgebeizte Holzhäuschen, in welchem der fromme Einsiedler hauste. Dipfelmeier wollte zuerst bei demselben seinen Besuch machen; die Haustüre war jedoch verschlossen. Der Inwohner war jedenfalls ausgegangen.

Dipfelmeier beschloß deshalb, führerlos die Kapelle zu erforschen; er drückte auf die Türklinke und trat ein. Als er die Tür hinter sich wieder zumachte, fiel sein Blick auf das gewaltige Türschloß, dessen Mechanismus an der Innenseite der Pforte offen dalag. Ein merkwürdiges Durcheinander von Riegeln, Federn und Stiften! Das mußte näher untersucht werden. Er schob und drückte bald da, bald dort — da fiel auf einmal ein Eisenstift herunter, der zuerst nicht sichtbar war. „Aha," dachte Dipfelmeier, „jetzt habe ich die Sache los! Wenn man aufmacht, verschwindet der Stift wieder." Er wollte aufmachen — aber es — ging nicht! Er zerrte und riß, zog und rüttelte — es rührte sich nichts. Er nahm seinen Stock zur Hand und stach mit der Eisenspitze in das Riegel- und Bandwerk hinein — alles umsonst! Er arbeitete wie ein Einbrecher — da hörte er hinter sich plötzlich eine Stimme: „Aber, was machen S' denn da, Herr von Dipfelmeier?"

Vor Schrecken ließ er den Stock fallen und sah sich nach der Stimme um. Die Lisl von der Post stand vor ihm!! „Jessas, Lisl — haben Sie mich erschreckt — wie kommen denn Sie da her?" — „I —? I bin auf uns'rer Alm g'wes'n, Buttern hol'n und hab' im Hamgeh'n noch a paar Vaterunser 'bet' — hab Ihna schon 'reingeh'n seh'n und hab' mir net denk'n könna, was S' an der Tür z'mach'n hab'n!" — „Hab' blos das Schloßwerk anschau'n woll'n — jetzt geht's nimmer auf!" — „Dann sein mir, wie mir scheint, eing'spirrt? Jessas, Marand — und die Bas'n wart' auf'n Buttern!" „Probier'n wir's halt nochmal!" meinte seufzend Dipfelmeier. Mit vereinten Kräften gingen sie an die Arbeit — umsonst! Jetzt war guter Rat teuer! Die Tür konnte offenbar nur mit dem Schlüssel geöffnet werden. — „Wann mir den Bruader Willibald, den Oasigl, darschrei'n könnt'n?" meinte Lisl. — „Der ist nicht zu Hause, hab' ihn vorher aufsuchen woll'n," entgegnete Dipfelmeier. — „Vielleicht is er Pilzling suach'n 'gangen," sagte Lisl, „i schrei' zum Fenster ausser; 'leicht hört mi' da Halterfranzl — der kommt mit seine Bamperlan oft in die Nachat!"

Die runden kleinen Fenster lagen sehr hoch. Dipfelmeier mußte auf einen Beichtstuhl steigen, um von dort aus das Fenster öffnen zu können. Es ging nicht. Alles war verrostet, verschwollen und wie verwachsen. Was liegt an einer Glasscheibe? Mit seinem Stock schlug er die Scheibe durch und rief dann hinaus: „Bruder Willibald — he — he!!" Umsonst! Die Lisl wurde ungeduldig und sagte ärgerlich: „Könnt's ja net schreien — da muß schon i' selb'n 'nauf!" Es war eine kühne Klettertour für das resolute Mädel; bald stand sie oben und schrie und jodelte hinaus, daß in der stillen Waldkapelle die Spinnen scheu wurden und alle Heiligen wackelten. Umsonst! Da entdeckten sie unter der kleinen Empore ein Glockenseil und verzweiflungsvoll griffen sie zu diesem letzten Hilfsmittel; bald wimmerten die Töne des kleinen Glöckleins über die Tannenwipfel des Bergwaldes hinab in die Ferne. —

Mittlerweile saßen die Damen im Postgarten beim Kaffee und waren guter Dinge; nur die Posthalterin zeigte sich ärgerlich; die Lisl sollte schon lang mit der frischen Almbutter da sein. Wo das leichtfertige Dirndl nur stecken mochte! „Die verschwätzt sich halt," meinte Frau Dipfelmeier, Frau k. k. u. s. w.-Gattin zuckte die Achseln und lächelte maliziös. Da erschien ein weiterer Gast auf der Bildfläche; es war der Bruder Einsiedler, der, auf dem Heimweg begriffen, sich noch um das Befinden der Frau Posthalter erkundigen wollte. Hie und da hatte er nämlich beim Herrn Pfarrer zu tun und auch für einige Lebensmittel zu sorgen, denn mit den Kollegen, die nur von Wurzeln und Kräutern lebten, hielt er es nicht. Die gute Frau Posthalterin lud ihn zu einem Schälchen Kaffee ein; allein der enthaltsame fromme Mann dankte und bat um einen Tropfen — höchstens ein Achterl — Rötel, was gerne genehmigt wurde. Die Wirtin brachte gleich eine Halbe, denn der Bruder Willibald nahm es beim Bruchrechnen nicht so genau. Ein Stückerl Selchfleisch fand bei ihm auch keinen Widerspruch und so ließ es sich der Arme im Kreise der Damen wohl behagen.

Plötzlich warf er den Kopf in die Höhe und horchte. Dann schlug er mit der flachen Hand auf den Tisch und rief: „Da soll doch gleich —" aber besann sich und schluckte die Verwünschung mit einem Rest Wein glücklich hinunter. Erschrocken erkundigten sich die Frauen um die Ursache seiner Aufregung. „Hören S' denn net," erwiderte er, „wie jemand in meiner Kapelln oben läuten tut? Da treibt sicher der Halterfranzl seine Lumperei, weil er weiß, daß i' net da bin; aber ich werd' ihm die Luser zieh'n, daß er dran denkt! — Schönen Dank, Frau Posthalterin — nix für ungut, daß ich gleich wieder fortgeh'!" Gewissenhaft trank er dann seinen Wein aus und wollte gehen.

„Halt!" sagte nun Frau Dipfelmeier — „erlauben S', daß ich mitgeh'; hab's meinem Mann versprochen; ich werd' ihm entgegengehen, der ist nämlich auch da droben." — „Wenn Sie's erlauben," sagte die Frau k. k. u. s. w.-Gattin, „dann begleite ich Sie!" — „Und ich geh' auch mit," sagte die Frau Posthalterin, „dann kann ich mein' Zorn a wengl verrauch'n lassen; dö sollt' sich z'freu'n, wann s' ham kummt!" — Gleich darauf wandelte die ganze Expedition bergauf der Kapelle zu; das Glöcklein wurde nicht müde, seinen Ruf erschallen zu lassen: Bim, bam, bim, bam, bim! Grimmig schüttelte der Einsiedelmann von Zeit zu Zeit den bärtigen Kopf.

Endlich war das Ziel erreicht; der Einsiedler sprang sofort gegen die Tür, um den Uebeltäter zu überraschen. Siehe da, die Türe war verschlossen! Ueberrascht trat der würdige Gottesmann zurück und sah forschenden Blickes auf die Kapelle; da bemerkte er das Loch im Fenster. „Was soll das bedeuten?" Tiefer Ernst lagerte sich auf seinem Gesichte; erschrocken blickten die Frauen auf ihn. Er faßte sich und rief mit mächtiger Stimme: „Alle guata Geischter loben Gott den Herra, wer ischt da drinnen??" Da verstummte das Glöcklein und eine helle Stimme ließ sich vernehmen: „Gott sei Dank, Bruder Willibald! Das G'schloß is füreg'fall'n — wir könna nimmer 'raus. Spirr do' schnell auf!" — „Die Lisl!" schrie die Posthalterin. — „Die Lisl!" rief lachend der Bruder und eilte in seine Klause, um den Kapellenschlüssel zu holen. — „Die Lisl?" murmelte bedenklich Frau Dipfelmeier und hielt die Hände auf ihr stürmisch klopfendes Herz.

Bruder Willibald sperrte auf; aus der geöffneten Pforte traten hervor: leichten Schrittes und lachend die Lisl, hinter ihr zum allgemeinen Erstaunen in sichtlicher Verlegenheit Herr Dipfelmeier!! Ein allgemeines Ah!! entschlüpfte den Lippen der Anwesenden.

Dipfelmeier wollte erzählen; doch wie eine Heroine vom Hoftheater erhob Frau Dipfelmeier ihre Rechte zum Himmel und rief: „Schweig, Elender, ich habe nur ein Wort und das heißt: „Pfui!" Gleich darauf ertönte ein sonderbares Klatschen; die entrüstete Frau Posthalterin hatte der Lisl links und rechts je eine waschechte Hauswatschen verabreicht. Die Frau k. k. u. s. w.-Gattin rang kopfschüttelnd die Hände. Der Einsiedel aber warf einen strafenden Blick auf die vermeintlichen Missetäter, grüßte stumm und schritt seiner Klause zu, um über die Schlechtigkeit der Menschen nachzudenken.

Woher der „Spitzbube"?

Der Ausdruck Spitzbube ist jung — erst seit dem 16. Jahrhundert ist er nachweisbar. Im Sinne von Dieb ist er noch jünger. Was bedeutete er zu Anfang, und wie hat sich daraus die spätere Bedeutung entwickelt? Das Eigenschaftswort „spitz" hatte in alter Zeit auch die Bedeutung „fein, spitzfindig, ausgeklügelt". So redet Hugo von Trimberg im Renner von „spitzen fünsten", die den alten, einfältigen Glauben verdrängt und allerhand spitzfindige Deuteleien an seine Stelle gesetzt haben. Von hier aus ging das Wort sehr bald in die naheliegenden Bedeutungen „verschmitzt, betrügerisch" über, und „spitzen" werden nunmehr bezeichnenderweise mit Falschheiten (valschen) zusammengestellt. Ein „spitz buobe" ist also nunmehr „ein verschmitzter, betrügerischer, schlechter Mensch", und ist es um so mehr, als auch der Bube schon in früher Zeit in dem schlimmen Sinne erscheint, den er heute vorwiegend nur noch im Norddeutschen hat. Und wenn es nun in einem alten Liede heißt: „der würfel machet buoben vil", und wenn mit diesen Spitzbuben solche gemeint sind, die mit ihren „spitzen" (Betrügereien, Gaunereien) den Gegner im Spiele zu überlisten, zu übervorteilen suchten, so stellen sich uns hier die Spitzbuben in der Bedeutung dar, in der sie in des Alberus „Diktionarium" vom Jahre 1540 zum ersten male gebucht sind, in der Bedeutung „falsche Spieler". An einen „spitzbub" verliert Klas Schellendaus im „Verspielten Reiter" des Hans Sachs sein Hab und Gut; Spielbrüder und Spitzbuben stehen von nun an treulich nebeneinander. Da vom Betrügen zum Stehlen nur ein sehr kleiner Schritt ist, so konnte der Spitzbube aus einem Falschspieler ohne weiteres zum Diebe werden, der er uns heute zumeist ist. Zumeist, durchaus nicht immer. Wenn Schiller in „Kabale und Liebe" den alten Miller zu sich sehbst sprechen läßt. „Du bist ein Spitzbube, der sein Kind ruiniert", wenn er in den „Räubern" von spitzbübischen Künsten redet, so tritt uns hier das Wort noch immer in der älteren, allgemeineren Bedeutung „schlechter Mensch" entgegen, die es vor seiner Begriffsverengung hatte. Wenn ferner der Vater sein Kind scherzend einen „kleinen Spitzbuben" nennt, klingt dann nicht immer noch etwas von der alten Schlauheit und Verschmitztheit durch, wie sie der Grundbedeutung des Wortes eigen war? Und was spitz betrifft, hat nicht unser „etwas nicht spitzkriegen können" immer noch den Sinn: „etwas (durch Ausklügeln) nicht erfassen können"?

Der hungernde Riese.

Interessante Erörterungen über die Frage, ob ein 2.2 Meter großer, kräftiger Mann, der die Kleinigkeit von 3½ Zentner wiegt, bei der ihm zugewiesenen Lebensmittelmenge dem Verhungern ausgesetzt sei, fanden in einer Verhandlung statt, welche das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. Wegen Vergehens gegen die Fettkartenverordnung war der Bankdirektor v. B. angeklagt. Der Angeklagte wurde beschuldigt, seine Fettkarte nicht abgeliefert zu haben, obwohl er auf dem Wege des Schleichhandels 2 Pfund Butter erworben hatte. Das Erscheinen des Angeklagten im Gerichtssaal erregte einige Sensation, da er die außerordentliche Körpergröße von 2.2 Meter und einen dementsprechenden Umfang besitzt. In der Sache selbst gab v. B. das ihm zur Last gelegte Vergehen offen zu; er machte geltend, daß es ihm unmöglich sei, mit den ihm zugeteilten Lebensmittelmengen seinen Hunger zu stillen. Der Verteidiger beantragte die Vorladung einer Reihe von Aerzten zum Beweise dafür, daß der Angeklagte nicht nur auf die ihm zugewiesenen Lebensmittel angewiesen sei, sondern daß er, um nicht zu verhungern, gezwungen sei, zu hamstern, zumal er auf Grund eines strengen ärztlichen Verbotes weder Brot noch Kartoffeln oder sonstige stärkehaltige Nahrungsmittel genießen dürfe. Das Gericht lehnte den Antrag auf Vorladung der ärztlichen Sachverständigen ab mit dem Hinweis, daß das Gesetz Ausnahmen eben nicht [illegible]asse. Das Urteil lautete auf 60 Mark Geldstrafe.

— Verschnappt. — „Also ein Sohn von Ihnen ist nach Amerika gegangen, wohl kürzlich erst?" — „I wo — der darf schon bald wiederkommen."

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 7. Oktober

Kissenbezug-Spitze, in allen Breiten, speziell die Yard zu..	4c
Fancy Dreß-Gingham (Rester) und volle Stücke, 29c Werte; die Yard zu nur............	22c
Extra schweres gebleichtes Betttuchzeug, Fabrikrester, 28c Wt., — die Yard zu nur......	24c
Gerippte Kinderleibchen, teilweise Wolle, 59c Wt. (nur 3 Stück an jeden Kunden); speziell..	35c
Side Gore Princeß Slippers für die Damen, mit Gummi-Absätzen, 2.50 Wt.; spez.	$1.79
Flannelette-Unterröcke für Damen; $1.25 Wt.; spez. zu	89c
Flannelette-Unterröcke für Kinder, 50c Wt.; speziell zu	39c
Sweater-Coats für Damen — $5.98 Wt für nur..	$4.98
Schwere baumwoll. Sweater-Coats für Männer, nur in Grau — $2.00 Werte für nur	$1.45

Hausausstattungs-Gegenstände.

Fancy runde geblümte Schüsseln, 39c Wt.; speziell	23c
12 Quart grau emaillierte Eimer, 79c Werte zu nur..	49c
Schwarz lackierte Briefkästen, 25c Werte für nur........	18c
Schlichtweiße Tassen und Untertassen, 20c Wt.; 2 Paar..	29c

Grocery-Spezialitäten.

National Rolled Oats, Paket....	10c
Uncle Jerry Pan CakeMehl, Pak.	13c
American Family Seife, 10 St.	65c
Lighthouse Powder, großes Paket	17c
Skinners Macaroni, 3 Pakete	25c
Dromedary Coco Nut, Paket....	29c
Good Luck Milk, 2 Büchsen....	25c
Douglas Stärke, Paket für....	7½c
Ritter Baked Beans, 2 Büchsen	33c
Empsons Beans, Büchse für....	16c

2. Floor.

Mit Silkoline bezogene Comforters — in voller Größe, $5.00 Werte für nur........	$4.31

Fleisch-Spezialitäten

Kleines Hinterviertel Spring Lamm, Pfund....	24½c
Frisch geschnittene Lamm Chops, Pfund	25c
Frisch geschnittener Lamm-Stew, Pfund	19c
Hinterviertel Veal, das Pfund	23½c
Frisch geschnittener Veal Stew, das Pfund	20c
Frisch geschnittener Pot Roast, das Pfund	20c
Frisch geschnittener Beef Stew, Pfund zu	18c
Frisch gemachtes Hamburger, 2 Pfund zu	35c
[illegible] gerupfte Hühner — das Pfund zu	27½c
Frankfurter, Knoblauch, kleine oder große Bratwurst — 2 Pfund für	41c

Dienstag ist wie gewöhnlich Leaf Lard Tag.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Dressur auf den Mann".
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man".
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Seven Days Leave."
Great Northern. — „Kick In".
Illinois. — „The Rainbow Girl."
La Salle. — „Oh Look!"
National. — „The Trail of The Lonesome Pine".
Olympic. — „Twin Beds."
Powers'. — „Polly with a Past."
Princeß. — „Eyes of Youth."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Woods'. — „Friendly Enemies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Bismarck-Garten 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Schuhmacher verlangt.

Sofort nachzufragen auf dem 13. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

2okt1wX

Verlangt: Schuhmacherinnen.

Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen in der Schuhmacherwerkstätte, 13. Floor.

Marshall Field & Co. Retail.

Verlangt: Label- und Lehrjungen. Nachzufragen bei The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. frsa

Verlangt: Kräftiger Junge, um in Candy-Fabrik zu helfen. Ausgezeichnete Gelegenheit, das Candy-Geschäft zu erlernen. Sprecht vor: Spoehr's, 305 N. Wells Str. do—sa

Verlangt: Beef Boners; guter Lohn. Nachzufragen in 9101 Baltimore Ave., South Chicago. frsason

Verlangt: Janitor. Sprecht vor 1307 N. Dearborn Str. 3okt1wX

Verlangt: Porter für Saloon. 2754 W. North Ave. do—sa

Verlangt: Wurstmacher; guter Lohn. Nachzufragen in 9101 Baltimore Ave., South Chicago. frsason

Verlangt: Ein Assistent-Redakteur für Telegraph- und andere Nachrichten; einer, der auch an der Farmzeitung behilflich sein könnte. Westlicher Herold, Winona, Minn. frsa

Verlangt: Zwei tüchtige Weinkeller-Männer; guter Lohn, wenn fleißig; anständige Behandlung. Adr.: M. 1839 Abendpost. frsa

Verlangt: Weber und Spinner an Kraft- und Handwebstühlen; auch welche zum lernen. Peters Trimming Co., 923 Fulton Str. sason

Verlangt: Ein Wurstmacher; stetige Arbeit; guter Lohn. M. D. Singer & Co., 3451 Forest Ave. sasonmo

Verlangt: Mann als Janitor in Fabrik; stetige Stelle. Henry Shepard Co., 632 Sherman Str. sasonmo

Verlangt: Mann, um in Bäckerei an Brot und Rolls zu arbeiten. 814 W. 77. Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. — 1915 S. Halsted Straße.

Verlangt: Janitor mit Engineers Lizens, in kleinem Plant. 7132 S. Chicago Ave., nahe 71. Straße und Cottage Grove Ave. sasonmo

Verlangt: Saloonporter. 3756 Lincoln Ave., Ecke Trace.

Verlangt: Aelterer Mann, um Steine zu schleifen; keine Erfahrung nötig. Rayner, Dalheim Comp., 2054 W. Lake Str. sasomo

Verlangt: Junge in Bäckerei, muß etwas Erfahrung haben. Nachtarbeit. 3506 W. Ne...o Avenue. sason

Verlangt: Janitor für 6-Flat Gebäude. — 5619 Winthrop Avenue. sasomo

Verlangt: Erfahrener Verarbeiter für Eisenarbeit. 1997 Clybourn Ave. sason

Verlangt: Cabinetmakers und Leimer. 900 N. Paulina Str. 5ok*X

Verlangt: Bauschlosser und Schmiedehelfer. 1464 Webster Avenue. sasomo

Verlangt: Business Lunch Koch. 905 North Branch Str. sason

Verlangt: 3 Männer für Zementarbeit; guter Lohn; Leute mit dieser Arbeit bekannt, sind vorgezogen; kommt um 8 Uhr morgens nach Melrose und Robey Str. samo

Verlangt: Rug- und Carpet-Reiniger. Kraus Bros., Loewy Co., 3517 W. Madison Str. sason

Verlangt: Fancy Spotters an Damen Sachen. Kraus Bros., Loewy Co., 3517 W. Madison Straße. sason

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit auf einer Ranch in Colorado, muß kleinen Blumen- und Gemüsegarten, Rasen, Sträucher etc. besorgen. Muß etwas von Bau-Konstruktion verstehen. Mann etwa 45 Jahre alt, mit Familie vorgezogen. Ein gutes Heim für den richtigen Mann. Referenzen verlangt. Adr.: M 1824 Abendpost. sason

Verlangt: Mann um neue Möbeln einzupacken; stetige Winterarbeit; guter Lohn. Fabrik von Ollrich und Goldbeck Co., 355 North Ashland Ave. dosason

Verlangt: Mann von 18 bis 50 Jahre, keine Erfahrung nötig, das Pelzgeschäft zu erlernen. Von 6 bis 9 Uhr abends. E. Toman, 3902 Broadway. frsason

Verlangt: Mechanics und Helpers an Ornamental Iron Arbeit. 155 Wendel Str. fsa

Verlangt: Schneider, älterer Mann, leichte und stetige Arbeit. Ganze Woche vorzusprechen. 309 E. 37. Str. frsa

Verlangt: Wurstmacher und Helpers, guter Lohn; 8 Stunden Arbeit. Zu erfragen: 1100 West 67. Straße. frsa

Verlangt: Porter, der Bar tenden kann. — 5492 Lake Park Ave. 4okt1wX

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls; guter Lohn. Nolan Dairy Lunch, 135 No. Genesee Str., Waukegan, Ill. dofrsa

Verlangt: Männer für Waschen, stetige Arbeit, Sanitary Wet Wash, 4224 Montrose Av., 'Phone: Irving 888. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Färber. 2643 West Chicago Ave., J. L. Friedlman. dofrsa

Verlangt: Durchaus geschickter Mann als Helfer in Färberei, stetige Arbeit, guter Lohn. F. Hummel, 4340 Madison Str. 3okt1wX

Verlangt: Guter Bauschlosser und Helfer. Guter Lohn, stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 29sep1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Butcher, guter Mann, um Loins zu „bonen"; Stück- und Stundenarbeit; sowie ein guter Butcher, um Schmalz zu kochen und für alle sonst vorkommenden Arbeiten. 963 W. 37. Straße.

Verlangt: Nachtwächter, der mit Heizungs-System vertraut ist; muß Empfehlungen haben. Imperial Leather Mfg. Co., 847 W. Harrison Str. sason

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Erfahrener Bäcker, für Cafeteria; keine Sonntagarbeit; Mahlzeiten frei; guter Lohn für den rechten Mann. The Harmony Cafeteria, 58 West Washington Str. sason

Verlangt: Hilfs-Janitor; Kost, Zimmer und Lohn; 3. Flat, hinten. 6222 Harper Ave. sasonmodi

Verlangt: Wurstmacher. Fuhrman & Forster, 1841—43 Blue Island Ave. sason

Verlangt: Mehrere Carpenter. 3435 Cortland Str., nahe Ballou Str. sason

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Guter Porter in Saloon. 3435 Southport Ave. frsa

Verlangt: Fitters, Riveters und Helfer an Baueisenarbeit. 5814 S. Wood Straße. frsa

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt, der das Kürschnerhandwerk erlernen will. Vorzusprechen 6220 Broadway, von 1 bis 6 Uhr Abends. sasonmodi

Verlangt: Zwei gute Laufburschen; Lohn $8 zum Anfang; Erfahrung nicht nötig. Bringt Schulzertifikate, fertig zum arbeiten. Hawtin Engraving Co., 19 S. Wells Str. somodi

Verlangt: Porter in Apotheke; verheirateter Mann vorgezogen; dampfgeheiztes Flat frei; guter Lohn; Sonntag Nachmittag vorzusprechen. 811 West 12. Str.

Verlangt: Zuverlässiger Porter, der auch etwas Bartenden kann; gutes Heim für richtigen Mann. 7427 West 12. Str., Forest Park. Telephon: Forest Park 40. sason

Verlangt: Mann für Arbeit im Saloon. 3424 Irving Park Boulevard. frsa

Verlangt: Mann für Saloonarbeit; kann sofort anfangen. 1555 Dayton Str., Ecke Weed. frsa

Verlangt: Erfahrener Wet Cleaner. Birk, 4410 State Str. frsason

Verlangt: Junge für Apotheke. 3118 No. Clark Str. frsason

Verlangt: Lunchman, der auch Porterarbeit verrichtet. Marx' Bier Tunnel, Madison und Dearborn Straße. frsa

Verlangt: Helfer für Reinigungsanstalt. 4358 Wentworth Ave. mi—fa

Verlangt: Aelterer, unverheirateter Nachtfeuermann, stetige Arbeit; braucht keine Asche ausfahren. Calvert Floral Co. Lake Forest, Illinois. sp24,25,26ok3,4,5

Verlangt: Bilderrahmen-Feiler, Rahmenmacher und Arbeiter. Arnold Schwinn & Co., 1718 N. Kildare Ave. 30sep1wX

Verlangt: Buchhalter, Deutsch und Englisch, Type Writing wenn möglich. Adresse: O 1541 Abendpost. 19sep*

Suche alleinstehenden Mann für Hühnerfarm. Einzelheiten brieflich. R. Bower, Griffith, Ind. di—son

Verlangt: Mann zwischen 16—40, für allgemeine Arbeit in Kegelbahn und Billardhalle. 5542 Broadway. 1ok*X

Verlangt: Belt Sander an Store Fixtures. 818 S. Clinton Str. 17sp*X

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Knabe oder Mädchen für leichte Arbeit, den ganzen Tag oder nach der Schule. 1223 Wilson Ave. sason

Verlangt: Ehepaar, um Janitordienste zu verrichten. 3753 Wilton Ave. 'Phone: Graceland 5295. sason

Verlangt: Aelteres Ehepaar, um Janitordienste zu verrichten, gegen freie Wohnung. 3753 Wilton Ave. Tel. Graceland 5295. mifrsa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Bäcker sucht leichte Stellung, militärdienstfrei. 2234 Orchard Str., 3. Flat.

Suche gute stetige Stellung als Janitor. — Adr.: O 1529 Abendpost.

Gesucht: Maschinist, 30 Jahre alt, langjährig im Maschinenbaufach tätig, hat 2 Kurse im Zeichnen besucht, wünscht Stelle, sich in letzterem praktisch auszubilden. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote erbeten unter Adr.: M 1849 Abendpost. sason

Gesucht: Ein Mann, 50 Jahre alt, sucht Arbeit für nachmittags. Adr.: O 1528 Abendpost. samo

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brod und Rolls; kann auch an Biscuits helfen; geht auch als zweite und dritte Hand. Kleiner, 2925 N. Racine Ave. samo

Gesucht: Valet sucht Stellung bei Herren. — Heed, 1386 West Randolph Str. frsa

Gesucht: Verheirateter Mann, Feuermann, bändig mit Werkzeug, sucht passende Beschäftigung. Minges, 2450 Seminary Avenue. frsason

Gesucht: Deutscher, 38, wünscht stetigen Platz in Fabrik. Czarnikow, 354 Wisconsin Str. 'Phone: Lincoln 1674. frsason

Gesucht: Mechaniker mit etwas Erfahrung im Zeichnen sucht Stellung als Zeichnerlehrling im Maschinenshop. Albert Miller, 2253 Greenview Avenue. 1okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Zwei Frauen für Retail-Delikatessen-Store; Lohn $15 die Woche. Oscar F. Mayer & Bros., 1241 Sedgwick Str. 1okt1wX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. frsason

Verlangt: Verkäuferin in Retail-Bäckerei-Laden. Sprecht vor: The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. do—sa

Verlangt: Mädchen, um Ausgänge zu besorgen. Leichte Arbeit, kurze Stunden. Abendpost, 223—225 W. Washington Str. do—sa

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, um in Kunstblumenfabrik zu arbeiten; $6 die Woche zum Anfang. 357 West Chicago Ave. 5okt1wX

Verlangt: Mädchen zum Pressen. 3517 West Madison Straße. sason

Verlangt: Frau für Flickarbeiten in Laundry. 1328 N. Halsted Str. Tel.: Diversey 4263. 30sep1wX

Verlangt: Frauen für Handnähen an Regenschirm-Ueberzügen. Stückarbeit; $12 wöchentlich während des Lernens; Samstag um 1 Uhr geschlossen; angenehme Arbeitsverhältnisse. — Kreis & Hubbard, 320 So. Franklin Str., 6. Floor. 1okt1wX

Verlangt: Frauen um das Weben an Handwebstühlen zu erlernen; können von $18 bis $22 wöchentlich verdienen; guter Lohn während des Lernens; stetige Arbeit; kurze Stunden; Samstag halben Feiertag. Olson Rug Co., 1508 West Monroe Str. 3okt1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, guter Lohn und gute Stunden. 5843 State Str. dofrsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Aufwärterinnen, Küchenpersonal und „Pantry Help" für kurze Stunden und den ganzen Tag; guter Lohn. Nachzufragen im Tea Room auf dem 7. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

30sep1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen an Dreß Trimmings bei Hand und Maschinen zu arbeiten; $9 die Woche für Anfängerinnen zum Lernen. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. sason

Verlangt: Mädchen von 16 und mehr Jahren, um in Kunstblumen-Fabrik zu arbeiten; $8.00 die Woche zum Anfang. 357 W. Chicago Avenue. 5okt1wX

Verlangt: Erfahrene Power-Maschinen-Operators an Damen Straßenkleidern; ebenfalls Drapers und Hohlsäumerinnen; tageshelle Fabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. Sofort anzufragen: G. W. Liedtke & Co., 34 Süd Wells Straße. 30sep1wX

Verlangt: Mädchen um in Lunch Room und Bäckerei zu arbeiten. 447 So. Halsted Str. frsa

Verlangt: Tonnag Operators, volle Zeit oder teil-morgens oder nachmittags; stetige Stelle; feinste Arbeitsverhältnisse; sprecht vor oder telephoniert: Central 1649. Fragt nach Mr Schueneman, Parkers, Zimmer 614, North American Building, State und Monroe. 1okt1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau, um Geschirr zu waschen und für Küchenarbeit; keine Sonntagarbeit. 221 W. Madison Str., 2. Floor. frsason

Verlangt: Zweite Köchin für Cafeteria; keine Sonntagsarbeit. Gurney Cafeteria, 23 S. Wabash Ave., 2. Floor. frsason

Verlangt: Geschirrwascherin; Sonntags frei; $12 wöchentlich. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. 1okt1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit, dampfgeheiztes Flat. Nachzufragen im Millinery-Store 814 Milwaukee Ave. di—sa

Verlangt: Mädchen oder Frau, mit einem Kind nicht ausgeschlossen; guter Lohn. 1456 Barry Ave., Ecke Lincoln Ave. 30sep1wX

Verlangt: Eine Frau, die willens ist, Hausarbeit zu tun, beim Tage. Vorzusprechen: 1529 Devon Ave., von 8 Uhr morgen bis 2 Uhr nachm. sasonmodi

Verlangt: Mädchen oder Frau in der Saloonküche zu helfen; leichte Arbeit; Stunden 7 bis 3 Uhr; gute Bezahlung und Behandlung. 469 West Chicago Avenue. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5242 South Park Ave., 3. Apt. Tel.: Kenwood 907. sasomo

Verlangt: Haushälterin für Witwer mit zwei erwachsenen Söhnen; gute Köchin. Guter Lohn. Referenzen erforderlich. Ungarin bevorzugt. Nachzufragen 2435 N. California Ave., heute Abend nach 7 oder Sonntag vormittag.

Verlangt: Nachtköchin für Restaurant. 2727 N. Clark Str., Mullers.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1517 Ost 61. Straße, 1 Block vom Jackson Park. sasonmo

Verlangt: Elternloses Mädchen, über 14 Jahre alt, findet gutes und liebevolles Heim auf kleiner Farm, 40 Meilen von Chicago. Näheres erbeten unter Adr.: O 1531 Abdpost. sasonmo

Verlangt: Haushälterin für nettes Heim, Oak Park, nahe Metrop. Hochbahn und Madison Str., zuhause schlafen. Referenzen und Lohnansprüche erwünscht. Adr.: O 1559 Abendpost. sason

Verlangt: Erster Klasse Wäscherin, bezahle der richtigen Frau $2.75; keine andere braucht vorzusprechen, Samstag Abend 6 bis 7 oder Sonntag Morgen, 3411 W. Congreß Str., 3. Apart.

Verlangt: Frau zum reinmachen in Theater, stetige Arbeit. Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Ave. 5okt1wX

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant. 511 West North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie. 1383 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frau, 30 bis 40 Jahre alt, als Haushälterin bei alleinstehendem Mann und 4-jährigem Kind; kein waschen. Nachzufragen: Radau, 651 W. North Ave. 'Phone: Diversey 9664. sason

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Hausarbeit, eins muß kochen können, in Familie von drei Erwachsenen, wo Waschfrau gehalten wird. Guter Lohn. 509 Wrightwood Ave. Telephon: Lincoln 3599. sason

Verlangt: Eine gebildete Frau mittleren Alters, welche gutes Heim wünscht, zur Gesellschaft einer älteren Dame und bei leichter Hausarbeit zu helfen. Adr.: M 1851 Abdpost. sason

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant, eine die das Backen versteht, $20 die Woche. 1568 Süd Kedzie Ave. 'Phone: Rockwell 612. sason

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit in Familie von 2 Erwachsenen. 4314 N. Troy Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gutes Heim, Empfehlungen, $10. 4129 Kenmore Ave. 'Phone: Lake View 5902. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in der Familie. 1149 North Shore Ave. 'Phone: Rogers Park 6243. sasomo

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. — 7269 Coles Ave., 'Phone: South Chicago 6137. frsason

Verlangt: Frau für allgemeine Reinigungsarbeiten im Stag Hotel. 8 Stunden Arbeit; $9 wöchentlich. 1013 Madison Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen, Friend, 5246 S. Park Ave., 2. Flat. 'Phone: Drexel 8450. frsa

Verlangt: Aeltere Frau ohne Anhang, welche auf gutes, stetiges Heim reflektirt, für leichte Hausarbeit in kleinem erstklassigem Roominghouse; muß reinlich sein und guten Charakter haben; vorzusprechen Sonntag. 4922 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Kleine Familie wünscht erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 3733 Pine Grove Ave., 3. Apartment. frsason

Verlangt: Gute Köchin, die selbständig Küche führen kann. 233 So. 55. Str., nahe Hochbahnstation. frsa

Verlangt: Frauen (27—35) mit Erfahrung in allgemeiner Hausarbeit, skandinavische vorgezogen; andere Hilfe beschäftigt; Privatzimmer, Parlor und Bad; Lohn $10. Persönlich vorzusprechen, 531 East Ave., nahe Chicago Avenue., Oak Park, Ill. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. Levitten, 2423 Kedzie Boulevard. 'Phone: Albany 7441. 3okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, 4900 Michigan Ave., 1. Apt. Tel.: Oakland 2639. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie; alle Bequemlichkeiten; guter Lohn. 845 Belden Ave. 3okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ausgezeichnetes Heim, guter Lohn. Malles, 3653 Douglas Blvd. Tel. Lawndale 2512. dofrsa

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie. Nachzufragen beim Elevator-Mann. — 3330 Sheridan Road, 5. Flat. dofrsa

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant von 7 Morgens bis 4 Nachmittags. $10 per Woche, Sonntagarbeit. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Eine Kellnerin; muß selbst kassieren; gutes Heim und guter Lohn. 7427 West 12. Str., Forest Park. Telephon: Forest Park 40. sason

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit. Kurze Stunden. Im Store, 210 North Ave.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montags und jeden zweiten Mittwoch; stetig. 408 West North Ave.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Platz als Haushälterin. Nachzufragen Sonntag 1521 Wellington Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, wo sie ihr 4-jähriges Kind mitnehmen kann. 1300 Wellington Ave. 'Phone: Graceland 5885. sason

Gesucht: Frau (35) wünscht Stelle als Haushälterin, kann gut kochen, für bessern Herrn. Hat Möbel. 2113 Lincoln Ave.

Gesucht: Gebildete ältere Dame wünscht Haushälterinstelle bei älterem Herrn. Adr.: O 1558 Abendpost. sason

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Stellung in Bäckerei, 7 Stunden täglich. Telephon: Ravenswood 1762.

Gesucht: Frau, gute Köchin, versteht Krankenpflege, sucht Beschäftigung für halbe oder ganze Tage. 1032 N. Wells Straße. sasa

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für jeden zweiten Mittwoch. 'Phone: Garfield 6304. frsa

Gesucht: Einfache Hausarbeit oder Kochen. 2003 House Str. dofrsa

Gesucht: Perfekte Damenschneiderin sucht Näharbeit ins Haus zu nehmen. 3409 Nord Albany Ave. 'Phone: Monticello 6423. 30sep1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: 20 Waschfrauen, privat, $2.60 und Essen, 8 Stunden; Bezahlung jeden Tag. 6208 Winthrop Ave. Kommt 7:30 Uhr für Arbeit. 1okt1wX

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 7jp1mtX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp.misason*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Gutich Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Aderverhärtung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten. 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen. $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extrahö, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden. $2 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden. 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Weg zum Glück und Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Nahn'schen Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 306 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 16. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Zu verkaufen: Grauer Ueberrock für Jüngling, billig. 2934 N. Racine Ave. Mrs. Leemann.

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,sa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau Reparaturen Porches, Treppen, Stormsash, Garages, mäßige Preise, Stunde oder Kontrakt. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel. Sup. 7072. sp7sasonmidc1mt

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alle Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,sa*

Gegen Rheumatismus, Nervosität, Rückenschmerzen, schlechte Zirkulation, Erkältungen etc., gebraucht Massage oder elektrische Behandlung. Tel. Diversey 1711. Adr.: 2530 N. Clark Str. 3okt1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidabits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Plaster Schornstein-Reparaturen übernimmt Frank, 2134 Larrabee Str. frsason

Alte Puppenköpfe jeder Art repariert, übermalt wie neu. Doll Hospital, 4018 N. Robey Str., nahe Irving Park Blvd. 1okt2wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Behaltet Eure Liberty Bonds, wenn Ihr könnt, wenn Ihr jedoch verkaufen müßt, bezahlen wir Bar zum Marktpreise minus 50c per Bond Geschäftsgebühr. Heutiger Preis etwa $47.50. Stunden: Täglich 10—5, Sonntag 10—12. Room 501. Franklin Investment Co., 11 S. LaSalle Str. 5okt1wX

Wir offerieren eine Kapitalsanlage mit Aussicht auf großen Gewinn. Wenn Sie etwas Geld anlegen wollen, so schreiben Sie um kostenfreie Information unter M 1827 Abendp. sadifr

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
13sp*X

$3500 zu verleihen auf Grundeigentum zu 5½ Prozent. Telephon: Lincoln 4326. sasondido

$5000 zu verleihen zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Avenue. sasodido

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Bargains in 4 Zimmer Flats, nur $10 bis $12, Brickgebäude, Gas, Toilet, große Porches, leicht zu heizen, nahe Milwaukee und Western Ave. Anzufragen 2360 Bloomingdale Ave., bei Western.

Zu vermieten: 2 helle Zimmer, 1908 Belmont Avenue. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer, Furnace für Weichkohlen, Porch, Yard für Kinder, $18. 2719 N. Halsted Straße. sason

Zu vermieten: Großer Store, mit 4 hellen Wohnzimmern und Badezimmer, $22, 2. Floor, 1901 Barry Ave. sason

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, billig, an ruhige Leute. 1915 Otto Straße. sason

Zu vermieten: Sonniges, warmes 5 Zimmer Flat, $10. 422 Hein Place, nahe Sedgwick.

Zu vermieten: Drei reine Zimmer, vorne, Gas, Wasser, China Closet, Kleiderkammer, $5 monatlich. 1423 Wrightwood Ave., nahe Southport.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer und Bad, $20. 248 Beethoven Place, nahe Wells Str.

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer Flats, jedes mit Gas und Bad, $14 und $13. 2253 Southport Ave., Ecke Belden. sason

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, hinten, oben. 5009 Justine Str. frsa

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 5 helle Zimmer mit Bad und elektrischem Licht. 547 West North Avenue. mi—sa

Zu vermieten: Drei Zimmer und Bad, $9.50. 1953 Dayton Str. sason

Zu vermieten: Hübsches, gemütliches 6 Zimmer Flat, Bad, Gas und Stationery Waschzuber; auch Hinterhaus; jedes Zimmer hell; Bad und Gas. Beide zu annehmbarem Preis. 2228 Burling Str. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Toilet, $9.— 1142 Diversey Parkway.

Vermiete 4 Zimmer mit Bad. 1512 Orchard Straße. samo

Zu vermieten: 5 Zimmer, $13. 1715 Vine Str. Nachzufragen 1930 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, $11. 1933 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 2—4 Zimmer Front Flats in 2636 N. Halsted Str., nahe Wrightwood. sasondi

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, Toilet. 627 Alaska Straße, Larrabee „L"-Station.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, Front. 1336 Larrabee Straße.

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad, 2. Stock. 1871 Bissell Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet, $9. 1637 Dayton Straße. sason

Vermiete Flat, 4 große Zimmer, modern, 1. Floor, $10. 1541 W. 13. Str. 'Phone: Columbus 4826. sason

Zu vermieten: 6 Zimmer und Bad, hübsch und sauber, $15; und 3 Zimmer, nett und sauber, hinten, $8.00. 1653 Vine Straße.

Vermiete 5-Zimmer Flat, $11; ebenfalls 4-Zimmer Cottage, sonnig, $8. 1721 N. Halsted Str., nahe North Ave.

Zu vermieten: Reine 4 Zimmer, $15. 906 Willow Straße. sason

Zu vermieten: 7 feine Zimmer. Alle Bequemlichkeiten. $14. 2208 Orchard Str. misa

Zu vermieten: Helle 4-Zimmer-Wohnung, $10. 1418 Orleans Str. midosa

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat; Bad und Gas; $10. Nahe Fullerton Hochbahnstation.— 1031 Montana Str. frsa

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat, 5 und 4 Zimmer. 1711 Sheffield Ave. dofrsa

Zu vermieten: Hohes, modernes 4 Zimmer-Basement Flat. 4137 N. Oakley Ave. dofrsa

Zu vermieten: 4 Zimmer; $8. Nach 6 Uhr abends vorzusprechen. 2221 Herndon Str. 1okt1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $16. 4 Zimmer, $12. 1421 Hudson Ave. 30sep1wX

Vermiete: 6 helle Zimmer, Bad, Gas, Ofenheizung, Porch. 2922 N. Racine Ave., nahe Lincoln Ave. 3okt1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann, Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Eine große Dachstube, Bad und Gas, $6.00. 1137 N. Richmond Str., nahe Division Str. 5okt1wX

Zu vermieten: Zimmer mit Kost. 1911 Barry Ave.

Vermiete Haushaltungszimmer. 1707 Nord Halsted Straße. 5okt1wX

Zu vermieten: Großes Frontzimmer; Dampfheizung; elektr. Licht; Piano; passend für 2; $5. Ender, 170 West North Ave.

Zu vermieten: Hübsch möblirte Zimmer, gute Fahrgelegenheit, Dampf, nahe Lincoln Park, mäßiger Preis. Zu erfragen: Mannhardt, 1942 North Park Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Bad, an zwei Freunde. 1505 Wells Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Zimmer für leichte Haushaltung, auch einzelnes Zimmer für Mann, Frau oder Witwe. 1821 N. Kedvale Ave.

Zu vermieten: Gut möbliertes Frontzimmer, alles bequem, Dampfheizung etc. billig und sauber. Dobberstein, 1716 N. Wells Str., halber Block vom Lincoln Park. sasa

Vermiete schönes Zimmer, Board. Witwe. 456 Fullerton Parkway. sasa

Zu vermieten: Zimmer und Board an ein Mädchen. 2220 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Zimmer an eine Frau, mit Küchenbenutzung, $1. 910 Willow Str., 2. Flat.

Frau wünscht 2 Boarders. 1636 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermieten: 2 schöne Zimmer mit Bad, $7.50 den Monat. 916 Garfield Ave.

Schönes Zimmer zu vermieten. 715 Nord Wells Straße. sason

Vermiete Haushaltungszimmer, auch einzelne Schlafzimmer, $1.50. 307 North Ave.

Zu vermieten: Ein Mann findet gutes Zimmer und Board. 422 North Ave., 3. Flat.

Vermiete möbliertes Frontzimmer; separater Eingang, Bad, an 1 oder 2 Personen. 1808 Cleveland Avenue.

Zu vermieten: Zimmer, einzeln, Bad, elektr. Licht, Telephon. 2253 Belmont Ave., 2. Stock, nahe Western Ave.

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer mit Board an einen guten Mann, der ein gutes Heim wünscht, bei einer älteren Frau. 3348 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: $18, prachtvolles warmes 6 Zimmer Flat. Alles sonnenhell. 2238 Bissell Straße.

Zu vermieten: Großes Zimmer, mit Board, Dampfheizung; alle Bequemlichkeiten; gute Carverbindung; nahe Lincoln Park; Preis $7. 1811 Hammond Str., 2. Floor. 'Phone: Lincoln 3097.

Vermiete leichte Haushaltzimmer, warm, rein; ebenfalls Einzelzimmer. 2211 Burling Str., nahe Halsted und Lincoln. 5okt1wX

Zu vermieten: Großes, elegantes Frontzimmer an zwei Herren; auch einzelne; auf Wunsch Board. Piano. 18 W. Goethe Str., nahe State Str. midosa

Zu vermieten: Freundliches Zimmer mit separatem Eingang. 1464 Grace Straße. frsason

Zu vermieten: Bettzimmer an Mann, am liebsten mit einem Kind. 2551 No. Halsted Str., oberer Flur. frsa

Roomer verlangt. Witwe. 3733 N. Oakley Ave. dofrsa

Zu vermieten: Schöne, möblirte Zimmer; wenn gewünscht auch Board. 3125 Southport Ave., 2. Floor. frsa

Frau wünscht anständigen Mann in Board. Telephon: Lincoln 2121. 1643 N. Halsted Str. do—son

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Ehepaar, kinderlos, sucht 2—3 Zimmerwohnung mit Bad, oder dampfgeheiztes Basementflat in besserem Hause, billig. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: M 1840 Abendpost. sason

Arbeitendes Ehepaar mit 1½jähr. Kind wünscht bei ruhigen Leuten Zimmer mit Bord oder Haushaltungszimmer, Dampfheizung; nahe Hochbahn und Lincoln Park. 122 So. California Ave., 1. Flat. sason

Gebildeter junger Mann sucht sonniges großes Zimmer in modernem Gebäude bei besserer Privatfamilie oder Witwe. Westoder Nordwestseite. Adr.: M 1826 Abendpost. sason

Suche helles, reines 4—5 Zimmer Flat mit Bad und Porch, drei Personen. Mrs. Teichmann, 1501 Larrabee Str., 3. Fl.

Zu mieten gesucht: Aeltere Frau mit Tochter wünscht zwei bis drei Haushaltungszimmer. Dampfheizung, Nordseite. Adr.: O 1548 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Helle, geräumige 3—4 Zimmer Wohnung, oder auch kleine Cottage. Briefe mit Preisangabe an Adr.: O 1563 Abendpost.

Mitteljähriger Deutscher wünscht einfach möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie als Alleinmieter, Nord- oder Nordwestseite. Offerten unter Adr.: O 1530 Abendpost.

Freundliches Zimmer gesucht mit Mahlzeiten nahe 19. Str. und Washtenaw Ave., in stiller Familie ohne Kinder. Antworten mit Verhältnissen und Preisangabe an Adr.: Z 1372 Abendpost. midosa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verschleudere wegen Aufgabe der Haushaltung, neuer Detroit Jewel Stahl-Kohlenherd, Herrick mass. Eichen, Glas ausgelegter Eisschrank, Golden Eichen Porzellan Cabinet, Buffet, Dining Room Set, Küchen Kabinett, Parlor- u. Bettzimmer-Möbel. 3233 Michigan Boulevard. Tel.: Douglas 8442. Abends und Sonntag vorzusprechen. Keine Händler.

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Pianos, Heiz- und Kochöfen, Gas-Ranges und Bettstellen.— Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweig-Geschäft: 1153 N. Wells Str., nahe Division.

Zu verkaufen: Kinderwagen, in gutem Zustand, billig. Habenzek, 1419 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Koch- und Parlor-Ofen. 1852 Larrabee Str., 2. Flat. sason

Möbel billig zu verkaufen. 1522 Wieland Str.

Zu verkaufen: Kleiner runder Eisenblech Heizofen, in gutem Zustand; brennt alle Kohlensorten. 2414 N. Drake Ave., nahe Fullerton

Muß verkaufen: Fast neuer Jewel Kochofen, sehr billig. 1355 Wolfram Str., 1. Floor. sason

Zu verkaufen: Küchenofen mit Wasserfront, Kinderbett, Gas-Fixtures. 1727 Hudson Ave.

Suche komplette Haushaltungseinrichtung für drei Zimmer und Küche zu kaufen. Genaue Auskunft und Preis unter Adr.: O 1749 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Möbel, billig. 1718 Larrabee Straße, hinten.

Zu verkaufen: Großer neuer Acorn Heizofen. 2032 Dayton Str.

Zu verkaufen: Messingbettstellen, Dressers, Tische, Schaukelstühle. 2022 Fremont Straße, 2. Flat.

Zu verkaufen: Heizofen, zwei kleine Betten mit Spring und Matratze, Küchen- und Lesetisch und Stühle. Janitor, 5320 Winthrop Ave.

Zu verkaufen: Billig, ¾-Größe neues Messing-Bett. Nachzufragen beim Janitor 648 N. Clark Str. dosa

Zu verkaufen: Wegen Nichtgebrauch, fast neuer Kochofen; Wasserfront. 1322 Marianna Str., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1okt1mX

Zu kaufen gesucht: Küchen- und Heizofen, gebrauchte. Bitte Preis angeben. 1707 N. Halsted Str. mifrsa

Händler

Seltene Gelegenheit.
$20. (für Lagerungskosten) kaufen ein prachtvolles Victrola (42 Zoll hoch) und Records. Wir haben auch einige $200 Victrola Phonographen in dem Lagerhaus zurückgelassen worden, und die wir verschleudern. Monatliche Abzahlung von zuverlässigen Familien, wenn eine der teueren Maschinen gekauft wird. Einige dieser Maschinen sind so gut wie neu und haben eine 10jähr. geschriebene Garantie. Wir verkaufen ebenfalls diese Woche, um die Lagerkosten zu decken, 2 elegante drei Stück Parlor Sets in echtem Leder, die kaum gebraucht wurden, ebenfalls einige Schaukelstühle etc. Liberty Bonds in Zahlung angenommen.
Freie Ablieferung nach irgend einer Gegend. Sofort vorzusprechen.
Western Storage House,
2810 West Harrison Str.
Offen täglich bis 9 Abds.; Sonntags 10—4. 4oktfrsasomi1mt

Verkaufe alle Sorten Möbel, Oefen und Rugs, billig. 1389 Milwaukee Ave. 5okt1wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano 1918 Model für $230 zu verkaufen; $200 Victrola und Records für $55. Etwas Möbel, billig. Nehme Liberty Bond in Zahlung. Residenz: 1922 S. Kedzie Ave. 1ok,didosason1mt

Verkaufe für nur $60, wenn sofort gekauft; Hochelegante $300 Size Concert Phonographen mit 2 extra Diamantnadeln und 50 Selection Records. Anzusehen nur Abends nach 6:30 oder Sonntag den ganzen Tag. Residenz: 2545 Indiana Avenue. 29sep1wX

Zu verkaufen: Meine Regina Music Box mit Cabinet und 60 Records, $30; wert $100. 2114 Roscoe Straße. sason

Zu vertauschen: Importierte Zither. 1653 Larrabee Straße.

$100 kaufen $400 fast neues Piano. 1961 N. Halsted Str. 4okt1wX

Nur $85 für ein schönes Mahagoni Gerold Upright Piano, $5 monatlich; nehme Liberty Bonds in Zahlung, bei Groß, 5081 Broadway. 4okt2wX

Phonograph. $35 kaufen meine $200 Victor Größe, wie neu. 162 North Ave. Janitor. frsa

$50 kaufen $250 Victrola, $165 nehmen mein $500 Piano; Möbel billig, 90 Tage gebraucht. Residenz, 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 19sep1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen, 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Achtung! Für Bäcker, Geschirr und Zubehör von kleinerer Bäckerei. Nachzufragen 706 Garfield Ave., 1. Flat. 'Phone: Lincoln 9382. sason

Zu verkaufen: 110 Volt A. C. Motor, drei Pferdekraft. Wm. Schmidt, 1800 Hudson Ave. frsason

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Seifert Rollers Kanarienvögel; gute Brüter und Weibchen. 2131 West Chicago Avenue. sason

Zu verkaufen: Belgian und Flemish Giants; ebenfalls Pudel Puppies. Nachzufragen Samstag Nachm. oder Sonntags. 6234 Cuhler Ave.

Zu verkaufen: Junge Dachs-Hunde. 3622 N. Richmond Str. dofrsason

Zu verkaufen: Lebendige Schweine in Wisconsin. $5.50 bis $8.50. 4539 Lincoln Ave., 'Phone: Ravenswood 706. frsason

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig, Pferd, Geschirr und Expreß-Wagen, gebe Geschäft auf. Mrs. Marmitt, 1566 Oakdale Ave. sason

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer; $20, $25, $30, auf wöchentliche $1.00 Abzahlungen. Wir geben den Leuten Kredit.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str. Abends bis 8 Uhr. 5ok*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte Anzüge für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2780 Lincoln Ave. 23jn*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Expert in Anilin-Farben! Fuchsine, Alkali-Blau, Baumwoll-Blau, Wasser-Blau, Metylene-Blau Spezialität, 25 Jahre Erfahrung, sucht Geschäftsverbindung. Adr.: O. 1564 Abendpost. sasonmo

—Mein Lunch-Room und Restaurant—
—Rand McNally Building—
533—535 Süd La Salle Straße
(im Gebäude sind 3000 Personen beschäftigt) ist wegen Krankheit und anderem Geschäft sofort oder per 1. November zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für ein geschäftskundiges Ehepaar. — Gus. A. Berkes, 4336 N. Ashland Avenue. sason

Zu verkaufen: 10 Zimmer gute solide Möbel, schöne Lage; gute Verkehrsverbindung; saubere helle Zimmer, alle vermietet; Kohlen für den Winter eingelegt. Muß sofort verkaufen. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Telephon: Lincoln 5105. sason

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Candy, Notions Store; wegen Krankheit. 1251 Barry Ave. sadi

Grocery, Delikatessen, $50 tägliche Einnahme garantiert, mit 4 Wohnräumen, Bad, in guter Lage, ohne Konkurrenz, wegen Krankheit, Mann gelähmt, sofort zu verkaufen. Passend für Saloonkeeper oder 2 Damen. Adr.: Z 1429 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, Nordseite, nahe Lincoln, Sedgwick und Center Str. Bisherige Monats-Einnahmen $2000. Sichere Existenz; Preis $900. Näheres: S. Trendler, 2133 N. Clark Straße. sason

Zu verkaufen: Bäckerei. $1000 Einnahme. Zu erfragen unter Adr.: O 1561 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notion-, Schul-Laden, ein möbliertes Wohnzimmer; alles zusammen für $115. Garantiert gutzahlender Laden, alter Platz Monatsmiete bezahlt. 1637 Belmont Avenue.

Muß verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle, und Zigarrenmacher-Outfit. 1113 W. 19. Straße. Eigentümer arbeitet für die Bundesregierung.

Zu vertauschen: 14 Zimmer Brick Roominghaus für Farm oder Vorstadt-Heim. 916 Garfield Avenue.

Vermiete 3—6 Zimmer Flats, möbliert für Haushaltung; verkaufe die Möbel von 6 Zimmern, nur $75, wert $150; billige Miete. 1325 No. Wells Str. sason

Ecke, Grocery, Delikatessen, Zigarren und Notions, mit Möbeln, wenn gewünscht, wegen Militärangelegenheiten alles billig. Miete bezahlt bis 15. Oktober. Fred Gimbel, 1960 Dayton Str., Ecke Clay. didosa

Männern bietet sich Gelegenheit, großer Farm-Lumber-Gaskorporation beizutreten. — Adr.: M 1846 Abendpost. dosason

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, alt etabliert, in guter Lage, feines Geschäft; billige Miete. 4405 No. Clark Str. didosason

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery- und Delikatessengeschäft; sofort; billig wegen Krankheit. 1361 Cleveland Ave. frsason

Zu verkaufen: Etablirter Paper u. Paint Store, mit Stock; Bargain. Swartz, 2133 No. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Guter Cash Meatmarket, erster Klasse Fixtures, billig, wenn gewünscht auf Abzahlung. 4125 Montrose Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market & Grocery, mit Gebäude. 2604 Fullerton Ave. do—son

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner oder Partnerin mit wenig Kapital aber Mitarbeit an Hühnerfarm gesucht. Adr.: M 1819 Abendpost. di—son

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. ...*X

Richard A. Roch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidabits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutschamerikanisches Mädchen, 29 Jahre alt, lutherisch, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mannes, Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat zu machen. Adr.: O 1532 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Witwer (38), Deutsch-Amerikaner, fleißig, kein Trinker, guter Charakter, evangelisch; habe schönes Heim und $16,000 Vermögen, wünscht Bekanntschaft einer deutschamerikanischen Witwe oder Fräulein zwecks Heirat. Arbeiterstand, gute Erscheinung, häuslich, auch etwas Ersparnisse. Antworten mit persönlicher Beschreibung unter Adr.: M 1842 Abendpost. sason

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket mit vollständ. Zubehör $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Frent, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags 5-8 Abds. 15ag*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Cleveland, nahe North Ave., 2stöck. Frame und Cottage. Miete $36 monatlich. Mäßiger Preis. Adr.: O. 1560, Abendpost. sason

Bargain! 1370 Sedgwick Str., 4-Flat Gebäude; Miete $552; Preis $3500, $500 Bar, Rest auf Abzahlung.

Muß verkaufen: 3107 Southport Ave. nahe Barry, 2½-stöck. Frame, 4 Zimmer Flats, und Cottage hinten; Miete $42. Nur $3600. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Vertausche 10 Acres Farm in Indiana, feine Gebäude, elektr. Licht und Wasser im Haus, $2800. R. Schmidt, 2925 Southport Ave. saso

Wittfrau verkauft 2stöck. Geschäftsgebäude. 2640 N. Halsted St., $3000. Torpe, 2358 Lincoln Av. sasomo

Vertausche mod. 2-Flat Brickgebäude, Otto Str., f. 2-Flat Frame. Torpe, 2358 Lincoln Av. sasodi

Verkaufe billig 2stöck. Frame, 4 Flats, Melrose Str. nahe Robey; Miete $36. Nur $2800. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 14-Zimmer Roominghaus; alle Zimmer besetzt. Gutes Einkommen; billig, auch Teilzahlung. 1308 N. LaSalle Str. sason

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

— Achtung! Seltene Gelegenheit! —
Modernes 6 Flatgebäude nahe Wilson u. Clark. Mortgage $8000, Miete $3100; Preis $22,500 für 2 Flatgebäude und Baar.
George Torpe, 2358 Lincoln Ave. sason

Günstige Gelegenheit.
Gutes 3 Flat Brickgebäude, Mortgage $3900; Miete $720. Nehme Lot und $2000.
George Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasodi

Zu verkaufen: Haus und Lot, 5 Zimmer und Bad, großer Dachboden und Basement, heißes und kaltes Wasser; gute Lage, in bester Ordnung; zu billigem Preis. 1323 School Str. sason

Verkaufe billig 2½-stöck. modernes Frame, 6-Zimmer Flats; Konkretfundument; Newport Ave. nahe Seminary; Miete $50; nur $4500. Leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Bargain! 324 Sigel Str., 2-stöckiges 6-Zimmer Flat Gebäude, mit Barn, in sehr gutem Zustand; Miete $420 das Jahr; Preis $2700, $500 Bar, Rest auf Abzahlungen. Eigentümer 3421 N. Halsted Straße. sason

Bargain! Zweistöck. Brickhaus mit Basement auf der Nordseite wird sehr billig verkauft oder vertauscht gegen kleine Farm oder kleines Geschäft. C. Peller, 1617 Blue Island Avenue. frsa

Nordwestseite

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, $200 bar, $25 den Monat einschließlich Zinsen.
6-Zimmer Brick Bungalow, $500 bar, $28 den Monat einschließlich Zinsen.
$300 bar, $45 den Monat für 5 und 5 Zimmer kaufen ein Brick Flatgebäude.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave.
Offen Sonntags von 9—6 Uhr.

Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen für 2-Flat Framehaus, mit Bad. 2921 N. Ridgeway Ave. Leichte Abzahlungen. C. Heckel, 4303 N. Tripp Avenue. sasonmi

Bargain! 5 Zimmer Cottage, Lot 33 bei 125, nahe Carlinie; Preis $1600, Anzahlung $100. 5030 Irving Park Blvd. frsason

Südseite

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus, $1700, 2 Lotten. 8904 Normal Ave. sason

Sommer-Resort.

Vertausche 45 Acres Michigan Sommerresort-Farm, eine Insel mitten auf einem großen Lake gelegen, mit allem Zubehör. Jensch, 944 West Ohio Straße.

Farmländereien

$500 Anzahlung, Rest auf leichte Abzahlung kaufen hübsche 40 Acres eingerichtete Farm; Gebäude, alle Farmgeräte, 1 Pferd, 1 Kuh, Hühner, Futter, Kartoffeln, Korn, Roggen. Deutsche Nachbarschaft; Preis niedrig. Eigentümer trat ins Militär ein. Vertausche auch. J. Wax, Verwalter, Route 1, Box 27, Necedah, Wisconsin. sason

Zu verkaufen: 15 Acres extra feines Gartenland, schwarzer Boden, geeignet für Schweinezucht, Gemüse- und Hühnerfarm; gutes Wohnhaus, Nebengebäude, 100 Obstbäume; 45 Meilen von Chicago; Preis $3500, wert $5000. Näheres: Trendler, 2133 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 80 oder 40 Acres, feiner Boden, teilweise kultiviert. 4 Zimmer Bungalow, Stall und Hühnerhaus; ganz umzäunt. C. W. Christensen, Herbster, Wisconsin. ok5,6,12,13

Falls Sie Ihre Farm für Chicago Grundeigentum vertauschen wollen, schreiben Sie an uns. Wir haben Häuser aller Größen an Hand und garantieren Zufriedenstellung. — John B. DeVoney & Co., 133 W. Washington Str., Chicago, Ill. sason

Zu verkaufen: 199 Acres Stock- und Getreide-Farm. Nehme etwas Grundeigentum in Teilzahlung. Rest auf lange Zeit; im südlichen Michigan. Wm. Wallace, 1419 Forres Ave. St. Joseph, Michigan. 9sep1mtX

Vertausche 160 Acker Michigan Getreide- und Stock-Farm mit Vieh, Ernte und Gerätschaften für 12-Wohnungen Brickhaus mit Ofenheizung. Jensch, 944 W. Ohio Str. misa

$600 kaufen 18 Acker Farm, Haus, Scheune, Frucht. De Condres, Bloomingdale, Mich. dosason

Vertausche meine 100 Acres schuldenfreie Michigan Farm, samt Vieh und Maschinerie, sehr gute Gebäude, 3000 Fuß Lakefront, idealer Platz für Combination Sommer-Resort und Farm, für Chicago Grundeigentum. John B. Devoney & Co., 133 W. Washington Straße, Chicago, Ill. sason

$25 oder $50 bar, Rest $10 mon., kaufen ¼ oder ½ Acre Hühnerplatz; neue Gebäude; 5c Fahrgeld. Zimmer 1620 Ashland Block, 155 No. Clark Str. 4ok2wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 29 Acres extra gut Michigan Farm, vorzügliches Gartenland, geeignet für Weinreben; die Hälfte ist schwarzer Boden; 6 Zimmer-Haus; großer Barn, Nebengebäude; Obstbäume, Vieh, Wagen, Buggy, alle Maschinen. Näheres beim Eigentümer, J. Swartz, 2133 N. Clark Str. frsason

Verschiedenes

Vertausche gutes für 12 Proz. verzinstes Gebäude, neu und modern, für erstklassige Farm. John B. Devoney & Co., 133 W. Washington Str., Chicago, Ill. sasodido

Sperrzonenpässe für feindliche Ausländerinnen.

Nach Bestimmung 4 der Proklamation des Präsidenten vom 19. April 1918 müssen alle deutschen nicht eingebürgerten weiblichen Personen, welche innerhalb der Halbmeilenzone eines Forts, Lagers, Arsenals, einer Fliegeranlage oder Munitionsfabrik oder einer Fabrik, in welcher irgend welche Bedarfsartikel für das Heer oder die Flotte hergestellt werden, wohnen, Geschäfte tun, arbeiten oder sich aufhalten wollen, sich einen Sperrzonenpaß vom Bundesmarschall im Bundesgebäude geben lassen.

Diese Bestimmung ist nicht zu verwechseln mit der Registrierung feindlicher Ausländerinnen, die vom Polizeidepartement besorgt worden ist. Dies ist eine andere, besondere Bestimmung, und alle deutschen nicht eingebürgerten weiblichen Personen, die von ihr betroffen werden, müssen ihr bei Strafe nachkommen.

Untertaninnen von Oesterreich-Ungarn brauchen keine Sperrzonenpässe.

Gesuche um Pässe werden in den Räumen des Bundesmarschalls am Montag morgen, dem 7. Oktober, von 9:30 Uhr an und an den folgenden Tagen entgegengenommen.

Die Gesuchsformulare dürfen nicht mitgenommen, sondern müssen im Bundesgebäude ausgefüllt werden, doch können Firmen, welche eine größere Anzahl deutscher weiblicher Personen beschäftigen, ein besonders Abkommen mit dem Bundesmarschall treffen. Solche Firmen sollten sich sofort mit ihm in Verbindung setzen und ihm die Zahl der von ihnen beschäftigten deutschen Ausländerinnen mitteilen. Erforderlich sind drei Photographien (Kopf und Schultern, volle Vorderansicht) 2½ bei 3 Zoll, auf dünnem Papier, mit weißem Hintergrund, nicht aufgezogen, von jeder Person.

Wenn eine Deutsche in einer Sperrzone Arbeit annehmen oder weiter arbeiten will, so muß ihr Arbeitgeber oder sein bevollmächtigter Vertreter dem Gesuch eine Bescheinigung der Beschäftigung beifügen. Wenn eine Deutsche in einer Sperrzone ein Geschäft beginnen, wohnen oder sich aufhalten will, so muß ihr Gesuch von einem verantwortlichen amerikanischen Bürger mit unterzeichnet werden.

Unkosten sind, abgesehen von den Photographien, mit den Gesuchen und Pässen nicht verbunden. Jedes Gesuch wird geprüft, und nach seiner Genehmigung wird der Paß ausgestellt.

John J. Bradley,
Bundesmarschall.

Dr. LAWHON

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungen-Spezialist

Ich bin der einzige Arzt in Chicago, der Behandlung ausschließlich für diese Organe anzeigt.

Ich habe viele Jahre lang diesem besonderen Zweig der Medizin spezielle Aufmerksamkeit gewidmet, und bin besser in der Lage, Euch erfolgreich zu behandeln, als die meisten anderen Aerzte.

Ich behandle alle Erkrankungen und Schwächen der Augen, wie schwache, wässerige, wehe Augen, granulierte Lider, Entzündungen der Hornhaut, Störungen des Sehnervs oder irgendwelche andere Ursachen abnehmender Sehkraft.

Ich habe viele von Blindheit geheilt. Ich heile schielende Augen schmerzlos. Ich passe Brillen korrekt an.

Taubheit, Kopfgeräusche, Ausfluß aus den Ohren und andere Ohrenleiden nach den neuesten und wissenschaftlichen Metoden behandelt.

Katarrh und seinen Komplikationen in der Nase und im Hals besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vernachlässigt nicht Asthma, Heufieber oder Bronchitis.

Laßt mich Euch auf irgendwelche Lungenschwäche untersuchen. — Lungenschwindsucht kann geheilt werden, wenn bei Zeiten richtig behandelt.

Sprecht vor in meiner Office und laßt mich Euch die Wichtigkeit richtiger Behandlung für Auge, Ohr, Nase, Hals und Lungen erklären. Es ist frei.

W. M. LAWHON, M. D.

219 S. Dearborn Str., (Gegenüber dem Postgebäude.) **Chicago, Jll.**

Jagsfahdo*

Börsennotirungen.

Chicago, den 5. Oktober 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
November	$1.29¾	$1.30¾
Dezember	1.28⅜	1.28⅝
Hafer—		
November	.70¾	.70⅝
Dezember	.71⅛	.70¾
Speck—		
November	37.50	37.30
Schmalz—		
November	.—	26.07
Rippen—		
November	23.12	23.00

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
November	$1.29⅝	.70⅝	37.25	26.20	23.12
Dezember	1.28⅛	.71	.—	.—	.—

Mais schloß um ¼ bis 1 niedriger, Hafer um ¼ höher ab. Dezembermais schwankte zwischen $1.27½ und $1.30, Dezemberhafer zwischen 70½ und 71⅝. Die Preise stehen fast ausschließlich unter den Meldungen vom Kriegsschauplatz. Man hält an der Börse noch immer dafür, daß ein Friedensschluß in baldiger Aussicht steht.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.47½	475.42½
Paris—		
Cables	546½	546⅝
Checks	547½	547
Holland—		
Checks	40⅛	40¼
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.67	4.72
Dänemark—		
Checks	28.75	28.60
Norwegen—		
Checks	29.35	29.10
Schweden—		
Checks	31.85	31.45
Spanien—		
Checks	21.60	21.30

Produkten-Börse.

Butter ist weiter herabmarkiert, während Eier fest sind, ebenso Kartoffeln. Junge Hühner sind dagegen teurer geworden. Aepfel haben sinkende Tendenz, die Zufuhr hat in erfreulicher Weise zugenommen, doch läßt die Kauflust zu wünschen übrig. Die Zufuhr an Melonen (Cantaloupes) ist im Allgemeinen zu Ende gekommen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage doch Preise steig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.90
Nr. 2		0.85
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.31	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.26
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granuliert, 100 Pfund	$	9.38

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.55	—0.55½
„Firsts", das Pfund		0.54½c
„Seconds", das Pfund	0.49½	—0.51½
Packware, das Pfund	0.39½	—0.40
„Ladles", das Pfund		0.40

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.47	—0.48
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.46	—0.46½
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.44	—0.47
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.34
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.34
„Daisies", das Pfund		0.34½
„Brick", das Pfund	0.34	—0.35
„Long Horns", das Pfund		0.35¼
Schweizer, neu, das Pfund	0.45	—0.46
do. (Block), neu, Pfund	0.35	—0.36
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.25
do., 1-Pfund-Stücke		0.26

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.23	—0.26½
Hähne, das Pfund		0.21½
„Broilers", das Pfund		0.28
„Springs", das Pfund	0.26	—0.26½
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.34
Enten, das Pfund	0.24	—0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.22
Gänse, das Pfund	0.24	—0.24½
Perlhühner, das Dutzend		4.50
do., junge, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelhändler! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.34
do., Nr. 2 das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.18
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.40
do., Nr. 2, das Pfund		0.34
do., Nr. 3, das Pfund		0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.26
do., Nr. 2, das Pfund		0.25
do., Nr. 3, das Pfund		0.17
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.22
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.17
do., Nr. 2, das Pfund		0.16
do., Nr. 3, das Pfund		0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24½	—0.25
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.16	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Jonathans	6.00	—9.00
Wealthies	6.00	—6.50
Twenty Ounce	5.00	—5.50
Maiden Blush	6.00	—6.25
Greenings	5.00	—5.50
Alexander	5.00	—5.50
Pippins		5.00
Baldwins		5.00
In Bushelkörben—		
Wealthies		1.50
Maiden Blush		1.50
Alexander		1.50
Jonathans	2.25	—2.50
Kochäpfel	0.90	—1.00
Crab-Aepfel, der Bushel	3.25	—3.50
Westliche, in Kisten—		
Winter Bananas	3.50	—3.75
Grimes Golden	3.25	—3.50

Birnen.

Sheldons, der Bushel	2.25	—2.50
Keiffers	1.50	—1.75
Bartletts, der Bushel	4.00	—4.25

Quitten.

Westliche, per Case	1.75	—1.90
do., Michigan, der Bushel	3.00	—3.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.39	—0.40
Concords, großer Korb	1.00	—1.10
Tokay, per Case	1.50	—2.50

Pfirsiche.

Michigan, der Bushel		2.25
New York, der Bushel		3.00
Tafelpfirsiche, per Case		2.25

Beeren.

Preißelbeeren, das Faß		8.75
do., die Kiste		2.75

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	9.00	—9.25
Zitronen, California, Kiste	5.00	—5.50
Ananas, Case	3.25	—4.50
Grapefruit, die Kiste	6.50	—7.00

Melonen.

Cantaloupes, Colorado, Crate	1.00	—1.25
(Flat Meal), Case	1.00	—1.25
White Rind, Case	1.00	—1.25
Casabas Case	1.85	—2.00

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case		2.50
Artischocken, Trommel		8.00
Blumenkohl, westlicher, Crate		3.00
do., Michigan, Crate	1.50	—3.00
Eierpflanzen, das Dutzend		0.60
Gurken, 2 Dutzend	1.85	—2.00
do., Michigan, der Bushel	2.00	—2.25
do., der Korb	0.50	—0.60
Einmachgurken, der Korb	0.50	—1.25
Karotten, heimische, 100 Bdl.		1.00
do., der Sack		0.60
Kraut, heimisches, Case	1.50	—1.75
Kürbis, Bushel		0.60
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste		0.40
Petersilie, Dutzend Bündel	0.07	—0.10
Pfeffer (grün), hiesiger		0.40
do., Illinois, das Faß	2.75	—3.00
do., kleiner, Hamper	0.75	—1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.50
Radieschen, 100 Bündel	1.25	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.16	—0.17
Rüben, 100 Bündel		1.00
do., der Sack		0.60
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.75	—2.25
Wisconsin Hamper	2.50	—2.75
Michigan, der Bushel	0.50	—1.00
Endivien, die Kiste		0.30
Blattsalat, große Kiste		0.10
Schnittbohnen, grüne, Hamper		1.75
do., heimisch, die Kiste	0.75	—0.90
do., gelbe, Hamper	1.00	—2.00
do., gelbe, heimisch, der Korb	0.50	—0.75
Schwarzwurz, das Dutzend		0.35
Sellerie, Michigan		0.50
do., Case	0.90	—1.00
Selleriekraut, Case	0.40	—0.50
Selleriewurzeln, Bündel		0.05
Süßkorn, Illinois, 4 Dutzend		0.75
Tomaten, hiesige, Kiste	0.15	—0.25
do., hiesige, grüne, Trog		0.15
Turnips, Michigan, Bushel	0.75	—1.25
do., die Kiste	0.60	—0.75
Wasserkresse, das Faß		3.50
Zwiebeln, heimische, Sack		1.00
do., kalifornische, weiße, Sack		2.75
do., weiße, kleine, die Kiste		1.25
do., grüne, das Bündel		0.08

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfund	1.90	—2.00
Wisconsin, weiße, 100 Pfund	1.75	—1.95
do., rote, 100 Pfund	1.70	—1.85

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.26½
Nr. 2, do	2.23	—2.23½
Nr. 3, do		2.19
Nr. 1, hart	2.26	—2.26½
Nr. 2, do		2.23
Nr. 3, do		2.19
Nr. 1, nördlicher	2.26	—2.27
Nr. 2, do	2.23½	—2.24
Nr. 3, do		2.19
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.43
Nr. 4, do		1.35
Nr. 2, gelb	1.55	—1.58
Nr. 3, do	1.42	—1.50
Nr. 4, do	1.38	—1.42
Nr. 5, do	1.28	—1.32
Nr. 6, do	1.15	—1.23
Nr. 2, weiß		1.54
Nr. 3, do	1.45	—1.47
Nr. 4, do	1.38	—1.45
Nr. 5, do	1.27	—1.31
Nr. 6, do	1.15	—1.25
Zufuhr—		
Weizen......221,000;	Mais......386,000	
Verschiffung—		
Weizen...... 47,000;	Mais......137,000	
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.71¼	—0.72¼
Nr. 3, do	0.70	—0.71½
Nr. 4, do	0.69¾	—0.70¼
„Standard"	0.71	—0.72¼
Gerste—		
Malz	0.95	—1.05
Roggen—		
Nr. 2		1.63
Flachs, Duluth	3.88	—3.89
Mehl—		
Frühjahr		11.00
Winter	10.50	-10.90
Roggen	9.30	-9.40
Gerste	8.10	-8.35
Mais		5.05
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	32.00	-33.00
do., Nr. 1	33.00	35.00
do., Nr. 2		32.00
Kansas, Oklah., Nebraska		31.00
Jowa, Minnes. u. Dakota	29.90	-30.60
Jll. und Wisconsin, Futter	18.00	-24.00
Packheu	12.00	-16.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	8.50	-10.00
Weizen	8.50	-10.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	-10.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.00	-19.60
Gute bis ausgef. Ochsen	16.50	-18.75
Mittlere Ochsen	10.00	-16.25
Jährlinge	14.75	-19.60
Fette Kühe und Rinder	7.35	-15.00
Kälber	11.00	-18.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.15	-19.20
Schwere Fleischerware	18.05	-19.40
Leichte Fleischerware	19.10	-19.45
Gemischte Packware	17.90	-18.40
Ferkel	15.00	-17.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgef.	13.50	-16.50
do., geringe bis gute	12.75	-15.75
Jährlinge	10.25	-13.00
Wethers	10.00	-12.00
Ewes	4.50	-10.75

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl schwarz		0.15.8
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.96
do., gereinigt, do		1.98
Terpentin, im Faß, Gallone		0.73
Denatur. Alkohol Gallone		0.78
Reines Bleiweiß in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	7	240	240	240
Amer. Shipbuilding	145	137	135	135
Armour, Vorzugsakt.	25	97⅝	97⅝	97⅝
Booth Fisheries	50	26⅛	26	26
Cudahy Comp.	34	117	116¾	116¾
Commonw. Edison	207	105	104	105
Diamond Match	5	107½	107½	107½
Hart. Sch. & Marx	25	57½	57½	57½
Hartman Corp.	25	46	46	46
Illinois Brick	50	45	45	45
Midwest Utilities	227	21⅛	21⅛	21⅛
do., Vorzugsaktien	118	41	41	41
Publ. Service, Vorz.	5	82	82	82
Peoples Gas	285	54⅝	53	54
Quaker Oats	10	235	235	235
Sears-Roebuck	257	152	148	151
Stewart-Warner	155	63⅜	63	63
Swift & Comp.	899	113	112⅞	112⅞
Union Carbide	783	56¼	56	56⅛
Wilson Comp.	25	55	55	55

Bonds.

$1000 Armour Co. 4½s	83¼	83¼	83¼
5500 Swift Co. 1st 5s	91⅛	90⅞	91⅛
300 U. S. Liberty 2d 4s	96.20	96.20	96.20
2100 do. 4¼s	96.42	96.16	96.16

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	43⅞	44½
American Locomotive Comp.	65⅛	66⅜
American Smelting	78	78⅜
Anaconda	69⅝	69⅞
Atchison	86	86⅛
Baldwin Locomotive	83½	85⅛
Baltimore & Ohio	53½	53⅛
Bethlehem Steel	73½	74
Chicago, Milw. & St. Paul	47⅛	46⅝
Central Leather Company	68½	68⅝
Crucible Steel	58⅛	59¼
General Motors	121	123⅛
Inspiration Copper	55⅞	55⅛
Int. Mercantile Marine	28½	28¾
do., Vorzugsaktien	108⅞	110⅞
Int. Paper Company	34¾	35¼
Mexican Petroleum	118½	120
New York Central	74½	74⅛
Northern Pacific	88¼	88¼
Pennsylvania Linien	43½	43⅜
Peoples Gas	53¾	53¾
Reading	88⅛	88½
Republic Iron and Steel	89⅜	90
Sears-Roebuck	150½	151
Southern Railway	27⅜	27¾
Texas Oil	180	183
Tobacco Products	70	70
Union Pacific	126¼	126¼
U. S. Rubber	63⅜	64
U. S. Steel	108⅛	108⅜
do., Vorzugsaktien	—	110⅞
Utah Copper	84¼	83⅞
Westinghouse	53⅞	43¾

An der Börse werden die Böcke von den Schafen getrennt, d. h. das kaufende Publikum macht einen Unterschied zwischen sogenannten Friedens- und Kriegspapieren. Stahlkenner sagen, daß ihr Produkt der Barometer der Börse, ja des ganzen Geschäftes sei und daß im Falle des Friedens die Stahlproduktion um 50% zurückgehen würde. Es herrscht wenig Aktivität auf dem Markte.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2¼ Uhr folgende Schlußpreise verzeichnet:

	2:15nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Oktober	$31.85	$32.05	$31.73	$32.08
Dezember	31.35	31.66	31.17	31.58

* Mit Brandwunden an der linken Schulter und am Rücken liegt die 23jährige Frau Eva Heutchman, 1842 Washburne Ave., im County Hospital. Ihre Kleider gerieten gestern in Brand, als sie mit der Bereitung des Abendessens beschäftigt war.

* Von einem Zuge der Illinois Zentral Bahn wurde zwischen der 106. und 107. Str. der 17jährige W. Behm, Nr. 10712 Langly Ave., überfahren und so schwer verletzt, daß er im Pullman Hospital starb.

* Als sich ein beim Reinigen eines Gewehrs ein Schuß entlud, wurde der 20jährige Edward Cook, Nr. 5207 S. Wells Str., von der Kugel in den Unterleib getroffen. Im County Hospital, wohin er überführt wurde, wird sein Zustand für äußerst bedenklich gehalten.

* An der 51. Str. und S. State Str. geriet der 55jährige Polizeisergeant John O'Connor, Nr. 4842 Calumet Ave., unter die Räder einer Elektrischen der 51. Str.-Linie. Er trug einen Schädelbruch davon und wurde nach dem Englewood Hospital überführt.

* Verletzungen, die er, wie berichtet, vor mehreren Tagen erlitt, als er beim Rollschuhlaufen gegen einen Milchwagen lief, erlag im St. Bernhard Hospital der 10jährige Peter Schnaid, Nr. 1260 W. 31. Str.

* Im Robert Burns Hospital starb heute die 10-jährige Dorothy Gottwald an den Verletzungen, die sie kürzlich davon trug, als sie in der Nähe der elterlichen Wohnung, 930 Beloit Avenue, Forest Park, von einem Kraftwagen überfahren wurde.

* H. H. Jones, 1616 Kildare Ave., H. J. Layman, 3906 Potomac Ave. und Theodore Hayden, 1053 N. Karlov Ave., angeblich Güterwagendiebe, wurden heute Bundeskommissär Mason vorgeführt und von ihm unter je $1,500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

*Nach einer Mitteilung, welche dem stellvertretenden Polizeichef vom Leichenschauer zuging, daß eine ganze Anzahl Kinder beim Rollschuhlaufen auf der Straße den Tod fanden, wies er gestern die Polizisten an, das Rollschuhlaufen in den Straßen zu unterdrücken.

— Maliziös. — (Direktor des Provinztheaters, bei einer Operettenaufführung): „Nun, was sagen Sie zu unser'm Tenor?" — Fremder: „Der könnt' jede Stunde als Grammophonimitator auftreten."

Wichtig für feindliche Ausländerinnen!

Bundesmarschall Bradley hat angeordnet, daß jede nicht eingebürgerte Deutsche, die sich in nächster Woche im Marschallsamt um einen Sperrzonenpaß bewerben muß, sich vorher, ehe sie kommt, genau über ihre Körpergröße und ihr Körpergewicht unterrichtet, damit sie darüber sofort Auskunft geben kann und die Ausfüllung der Gesuche rasch von statten geht.

Kleine Kriegsdepeschen.

Schweren Frevels bezichtigt.

Knoxville, Tenn., 5. Okt. W. J. Oliver, Millionär, Präsident der gleichnamigen Fabrikgesellschaft, und zehn seiner Beamten sind unter Anklagen der Verschwörung, des Betrugs und der Sabotage in der Herstellung mangelhafter Geschosse für das Heer gestern abend verhaftet und die Anlage ist von Regierungsagenten beschlagnahmt worden.

Flieger im Proviantdienst.

Paris, 5. Okt. An vielen Punkten der Schlachtfront haben Flieger abgeschnittenen Vorpostentruppen Nahrungsmittel überbracht.

Hotel Davies geschlossen.

Aber nur für die Besucher der Stammgäste des Countygefängnisses.

Sheriff Traeger hat heute angeordnet, daß das Countygefängnis soweit es sich um die Zulassung von Besuchern handelt, die Untersuchungsgefangenen einen Besuch abstatten wollen, bis auf weiteres geschlossen bleibt. Der Sheriff begründet diese Anordnung damit, daß er wünscht, das Countygefängnis von der „Spanischen Influenza" freizuhalten. Bisher waren Dienstag, Donnerstag und Freitag allgemeine Besuchstage im Countygefängnis, und jedermann hatte an diesen Tagen ohne besonderen Ausweis Zutritt zu der Anstalt.

Balsam für gebrochenes Herz.

Frl. Albina Budig verlangt von W. H. Teeson $25,000 Schadenersatz.

Im Superiorgericht ist heute Albina Budig gegen Wm. H. Teetson klagbar geworden. Es wurde nur die Klagebenachrichtigung eingereicht, aus zuverlässiger Quelle verlautet aber, daß es sich um ein nicht gehaltenes angebliches Eheversprechen dabei handelt. Teetson, ein Nr. 4327 Drummond Str. wohnhafter Zivilingenieur, wird beschuldigt, der Klägerin, Nr. 566 Fullerton Parkway, zwei Jahre lang den Hof geversprochen, dieses Versprechen aber nicht gehalten zu haben.

Aus Vereinskreisen.

In der vierteljährlichen Generalversammlung des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes ergriff nach Erledigung der üblichen Geschäfte Präsident Adolf Off das Wort, um dem Chormeister, Herrn Ottomar Gerasch, zu seinem zwanzigjährigen Jubiläum als Dirigent des Vereins im Namen der Mitglieder zu beglückwünschen. Er sprach Herrn Gerasch den Dank des Vereins für seine Dienste und die Sorgfalt beim Einüben der Lieder aus und überreichte dem Jubilar ein von den aktiven Sängern gestiftetes Andenken, ein goldenes Abzeichen. Nachdem die Sänger unter Leitung des Vizedirigenten dem Jubilar zu Ehren den „Tag des Herrn" gesungen hatten, ging man zur Gemütlichkeit über, und daß die Schleswig-Holsteiner sich gemütliche Stunden zu bereiten wissen, braucht Kennern nicht gesagt werden.

Wurde verbrüht.

In der Speisewirtschaft Nr. 1200 N. State Straße warf der 47-jährige Hausmeister Charles A. Jones, Nr. 1006 N. State Straße, unabsichtlich einen Kessel um, dessen aus siedend heißem Wasser bestehenden Inhalt sich über ihn ergoß und ihn schlimm verbrühte. Der verunglückte hat Aufnahme im County Hospital gefunden.

— Aus der Geschäftspraxis. — Richter: „Der von Ihnen eingeführte Artikel hatte nachweisbar gar keinen Wert! Weshalb haben Sie ihn trotzdem so teuer verkauft?" — Angeklagter: „Aber, Herr Richter, wovon hätt' ich sonst die Reklame bezahlen sollen?"

Augen-Spezialist

Schielaugen gerade gerichtet in einem Besuch. Kein Chloroform — Ueber 800 Heilungen auf der Liste.

Kommt u. empfangt persönliche Behandlung von einem graduierten und registrierten Arzt und Operateur welcher den Kopf zu seinem Spezialstudium gemacht hat. Behandelt besonders

Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Konsultation frei.

Schwache	Augen	Taube	Ohren
Wunde	Augen	Laufende	Ohren
Rote	Augen	Summende	Ohren
Schielende	Augen	Verstopfte	Ohren
Wunde	Nase	Wunder	Hals
Laufende	Nase	Schwacher	Hals
Krumme	Nase	Katarrhal.	Hals
Verstopfte	Nase	Vergrößerter	Hals

Brillen angepaßt, $5.00 und aufwärts

Franklin O. Carter, M.D.

20 Jahre an State Str.

120 S. State Straße, Chicago, Jll.
Stunden 9—7. Sonntags 10—12.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd. eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.44-1.47	$1.51-1.60
⅛ Faß, Papiersäcke	1.37-1.41	1.45-1.53
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.44-1.49	1.51-1.62
5 Pfund ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.29-0.35	0.32-0.40
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß Baumwollsack	1.21-1.39	1.28-1.52
Dunkel (rein)—		
5 Pfund, Baumwollsack	0.26-0.29	0.29-0.34
Maismehl—		
Grobkörniges	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	4.75-5.75	0.05¼-0.07
Gelb	4.50-5.25	0.05-0.06¼
Feinkörniges	4.75-5.75	0.05¾-0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.02-1.19	1.09-1.32
5 Pfund	0.21-0.25	0.24-0.31
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50-6.00	0.06-0.07¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.00-11.25	0.12 -0.15
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.50-10.00	0.10½-0.14
Rolled Oats—		
Ausgewogen	5.50-6.00	0.07½-0.08

Kleinhändler sind gehalten, mit je vier Pfund Standard Weizenmehl ein Pfund Standard Maismehl, grobkörniges Maismehl oder Gerstenmehl zu verkaufen. Doch kann der Käufer statt dieser drei Surrogate auch die gleiche Menge eines der folgenden Surrogate kaufen: Kaffir-, Reis-, Bohnen-, Hafer-, Kartoffel-, Buchweizen-, Peanut-, Süßkartoffel-, Feterita- oder Milomehl.

Reines Roggenmehl kann als Surrogat verkauft werden, muß aber im Verhältnis von wenigstens zwei Pfund Roggenmehl zu drei Pfund Weizenmehl verkauft werden.

Maismehl für Maisbrot sollte getrennt von sog. „Combination Sales" gekauft werden. Maismehl, das als Surrogat mit Weizenmehl gekauft wird, sollte nur zum Teig für Victory-Brot verwandt werden. „Victory Mixed Flour" kann ohne weitere Surrogate verkauft werden, da es Weizenmehl ist, mit dem bereits die erforderliche Menge Gersten-, Mais- oder Roggenmehl vermischt ist.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 15 Pfd.
Nr. 1	$2.00-2.25	0.24-0.27
Nr. 2, klein u. mittelgroß	1.25-1.50	0.15-0.18
Butter		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund 0.59—0.61	per Pfund 0.60—0.66
„Firsts"	0.57—0.59	0.58—0.64
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.32—0.33	0.35—0.38
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.29—0.30	0.29—0.35
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.33-0.35	
do., aufgeschnitten	—	0.40-0.45
8—15 Pfd., im Ganzen	0.33-0.36	
do., aufgeschnitten	—	0.40-0.46
Brick, im Ganzen	0.34-0.38	
do., aufgeschnitten	—	0.41-0.50
Eier		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.52—0.54	0.53—0.59
Kühlspeicher, geprüft, 23 Unzen	0.48—0.49	0.49—0.54
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.16½—0.18½	0.19—0.23
Mittlere Sorte	0.15 -0.17	0.16—0.20
Verdampft, ohne Zucker	0.10 -0.13¾	0.11—0.17
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer (alte Ernte)	$7.95—8.30	0.08 -0.09
Klarer (neue Ernte)	9.46—9.80	0.09½—0.10½
Sirup	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90% Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½—1.32½	0.12—0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse	3.60 -3.95	0.35—0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
70— 80 Stück	0.11—0.12½	0.13—0.16½
90—100 Stück	0.09 0.10	0.11—0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$11.00—13.25	0.13 -0.17
Lima	14.50—16.00	0.16½—0.20
Pinto	10.00—11.00	0.12 -0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfd Büchsen	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$2.05—2.10	0.20—0.23
Red Alaska	2.85—3.10	0.26—0.33
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—16 Pfd. im Durchschnitt	0.32—0.34	0.34—0.39
Speck—		
Beste Sorten	0.45—0.49½	0.48—0.55½
Mittlere Sorten	0.40—0.43	0.43—0.49
Viereckige Stücke, ganz	0.33—0.37	0.34—0.41
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27—0.28	0.30—0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28—0.31½	0.31 -0.39
Quart	0.52½ 0.58¼	0.58¾—0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.29—0.30	0.31—0.35
4 bis 5 Pfund	0.29—0.30	0.31—0.35
Hähne—	0.25—0.26	0.27—0.31

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

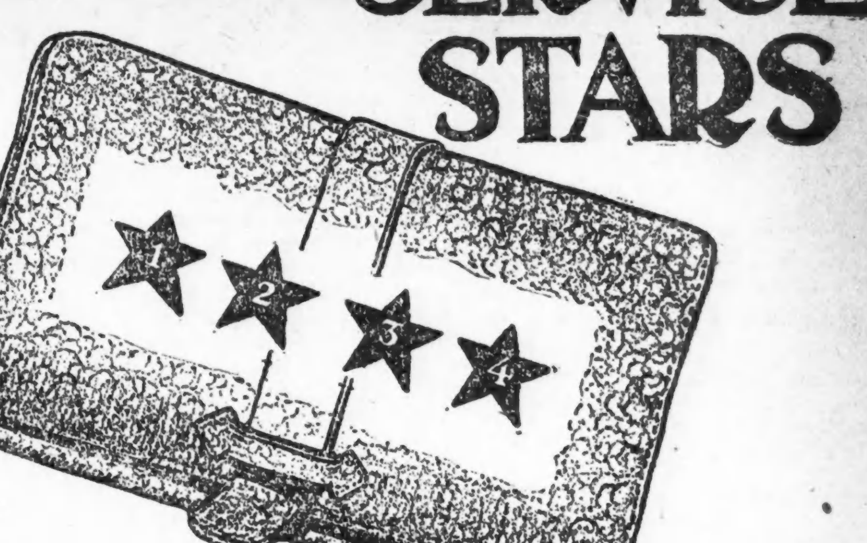
Berger, Elisabeth, 75 J.; 5741 Aberdeen Str.
Bromann, Henry, 78 J.; 505 Forest Ave., River Forest, Jll.
Haase, Adolph, 59 J.; 109. Str. und Turner Ave., Mt. Greenwood, Jll.
Herres, Bernhard, 27 J.; 1724 Lake Ave., Wilmette, Jll.
Kappler, Jacob, 35 J.; 750 Willow Str.
Leißle, Charles, 29 J.; 2726 Seminary Ave.
Lichtenstein, Louis, 71 J.; 6322 Magnolia Ave.
Martin, Wilhelmine, 80 J.; 3718 McLean Ave.
Meisel, Walter, 27 J.; 2157 Irving Park Blvd.
Müller, Fritz, 1874 Fremont Str.
Niemann, Ruth, 12 J.; 3117 N. Kedzie Ave.
Sarbeh, Gustav, 16 J.; 327 W. 24. Place.
Schaefer, Andrew, 1006 Garfield Ave.
Schneidewendt, Wm., 3616 Archer Ave.
Schuh, Emma, 1523 Winnemac Ave.
Staak, Susanna, 84 J.; 1336 Cornelia Ave.
Stange, Richard, 7304 S. Marshfield Ave.
Toenies, Louise (geb. Greinke), 28 J.; 2838 S. Kedvale Ave.
Wachter, Fannie (geb. Schuberth), 72 J.; Mokena, Jll.
Wildmann, Samuel, 7108 Champlain Ave.

Ziegenhagens Nachlaß.

August Ziegenhagen hat in seinem heute im Nachlaßgericht eingereichten Testament dem Evang.-Luth. Altenheim in Arlington Heights, dem Evang.-Luth. Waisenhaus in Addison, sowie der Evang.-Luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten je $100 vermacht. Abgesehen von diesen Vermächtnissen geht der auf $26,000 bewertete Nachlaß auf die beiden in Oak Park wohnhaften Söhne Otto und Max über.

Heute ist der erste Registrierungstag. Alle Wähler, die sich an der Novemberwahl beteiligen wollen, müssen ihre Namen in die Stammlisten eintragen lassen. Da eine Kongreßwahl bevorsteht, sind alle früheren Registrierungen hinfällig. Wer stimmen will, muß sich aufs neue registrieren lassen. Die Registrierung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen statt, die bis neun Uhr abends geöffnet sind. Der zweite und letzte Registrierungstag ist der 15. Oktober.

SERVICE STARS ON YOUR POCKET BOOK



WHEN YOU BUY

LIBERTY BONDS

Your Dollars are Fighting
With the Soldiers of the United States
For Freedom and Democracy

They are "Service Stars" on your Pocket Book

If you are Foreign-born

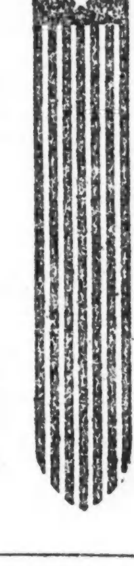
They prove your patriotism and loyalty to this country, which you have chosen for your own. They prove that you have a stake in this free America, and that you are determined to be 100%

AMERICAN IN THOUGHT
AMERICAN IN SPEECH
AMERICAN IN HEART and
American in the Will to Win this War

BUY LIBERTY BONDS

The United States Government through the DEPARTMENT OF THE INTERIOR • BUREAU OF EDUCATION will cooperate with racial, foreign language and other agencies for a better understanding of America and the promotion of better relations between foreign-born and native-born Americans.

Write for suggestions.



Wenn Ihr

Freiheits-Bonds

kauft,

kämpfen Eure Dollars vereint mit den Soldaten der Vereinigten Staaten für Freiheit und Demokratie

Sie sind „Service Stars" auf Eurer Geldbörse

Wenn Ihr ausländischer Geburt seid beweisen sie Euren Patriotismus und Eure Loyalität gegen dieses Land, das Ihr als das Eure erkoren habt. Sie beweisen, daß Ihr einen Anteil habt an diesem freien Amerika und daß Ihr Euch entschlossen habt, ein 100%

Amerikaner in Denkweise
Amerikaner im Sprechen
Amerikaner im Herzen zu sein und
Amerikaner an Willen, den Krieg zu gewinnen.

Kauft Freiheits-Bonds

Die Bundesregierung will mittels des Department of the Interior Bureau of Education unter Heranziehung der Rassen, der fremden Sprachen und anderer Hilfsmittel zu einem besseren Verständnis für Amerika und der Förderung besserer Beziehungen der im Ausland und der hier geborenen Amerikaner mitwirken.

Schreibt wegen Winke.

Aus falscher Scham.

Gefängnisverwalter Davies erleichtert sein Gewissen vor der Grand Jury.

Gefängnisverwalter William T. Davies hatte gestern, wie berichtet, um die Gelegenheit nachgesucht, den Großgeschworenen ein Geständnis zu unterbreiten, und diese Gelegenheit wurde ihm gewährt. Er bekannte, daß er in seinem ersten Verhör vor den Großgeschworenen aus falscher Scham die Unwahrheit gesagt habe. Er habe den Befehl zur Ablieferung von Joseph Moran in das Zuchthaus, entgegen seiner früheren Aussage, wohl gehabt, den Mann aber dennoch im Countygefängnis behalten, weil dieser ihm gesagt habe, daß sein Anwalt einen Supersedeasbefehl für ihn erwirkt habe, auf Grund dessen Verhandlungen über ein neues Verfahren für ihn stattfinden würden. Nach diesem Geständnis brach Davies weinend zusammen, und die Großgeschworenen, selbst tief erschüttert durch das Geständnis des Mannes, der seit 20 Jahren Dienst im Gefängnis tut, standen davon ab, eine Anklage gegen ihn zu erheben.

Frank McErlane, der gemeinsam mit Moran, Bopp und Dear am 12. September aus dem Countygefängnis entkam, sollte gestern in Bisbee, Ariz., eingefangen worden sein. Neueren Meldungen nach wissen die dortigen Behörden aber nichts von der Ergreifung des Mannes.

Feuer im Hospital.

Nur wenige der Patienten wußten, daß ein Brand ausgebrochen war.

Beträchtliche Aufregung verursachte gestern Abend ein Feuer, das in dem vierstöckigen Gebäude 741 Diversey Ave., einem Anbau des German American Hospitals, ausbrach. Sechs Krankenpflegerinnen, die in dem Gebäude ihre Schlafräume haben, mußten in Nachtkleidern über die Rettungsleiter ins Freie fliehen. Der angerichtete Schaden wird auf $7000 geschätzt. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und verhinderte ein Uebergreifen der Flammen auf das Hauptgebäude, und nur wenige der Patienten hatten überhaupt von dem Feuer Kenntnis.

Der Brand kam in einer Vorratskammer, in der Watte und Gaze aufbewahrt wurden, auf bisher unaufgeklärte Weise zum Ausbruch. Nach Angaben der Oberpflegerin Beulah Freed scheint ein Racheakt nicht ausgeschlossen. Wie die Genannte nämlich angibt, waren die ihr unterstellten Pflegerinnen in letzter Zeit durch einen Mann belästigt worden, der stets um die Zeit des Schlafengehens um das Gebäude herumzustreichen pflegte, und in die Fenster schaute. Die Oberpflegerin hatte gestern Abend, als der Kerl trotz früherer Verwarnung wieder auftauchte und sogar noch einen anderen Mann mitbrachte, das Fenster geöffnet und einen Schuß aus einem Revolver abgegeben.

Amerikanische Männer und Frauen deutschen Stammes! Auch wenn Ihr Bonds der 4. Freiheitsanleihe gekauft, so habt Ihr Eure Pflicht nur halb getan, wenn Ihr nicht am nächsten Montag Abend 8 Uhr zu der großen deutschen Massenversammlung in der Wicker Park Halle kommt!

Verwaltung.

Berichte über die heutige Registrierung für die Novemberwahl, die in den Vormittagsstunden bei der Wahlbehörde einliefen, lauteten recht verschiedenartig. Aus manchen Stadtteilen wurde eine starke, aus anderen eine leichte Registrierung gemeldet. Trotzdem war Kanzleivorstand Dennis J. Egan von der Wahlbehörde der Ansicht, daß sich heute wenigstens 475,000 Wähler würden in die Stammlisten eintragen lassen. Vor zwei Jahren ließen sich am ersten Registrierungstag vor der Vorwahl 475,256 Wähler registrieren.

Die politischen Parteien hatten umfassende Vorkehrungen getroffen, um die Wähler zur Registrierung zu veranlassen. Umfragen von Haus zu Haus waren veranstaltet worden, denen gestern und heute schriftliche Aufforderungen an jeden einzelnen Wähler, sich ja registrieren zu lassen, folgten. „Seid keine „Slacker," lauteten die Aufforderungen. „Jeder Wähler, Mann oder Frau, muß sich diesen Monat aufs neue in die Stammlisten eintragen lassen, um im November stimmen zu können. Tragt Sorge, daß Eure Namen vor neun Uhr heute Abend in die Stammlisten eingetragen werden."

Die Wahllokale, in denen die Registrierung vorgenommen wird, sind heute Abend bis neun Uhr geöffnet.

Vorsicht beim Telephonieren.

Eine Warnung vor der Benutzung öffentlicher Telephone in Apotheken, Läden und anderorten erließ heute Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson. Er erklärte, daß die Mundstücke derartiger Telephone Sammelplätze für die Bazillen seien, welche Influenza und Lungenentzündung veranlaßten. Gleichzeitig ließ er alle Apotheken, Läden usw. benachrichtigen, wenigstens zweimal täglich die Mundstücke auszuwaschen und zu desinfizieren und die Telephonbuden gründlich zu lüften. Den Benutzern derartiger Telephone rät er als bestes Vorbeugemittel, um nicht Bazillen einzuatmen, ein Stück Zeitungspapier oder anderes Papier zwischen Mund und Mundstück zu halten, das die Uebertragung verhindern würde. Dieses soll sofort nach der Benutzung vernichtet werden.

Neue Influenzafälle.

Die Zahl der neuen Influenzafälle, die heute dem Gesundheitsamt gemeldet wurden, betrug 1053, die der neuen Lungenentzündungsfälle. 238 neue Todesfälle infolge Influenza und 64 neue Todesfälle infolge Lungenentzündung wurden gemeldet.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson hatte heute mittag eine Konferenz mit Capt. George J. Anderson bezüglich der Säuberung Chicagos vom Laster. Der Kommissär machte den Vertretern der Heeres- und Marineverwaltung darauf aufmerksam, daß das Gesundheitsamt alles, was in seinen Kräften steht, getan hat, um das Laster einzudämmen und die Uebertragung von Geschlechtskrankheiten zu verhindern.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Kriegsdepeschen.

Fliegertod.

Fort Worth, Texas, 5. Okt. Drei Flieger fanden heute bei dem Zusammenstoß zweier Flugzeuge den Tod: Theo. Marrs, Washington, D. C.; Roy J. McNaught, Oneida, Jll.; Frank H. Smith, Besley, S. C.; ein vierter, A. L. Seeley, Brookway, Mont., wurde verletzt.

Gewerkschaftsbeamte schuldig.

Einer der verurteilten Angeklagten dient zur Zeit im Heere.

Die Geschworenen des Richters Brentano befanden gestern Arthur Raymond, den Präsidenten der Barbiergewerkschaft, und ihren Sekretär Ray Williams, alias „Kaiser Williams", der Verschwörung zur Zerstörung von Eigentum schuldig und verurteilten sie zu je zwei Jahren Zuchthaus. Joseph Freiheit, ein von ihnen gedungener Vandale, bezeugte, daß er im Auftrage der Angeklagten über 100 Fensterscheiben von Barbierläden, eingeworfen habe, die von solchen Barbiermeistern geführt wurden, die sich den Vorschriften der Barbiergewerkschaft Nr. 548 nicht hatten fügen wollen. Der Prozeß dauerte über eine Woche, aber die Geschworenen brauchten nur etwas mehr wie eine Stunde, um die Angeklagten an der Hand des von den Hilfsstaatsanwälten Raber und Niemeyer gelieferten Beweismaterials schuldig zu befinden. Williams steht als Soldat im Heere.

Rüffel und Lob.

Beides enthält der Bericht der Grandjury für den Staatsanwalt.

Die Septembergroßgeschworenen haben sich gestern vertagt. In ihrem Schlußbericht, den sie Oberrichter Marcus Kavanaugh überreichten, tadeln sie den Staatsanwalt dafür, daß er der Presse Mitteilung über Dinge in Verbindung mit dem Ausbruch von Lloyd Bobb, Earl Dear und Frank Mc-Erlane aus dem Gefängnis gemacht habe, über die innerhalb der Grandjuryräume verhandelt worden ist. Gleichzeitig sprechen sie aber auch der Staatsanwaltschaft ihre Anerkennung dafür aus, daß es ihr nach zweiwöchentlicher, Tag und Nacht währender Arbeit gelungen sei, Dear und Bobb wiederum einzufangen. Die Körperschaft hat im verflossenen Monat 374 Fälle untersucht, 267 Anklagen erhoben, Anklageerhebung in 76 Fällen abgelehnt und 30 Fälle ihrer Nachfolgerin zur Entscheidung überlassen.

Von Detektivesergeant Edward Birmingham wurde heute Charles F. McGuire, der hier 5234 W. Harrison Str. wohnt, von Toledo, O., hierhergebracht. McGuire hielt Bobb und Dear zwei Tage lang nach ihrer Flucht in seiner Wohnung versteckt.

— Verschämt. — „Mich wundert, daß man in den Paß nicht als besonderes Kennzeichen deine rote Nase hineingeschrieben hat!" — „Ja weißt du, der Beamte, der ihn ausstellte, hatte selbst eine."

UMI

(Für die „Abendpost".)

Herbsttage in den Bergen.

Allerhand Leute. — Das Schloß auf dem Berge, der Schloßherr und sein Erbe. — Von den Klippen und dem Mann, der dort Berge, der Schloßherr und sein Erbe. — Mikes selbstmörderische Kuh.

Es ist ein seltsames Empfinden, nach längerer Zeit irgendwohin zurückzukehren und dort Alles unverändert zu finden. Wie viel habe ich in den zehn Jahren erlebt, da ich nicht in diesem idyllischen Bergstädtchen Milford war! Ich habe weite Reisen gemacht, eine Fülle von interessanten Dingen erlebt und interessante Menschen kennen gelernt, hüben wie drüben; ich habe in meinem Beruf bedeutsame Wandlungen durchgemacht — und nun gehe ich hier umher, wie wenn ich gestern dagewesen wäre. Zehn Jahre sind einfach weggewischt. Das Leben ein Traum! Wie tiefsinnig ist Grillparzers Auffassung vom Leben, die er in seinem berühmten Drama zum Ausdruck gebracht hat. Was sind lumpige zehn Jahre in unserm Eintagsfliegen-Dasein? Fast habe ich das Gefühl, ich hätte diese zehn Jahre auch nur geträumt! Da wandere ich die gleiche Landstraße entlang bergan durch das gleiche Tor hinauf zu Pinchots Schloß, das von der Höhe weit über Berg und Tal schaut — wie immer. Nur daß der freundliche alte Herr, der wie ein deutscher Rittergutsbesitzer aussah und wie ein solcher in seinem Landwagen, mit zwei Pferden davor und dem livrierten Kutscher auf dem Bock, die schattige Allee herabgefahren kam, nicht mehr am Leben ist. Ich hatte ein- für allemal die Erlaubnis, seine Aepfel zu essen, die unter den Bäumen lagen — auch die mit Maden drin! Dafür mußte ich ihm von Berlin erzählen oder von München; denn beide Städte kannte der Vielgereiste genau. Aus den Anregungen heraus, die er auf solchen Reisen gewonnen hatte, war sein Schloß auf dem Berggipfel entstanden.

Jetzt gehört das Besitztum seinem Sohn Gifford Pinchot, der unter Roosevelt Bundes-Forstmeister war und deutsche Forstkultur in den Vereinigten Staaten einführte. Nur merkt man nichts davon, nicht einmal in Pennsylvanien, wo man sie zu allererst vermutet. Ja — nicht einmal in Pinchots eigenen Waldungen! Alles ist dort die typische Waldwildnis — wie überall! Ist das nicht tragikomisch? Aber ist es nicht zugleich unverfälscht amerikanisch? Immer der brennende Wunsch, europäische Kultur-Erscheinungen nachzuahmen — und nach einiger Zeit ist's die alte Geschichte. Ein Glück, daß Wasserfälle im Allgemeinen nicht kultiviert zu werden brauchen. Daher rauscht Pinchots Wasserfall in alter Schönheit durch die dunkle Felsenschlucht, wo im Wasser die Forellen stehen und an den Felswänden im Frühling die Rhododendron-Blüten leuchten. Wie lange wird des alten Schloßherrn stolze Schöpfung bestehen? Wenn ich mit ihm dort oben stand und ins Tal blickte, wo das Städtchen im Grünen gebettet lag, so sagte er: „Erinnert Sie das nicht ganz an Deutschland?" Wahrhaftig — das tat es! Aber der Erbe soll das Ganze schon als eine teure Last empfinden, und ich glaube, wenn ihm einer einen guten Preis bietet, verkauft er es. Was soll ein Amerikaner mit einem Schloß hoch oben auf einem Berge, acht Meilen von der nächsten Bahnstation und zweieinhalb Stunden von New York entfernt? Alle Vorbedingungen für so einen Besitz fehlen ja: die europäische Seßhaftigkeit, die [illegible] zur Tradition un[illegible]kommenen, die Achtung vor [illegible]nerationen, der konservative Sinn. Der Vater baut sich so etwas aus schierer Begeisterung, dem Sohn ist es schon lästig, der Enkel verkauft's. So geht's gewöhnlich, weil sie glauben, jede europäische Kultur-Errungenschaft lasse sich ohne weiteres nach Amerika verpflanzen. Aber das ist eben nicht der Fall. Genau so ist's ja auch mit der Forstkultur. Dem Europäer, namentlich dem Deutschen, ist sie nicht nur eine notwendige wirtschaftlich-finanzielle Einrichtung, sondern auch ein ästhetisches Bedürfnis nach Sauberkeit, Ordnung, Schönheit. Haben Sie schon einen amerikanischen Farmer getroffen, der sich auch nur die Mühe nimmt, seine toten Bäume abzuhauen, selbst wenn sie verunzierend unmittelbar vor seinem Hause stehen? Der verstorbene von Polenz, der vortreffliche Erzähler, der auch Amerika bereist hat, sagte mir einmal: Amerika ist das Land der toten Bäume. Ihm, als Landwirt großen Stils, war das zuallererst aufgefallen.

Ein andermal bin ich an einem strahlenden Herbstmorgen mit geradezu italienisch blauem Himmel auf die „Klippen" gestiegen, die sich nicht weit von Milford in senkrechter Steilheit am Delaware-Fluß auftürmen. Unten liegt ein Gasthaus, dessen Besitzerin auch die „Klippen" gehören. Da viele Leute hinaufklimmen, so hat die geschäftstüchtige Frau bei der Wiese vor den Klippen ein Gitter angebracht und berechnet jedem Besucher 10 Cents für die Sehenswürdigkeit. Als ich das letzte Mal hier war, befand sich der entzückende Waldweg, der bergauf führt, in elender Verfassung, für Fuhrwerke mehr als für Fußgänger. Man war im Fuhrwerk immer in Gefahr des Umkippens. Und natürlich — in dieser Verfassung war er noch. Und die Bäume, die schon damals von einem großen Waldbrande her verkohlt in die Luft ragten, waren auch noch da. Forstkultur! Da hatten wir's ja wieder. Aber ein Fortschritt war dennoch zu erwarten. Die holde Maid, die mir am Gasthaus 10 Cents abgeknöpft hatte, hatte mir lächelnd verheißen, daß ich oben bei der großen Aussicht eine Laube finden würde, wo ich mich hinsetzen könnte. Hurrah! Aber als ich nun dort oben stand, war zwar der Delaware da, der tief unten wie ein Silberband üppige Felder und Wiesen durchzog. Und die blauen Kittatinny-Berge weit in der Ferne waren ebenfalls da. Doch kein Aussichts-Häuschen. Statt dessen eine Anzahl Gebälk und Bretter, zum Teil verkohlt, die auf dem Boden herumlagen. Ich begriff: hier hatte (wie überall) Jung-Amerika gehaust, dem ein Aussichtshäuschen ein ganz unverständlicher Begriff ist. Ein Aussichtshäuschen ist Holz. Und Holz ist dazu da, verbrannt zu werden. Und nun der Witz der Geschichte: Das Häuschen hatte der Verschönerungs-Verein von Milford errichtet, der gehört hatte, daß solche Vereine drüben bestehen, z. B. in Deutschland. Und wieder hatte man gedacht: „Verschönerungs-Verein? Famos! Machen wir auch so was!" Und es war abermals nicht gegangen. Warum — sagte ich schon. Als ich wieder unten auf der Wiese angelangt war, fragte ich mit dem mir [illegible] obliegenden Fürwitz die holde Zöllnerin, warum sie einen Zoll von 10 Cents für den Aufstieg nähme, ohne jemals den Weg in Ordnung zu bringen. Mit dem Lächeln der ländlichen Unschuld erwiderte sie: „Die zehn Cents sind nicht für den Weg, sondern für die Aussicht!" Ich entgegnete nichts als „Oh!" und schritt in tiefes Nachdenken versunken davon. Es gibt eine Logik, die einfach niederschmetternd ist, eine Logik, gegen die man wehrlos ist. Uebrigens haben die Klippen ihre Geschichte. Hier ist der alte Squire Brink als vierzehnjähriger Junge abgestürzt aber in einem Baum hängen geblieben. Es ist ihm so gut bekommen, daß er 85 Jahre alt geworden ist deshalb ist er zu einer beliebten Ansichtskarte geworden, die nur einen Cent kostet, mit seiner Geschichte darauf und man schickt sie Verwandten und Freunden zum Beweis, wie gesund der Aufenthalt in Milford ist.

Und selbstverständlich bin ich an einem andern herrlichen Morgen talabwärts gewandert zum Boothaus, um auf dem Delaware spazieren zu rudern. Hier fand ich die erste unerhörte Fortschrittlichkeit in der Geschichte Milfords. Die kleine Hütte, die hier früher unter mächtigen Kastanien und Tannen am Ufer stand, hatte einer Art Bungalow Platz gemacht mit einer Reihe von Badezellen für die Badegäste. Und der heute dort Boote vermietet, ist nicht mehr der biedere, schlichte Farmer McCarthy, sondern Professor Kotzkendale. Er unterrichtet die Jugend im Schwimmen, folglich hatte er ein Recht, sich den Professor-Titel zu verleihen. Das ist einer der entzückenden Reize dieses freien Landes, daß sich Einer, wenn er Lust hat, den Professor-Titel verleihen kann, ohne vorher seinen Doktor zu machen. Von Rechtswegen hätte Kotzkendall erst „natandi doctor" werden müssen. Aber wozu? Ist er doch zugleich Kunst-Schwimmer und Meisterschafts-Schwimmer von Delaware und noch verschiedenen anderen Flüssen nebst Seen — ich glaube sogar selbst dem Michigan-See. Es ist fabelhaft, was er Alles kann. Er springt im Anzug ins Wasser und entkleidet sich im Wasser. Er wird auf einem Stuhl festgebunden und ins Wasser geworfen und schwimmt. Und was dergleichen Leistungen mehr sind. Dafür ist wirklich der Professoren-Titel nicht zu viel und ich bin gewiß, mein Freund Professor Hirth, der Sinologe von der Columbia Universität, würde sich keinen Augenblick besinnen, Professor Kotzkendall als ebenbürtigen Kollegen zu begrüßen. Dabei trägt Kotzkendall seine Würde mit bescheidener Liebenswürdigkeit. Er nimmt es keineswegs übel, wenn man ihn einfach Mister anredet. Auch Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit liegt in der Milforder Atmosphäre..

Auf dem Wege nach Hause kam ich an der Villa des seligen Dr. de Plasse vorüber, der immer einen Revolver abschoß, wenn er in der Samstag Nacht von New York in seiner Villa ankam. Er ist unvergeßlich geblieben durch sein treues Faktotum Mike Callahan, den Urheber ungezählter drolliger Geschichten, die ich in der „Jugend" und der „Woche" in fette Honorare umgesetzt und später in meinen Büchern veröffentlicht habe. Der „Herr Flanigan" zum Beispiel in meinem Buche „Die Maus Lula" ist mein alter Freund Mike. Neulich erfuhr ich noch einen letzten reizenden Streich von dem unsterblichen Mike. Er arbeitete wieder einmal an der berühmten Treppe, die von des Doktors Garten den steilen sandigen Abhang hinab zum Flußufer führen sollte und die in dem lockeren Sande ewig wieder herunterrutschte. Seine berühmte Kuh, die er stets bei sich hatte und die ihm die Mutter vererbt hatte, hatte er dicht am Abhang an einen Baum gebunden. Irgendwie wurde er abgerufen. Als er zurückkehrte, war die Kuh verschwunden. Sie hing an dem Strick vom Baum herunter, denn der Sand war unter ihr weggerutscht, und sie war tot. Mikes Kommentar zu dem traurigen Ereignis lautete: „Oi would loike to know why she committed suicide! Lizzie was the most contented cow Oi ever saw!"

H. F. Urban.

Leset die „Sonntagpost".

(An die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Vorbereitungen für den Winter.

Sind jetzt zu treffen. — Reinigen und Desinfizieren des Stalles. — Ausführung von Reparaturen.

Maßnahmen, die rechtzeitig getroffen werden, bedeuten immer für den Unternehmer einen Gewinn. Das trifft ganz besonders auch für den Geflügelhalter zu, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, da die notwendigen Vorbereitungen für den Winter zu treffen sind. Wenn der Hühnerstall z. B. rechtzeitig gereinigt, desinfiziert und, falls notwendig, auch repariert wird, so wird allein durch die rechtzeitige Ausführung dieser Arbeiten in nicht wenigen Fällen der ganze Gewinn aus der Nutzgeflügelhaltung garantiert und bedingt.

Reinigen und Desinfizieren des Stalles

Sobald wir uns daran machen, den Geflügelstall als Winteraufenthaltsort unserer befiederten Lieblinge in Ordnung zu bringen, muß als erste Maßnahme eine gründliche Reinigung des Innern des Stalles erfolgen. Die Wände, die Decke, der Boden, die Nester, kurz alles muß gründlich abgebürstet, abgefegt und abgekratzt werden. Darauf ist alles gründlich mit Kalkmilch neu anzustreichen, zu „weißen", wie wir es kurzweg in der deutschen Sprache nennen. Ist der Boden im Hühnerstall aus hartgestampfter Erde, so muß zum mindesten die oberste, zwei Zoll dicke Schicht entfernt und durch eine neue Erd-, auch Sanddecke ersetzt werden. Ein aus Konkrete angefertigter Fußboden muß gründlich abgewaschen und abgekratzt werden. Alle Risse und Sprünge in den Wänden, in der Decke und besonders in den Sitzstangen müssen mit Kalkmilch dicht zugestrichen werden. Werden all die aufgezählten Arbeiten bei der Instandsetzung des Geflügelhofes genau, gründlich und gewissenhaft ausgeführt, so wird dadurch eine große Garantie dafür geschaffen, daß unsere befiederten Lieblinge gut und gesund und bei guter Leistung durch den bevorstehenden Winter kommen werden.

Ausführung von Reparaturen.

Selbstverständlich ist die Voraussetzung dabei, daß der Hühnerstall gut dicht und warm ist. Wo Reparaturen noch notwendig sind, müssen dieselben daher ebenfalls jetzt, nicht erst später im Winter, ausgeführt werden. Vor allen Dingen müssen wir uns davon überzeugen, daß Fenster und Türen gut passen und dicht schließen. Alle schlechten Türen, undichten Fenster und gebrochenen Fensterscheiben müssen unbedingt repariert sein, bevor noch die erste kalte Welle einsetzt. Erkälten sich nämlich die Hühner im Stalle, weil infolge undichter Türen und Fenster Zugluft entstand, so nehmen erfahrungsgemäß derartige Erkältungen zumeist einen recht bösen Verlauf. Deshalb ist eine rechtzeitige Vorbeuge am Platze, die eine direkte Ersparnis auf jeden Fall bedeutet. Kein Geflügelhalter sollte es unterlassen, jetzt, nicht erst später, sich davon zu überzeugen, daß erstens sein Geflügelhaus, das Winterquartier seiner befiederten Lieblinge, gründlich gereinigt und desinfiziert wird, und aß zweitens alle notwendigen Reparaturen und Verbesserungen ebenfalls jetzt zur Ausführung gelangen.

F. F. Matenaers.

Die fremdsprachigen Nationalitäten wetteifern in der Förderung der 4. Freiheitsanleihe. Das deutsche Element muß durch einen Massenbesuch der am nächsten Montag Abend in der Wicker Park Halle stattfindenden deutschen Versammlung den Beweis liefern, daß es auch in der Agitation für die Anleihe an der Spitze marschiert!

Der Scheidungsgrund.

Skizze von Egon Jacobson.

Der Diener hatte Martin Hut und Mantel abgenommen. Er führte ihn ins Wartezimmer herein und meldete gehorsam: „Der Herr Rechtsanwalt hat soeben telephonisch angerufen. Er bittet den Herrn dringend, seine Rückkehr hier zu erwarten." Der Lakai verbeugte sich tief und verließ das Zimmer. Martin war allein. Er flog am ganzen Körper vor Erregung. „Was konnte nur den Rechtsanwalt veranlassen, ihn schon am frühen Morgen in sein Bureau zu bestellen!"

Ein paar Zeitungen und Broschüren lagen am Tisch. Er ließ sich müde in den weichen Lehnsessel fallen, griff lässig nach einem Buche. Uninteressiert durchblätterte er es, ohne zu lesen. Er wußte gar nicht, was er augenblicklich tat. Seine Sinne waren ganz wo anderszhin gerichtet. Seine Gedanken schwebten hinaus aus dem düsteren Raum, zu einer Frau, die er leidenschaftlich liebte, die er anbetete und vergötterte.

Es war vor einigen Jahren gewesen. Martin konnte sich noch daran erinnern, als wenn es eben jetzt gewesen wäre. Er hatte den reichen Theaterdirktor um die Hand seines einzigen Töchterchens gebeten. Zwei Monate später war das niedliche Goldkäferlein sein Weib. Die verwöhnte und verhätschelte Käthe liebte ihren Mann mit hingebender Treue. Der verbummelte Junggeselle hatte sie auch nur aus Liebe geheiratet — aus Liebe zu ihrem Gelde.

Und schon nach einigen Monden zogen die ersten finsteren Gewitterwolken am Ehehimmel herauf. Käthe war krankhaft eifersüchtig. Das war ihm unangenehm und lästig. Auf der Hochzeitsreise war sie auf die flinken, adretten Zimmermädchen eifersüchtig. Sie schmollte weinend. Martin beschwichtigte sie galant und lachte sie aus. Ein Kuß brachte Versöhnung. Später ging es nicht mehr so friedlich ab. Ueberall machte Käthe ihrem Manne die peinlichsten Szenen, die er sich energisch, aber vergebens verbat.

Martin war eitel und gefallsüchtig. Solche Männer können selten beständig und treu bleiben. Sie sind launisch, schwankend und egoistisch. Was Wunder, daß er nie die quälende Eifersucht seiner liebenden Frau begreifen konnte!

Und in diese Zeit fiel es. Das Ereignis, das ihm so viel Glück brachte und so viel nahm...

Käthe war mit ihm bei einer ihrer Jugendfreundinnen — Trut Ball — zum Nachmittagstee geladen. Martin sah die junge Witwe zum ersten Male. Er war begeistert über ihre anmutige Schönheit, entzückt über ihre reizende Art, sich zu geben. In mächtigen Strähnen hing ihr das goldblonde Haar in duftendem Scheitel leicht über der Stirn. Schmachtend und sehnsüchtig schossen glühende Blicke aus ihrem blauen Augenpaar.

Dann kamen die schlimmsten Tage seines Lebens, die ihm damals die seligsten schien. Die bildhübsche Witwe hatte Martin wieder zu einem Täßchen Tee gebeten. Allein. Ohne seine Frau und deren Wissen. Erst einmal. Beide fanden Gefallen daran. Und dann öfters. Allzu oft.

Es kam, was kommen mußte: sein Weib erfuhr von den zahlreichen Besuchen. Martin war nach Hause gekommen und fand sie im Speisezimmer. Ihr Gesicht war leichenblaß, ihre Augen verweint. Nichts hatte sie gesagt. Keinen Ton gesprochen. Nur angesehen hatte sie ihn. Von oben bis unten. Tief traurig.

Martin sprang schaudernd von seinem weichen Lehnsessel auf. Es schüttelte ihn vor Unbehagen jedesmal, wenn er sich dieser Szene erinnerte. Unruhig ging er im Wartezimmer auf und ab. Und roh und herzlos hatte er der Unglücklichen damals die Trennung vorgeschlagen. Sie sollte die Scheidungsklage einreichen. Genügend triftige Gründe lägen ja vor. Unter jedem seiner Worte war sie zusammengezuckt wie ein Hund, den der Herr mit der Peitsche züchtigt. Wie eine Sklavin war sie nach alldem hilflos weinend vor seine Füße gestürzt und hatte den Geliebten flehentlich gebeten, wieder zu ihr zurückzukehren. Sie sprach eindringlich und leise zu ihm. Doch er blieb standhaft. „Nur jetzt nicht weich werden, willst du dein Glück nicht verspielen!" hatte eine innere Stimme geflüstert.

Er war in sein Schlafzimmer geeilt und hatte sich abgeschlossen. Schnell waren die nötigsten Kleidungsstücke zusammengerafft und eingepackt. Geld hatte sie genug, darüber brauchte er sich keine Sorgen zu machen. — Am Abend fand Käthe auf seinem Nachttisch ein winziges Zettelchen: „Harre aus!"

Und sie hatte geharrt. Tag und Nacht. Geduldig. Gern hätte sie ihm alles verziehen, wenn er nur zurückgekehrt wäre. Martin war zum Anwalt gegangen. Der hatte ihm das gesagt, was er schon längst gewußt hatte: „Ohne Grund keine Scheidung! Das Gesetz kennt Milde, aber keine Liebe! Suchen Sie doch einen triftigen, stichhaltigen Grund! Glauben Sie mir, mein Herr, der ist bald und leicht gefunden. Ich werde Ihnen natürlich dazu gern und bald behilflich sein!" Seitdem hatte Martin nach Gründen gesucht. Vergebens.

Gestern abend wollte er nun mit seiner Geliebten ein Jubiläum feiern. Vor einem halben Jahre hatte er Trut zum ersten Male gesehen. Sie wollten zum Theater fahren und nachher soupieren. Eine Stunde vorher telephonierte sie ihm ab. Sie fühlte sich nicht auf dem Posten. Er solle morgen um ein Uhr zu Mittag kommen.

Aergerlich und mißmutig war Martin am Abend durch die Straßen geschlendert. Seine Gedanken beschäftigten sich nur mit dem Scheidungsgrund. Zufällig und unabsichtlich war er auf seinem Spaziergang an dem Hause seiner Freundin vorbeigekommen. Er ging auf den anderen Bürgersteig hinüber und warf sehnsüchtige Blicke auf ihr Fenster. Wie gebannt blieb er stehen. In Truts Zimmer sah er durch die verhängten Gardinen die Umrisse von zwei Personen. Zwei?!!!

Argwohn und Eifersucht stiegen in ihm auf. Es war ihm klar: seine Geliebte betrog ihn. Hinaufstürzen wollte er, mit seinen Händen sie erdrosseln, vor dem anderen...

Da plötzlich! Wie ein Nebelgebilde stieg ein Bildnis ihm vor die Augen. Erst undeutlich, verschwommen. Dann grausam, klar. Er sah sein Weib. Verlassen und traurig saß sie zu Hause auf ihres Bettes Rand. Die zitternde Hand hielt einen unscheinbaren Wisch: „Harre aus!" Von folternder Qual überwältigt, drückte sie das letzte Lebenszeichen ihres Mannes an ihr Herz und wartete weiter. Geduldig und hoffend.

Da verstand Martin sein Weib. Zum ersten Male begriff er ihre Eifersucht... Alles verstehen, heißt alles verzeihen. Jetzt sah er ein, wie sehr er geliebt wurde, wie erhaben und edel sein verachtetes Weib war, und wie roh und gefühllos er gehandelt hatte.

Noch einen letzten Blick warf er zu ihrem Fenster hinauf. „Trut, lebe wohl! Ich bin von dir erlöst." Man hatte oben das Licht ausgedreht. Gleichgültig lächelnd ging er weiter. Es ließ ihn kalt. Er kam sich vor wie ein Mann, der nach langer, schwerer Krankheit plötzlich wieder genesen war.

Schnell war sein Plan gefaßt. Er sah auf die Uhr. Es war elf. Schon zu spät. Morgen ganz zeitig wollte er dann wieder zurück zu ihr, wollte als schuldiger Sünder von ihr Vergebung erflehen und wieder mit ihr glücklich werden.

Und am nächsten Morgen hatte ihm der Postbote das Telegramm gebracht, das ihn eiligst in das Bureau seines Rechtsanwaltes gerufen hatte. Jetzt saß er im Wartezimmer. Ungeduldig und erregt. Es war ihm noch einmal alles durch den Sinn gegangen. All das Glück und Unglück der letzten Monate. Jetzt gleich wollte er den Anwalt von seinem neuen Entschluß verständigen. Er suchte keinen Scheidungsgrund mehr. Er hatte den rettenden Ausweg auch so gefunden. Er war zufrieden und glücklich aus vollem Herzen. Wie freute er sich auf die rosige Zukunft! Noch einmal die seligen Flitterwochen durchmachen...

Martin sah erschreckt auf. Vor ihm stand der Rechtsanwalt. Er lächelte ganz eigentümlich und sonderbar. „Mein Herr, der Scheidungsgrund ist gefunden. Gestern abend gegen elf Uhr hat Ihre Frau Gemahlin ihre Freundin Trut Ball in deren Wohnung erstochen. Heute noch können Sie die Scheidungsklage einreichen!"

Lohnende Gefangenschaft.

Der französische General St. Pierre, welcher oft bei Hofe war, besuchte im Oktober 1827 einen der bedeutendsten Bankiers in Paris und teilte demselben mit: „Ich war eben im Schlosse, wo man die Nachricht von einem sehr wichtigen Ereignis erhalten hat, das bis jetzt noch Niemandem bekannt ist, abends aber wahrscheinlich ausführlich erzählt werden wird." — „Und welches ist dieses Ereignis?" fragte der Bankier. — „Die türkische Flotte ist von den Franzosen, Engländern und Russen bei Navarin vollständig geschlagen worden." — „Wirklich?" entgegnete der Bankier mit gleichgültiger Miene. „Verzeihen Sie, Herr General, daß ich Sie einen Augenblick allein lasse, ich bin sogleich wieder bei Ihnen." — Der General blieb eine halbe Stunde allein, wunderte sich sehr über die lange Abwesenheit des Bankiers und wollte fortgehen — aber die Tür war verschlossen. Er klingelte, Niemand kam: er öffnete das Fenster, rief aus allen Kräften, aber Niemand erschien. Erst nach einer mehrstündigen Haft kam der Bankier zu ihm zurück und sagte: „Verzeihen Sie, Herr General, daß ich Sie etwas länger allein ließ, als meine Absicht war." — „Etwas länger? Drei lange Stunden! Wollen Sie mir nicht erklären, was diese Eigenmächtigkeit zu bedeuten haben soll?" — „Sie bedeutet, daß ich für Sie und für mich arbeitete. Ich begab mich mit Ihrer Nachricht an die Börse; um aber Gewinn zu ziehen, mußte das Geheimniß streng bewahrt werden. Nun glaube ich, daß die Verschwiegenheit eine der gebrechlichsten Tugenden ist, deren man sich nur unter Schloß und Riegel versichern kann. Sie werden mir wegen dieses Mißtrauens nicht zürnen, das sowohl in Ihrem wie in meinem Interesse war, denn ich habe Sie bei meiner Spekulation zum Kompagnon gemacht — und hier ist Ihr Anteil am Gewinn! Dabei legte der Bankier dem General fünf Stück Tausendfrancsbillets hin.

Leset die „Sonntagpost".

Strumpfwaren

Schwarze u. weiße baumwollene Damenstrümpfe, verstärkte Ferse und Zehe, das Paar 15c

Schwarze und farbige baumwoll. natl. Männerstrümpfe, dopp. Ferse und Zehe, Pr. 17c

Schwarze, gerippte, baumw. nahtlose Kinderstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehe, 6—9½, Pr. 25c

Blusen, etc.

Graue Flannelette Damenblusen, 2-in-1 Kragen, regul. $1.50; alle Größen, $1.19

Slip-over Coverall Damenschürzen, nur hellfarb., mittel u. groß, reg 1.75, $1.38

Flannelette-Sleeper für Kinder, assortierte Streifen, alle Größen; regulär 98c, zu.. 69c

Stickereien

100 Stücke, bestickte Einfassung und Einsatz, wert bis 7c die Yard; speziell Montag, die Yard..... 3½c

Chiffon

Chiffon 40 Zoll breit, einfach u. gemustert, wert bis zu $1.25, spez. Montag, Yd. 65c

Drogen

Flüssiges Glas, 1 Quart, zum Eierpräservieren, 35c Wert, zu.... 24c

30c Carters Kidney and Bladder Tea zu 19c

$1.00 Horlick Malted Milk, zu 76c

10c Diamond Dye, färbt Wolle und Baumwolle, 8c Pakete, 3 für.. 20c

Craddocks blaue Seife, 8c Stück, Dutzend zu 95c

Espeys Cream, 25c Größe — zu 17c

35c Taggett & Ramsdells Cold Cream zu 23c

Kurzwaren

Nähseide in verschied. Farben, speziell am Montag, Spule zu.... 3½c

Strumpfhalter für Knaben und Mädchen, in verschiedenen Größen und Längen, die 15c Sorte, spez. zu.. 10c

Stopfbaumwolle in schwarz, weiß und farbig, speziell Montag, Spule.. 2c

Ric Rac oder Ocean Wave Braid, in verschiedenen Breiten, die beste 10c Sorte, speziell, Bolt 5c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND
Bringen Sie Ihre getrockneten Pfirsichsteine hierher.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

4. Freiheits-Bond Bude, auf dem Main Floor, in beiden Läden.

Kaufen Sie Ihre Schuhe jetzt

Damenschuhe, neue Herbstmoden; in schwarzem Kid, grauem u. havanabraunem Kid, mit dazu passend. Stoff-Oberteil, in Schnür- und hoher Fasson; hohe oder niedrige Absätze; wird sehr bald für $1 oder $2 mehr verkauft werden; darum sehen Sie sich vor und kaufen Sie mehrere Paare, das Paar.. $2.79

Gute, starke Schulschuhe für junge Mädchen und Kinder, aus mattem, biegsamem Kalbleder, Knöpf- und Blücherfassons, ganzlederne Sohle u. Absätze; $3 Wert. $1.89

Schuhe für Kinder, aus weichem, biegsamem Leder gemacht — gute ganzlederne Sohlen und Absätze; in Knöpf und in Blüchermoden; $2.50 Werte; das Paar zu $1.49

Schuhe für Knaben, für täglichen strapaziösen Gebrauch; aus starkem biegsamem Leder; bequem und sehen gut aus; in Knöpf-Fassons; $3.50 Werte, das Paar zu $1.89

Damen-Herbstmäntel

aus warmem Kersey, Cheviot, Wollevelour u. and. warmen Stoffen, grau, Oxford, navy und schwarz; einige mit Plüschkragen, andere self-besetzt, Montag zu $9.90

Suits für Damen

Prächtige moderne Suits, in Serge, Poplin u. Oxford; tadellose, geschmackvolle Modelle; grau, navy und schwarz; zu $24.75

Kleider für Damen

Reizende Modelle in Taffeta, Serge u. Satin, modernste Farben; solche Werte sind wunderselten; zu $14.75

Separate Röcke für Damen

Ungewöhnliche Werte, aus Serge, Seide, Wollenpoplin, einf. u. gestreift, in navy, grün, braun, schwarz. $7.50 Werte $2.90

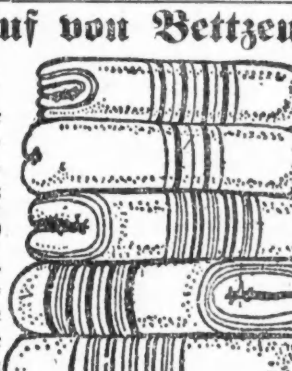
September-Verkauf von Bettzeug und Waschstoffen

Ungebleicht. Bettuchzeug, 36 Zoll breit, schwerer runder Faden, volle Stücke, die Yard 19c

Weißer Shaker-Flanell — 36 Zoll breit, mit schwerem Nap, volle Stücke, wert 50c; die Yard zu 35c

Steppdecke, mit sanitärer Watte gefüllt, m. fancy Cretonne bezogen, große Auswahl von Mustern, wert bis zu $5.50 — das Stück zu.. $3.85

Satin-Bettdecken, gezackt, mit dazu passendem gezacktem Kopfpolsterbezug, große Sorte, gut im Waschen, alle neuen Muster, wert $8.00; das Set speziell zu.... $4.95



Gaslichter — vollst. wie Abbildung, speziell Montag zu 48c

Wollefinished Blankets, in fancy schottischen Plaids, sowie einfach grau oder weiß, die große Sorte, das Paar zu $4.85

Standard Kleider-Gingham, gute Ausw. von Streifen, Checks oder Plaids, Fabriklängen, wert 39c, die Yard 25c

Echtes Soisette Pongee, 31-zöll., sehr seidig, Fabriklängen, viele Farben, die Yard zu 30c

Schwarzes Chiffon Taffeta, 36 Zoll breit, ausgezeichnet schwarz, die Yard..... $1.29

Reinwollene französische und Storm Serges, 50 und 52 Zoll breit, gefeuchtet und eingegangen, feine twilled Sorte — wert $3.00 — die Yard zu $2.35

Reinwoll. Poplin, 42 Zoll breit, beliebtester Stoff dieser Saison, für Suits und Kleider — alle Schattierungen; dieser Stoff ist $2.75 die Yard wert; per Yard..... $1.95

Für Knaben

Flannelette Blusen für Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre, assortierte Streifen — tapeleß Fasson, voller Schnitt und gut gemacht — zu 69c

Ueberzieher f. Knaben, Größen 3 bis 8 Jahre, doppelbrüstig, bis zum Hals zuknöpfbar, mit Wolle gefüttert, Trench Gürtel, dunkle Mischungen in assortierten Mustern, $6.00-Werte — zu $3.95

Flanell Romper Anzüge für Knaben, einfarbig, oxfordgrau und gestreift, schön mit Braid garniert, Größen 2 bis 8 Jahre, Montag zu... $1.48

Einzelne Knabenhosen, gute Qualität und Farben, Größen 6 bis 16 Jahre, Spezialwert zu 39c

Ausstattungsartikel für Männer

Aufgepaßt! $1.79 für Flanellhemden für Männer, regulärer oder Military Kragen, grau, schwarz oder khaki, gut gemacht, ein Bargain zu $1.79

Sweater Coats für Männer, mit Shawl-Kragen, gute schwere Sorte, grau, ein seltener Wert, Montag zu nur.. $1.39

Sweater Coats für Knaben, mit Shawl-Kragen. Kauft jetzt, wir haben alle Größen; nur in grau, zu.... $1.29

Unterzeug

Wollene Tint Union-Suits für Kinder, die richtige Schwere für den Frühherbst, mit Drop-Sitz, zu nur...... $1.00

Kinderleibchen und Beinkleider, mit weichem Fließ innen, ungewöhnlicher Wert, Stück zu 39c

Waist Unionsuits, das echte E-Z Combination Garment fließgefüttert, alle Größen, wert $1.50, zu $1.00

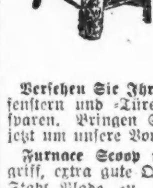
Fließgefütterte Union-Suits für Damen, fein gerippt, sehr elastisch, schwer genug für das kälteste Wetter, spez. Montag zu nur...... $1.25

Ihre letzte Gelegenheit. Nur eine kleine Quantität übrig— Damenleibchen und Beinkleider, fließgefüt., wert bis 85c, Montag Stück nur...... 59c

Putzwaren

Eine große Sendung von neuen zweifarbigen Herbsthüten für Damen — mit schwarzem Grosgrain-Band garniert; faced mit Sammet in den neuesten Farben; Samstag zu $4.98

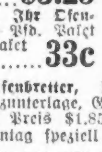
Hausausstattungs-Gegenstände—Draperien—Hardware—Farben etc.



American Beauty elektrische Waschmaschine, großer gewellter Holzzuber, hat ⅙-Pferdekraft Motor, Kugellager Rollen an den Beinen — zu $39.00

28zöllige Zaun-Aschekanne — schweres galvanisiertes Eisen, Holzboden, vollständig mit Haken und Hinges — zu $3.25

Ofen-Glanz, macht Ihr Ofenlining wie neu, 3 Pfd. Paket zu 19c; 5 Pfund-Paket zu 33c

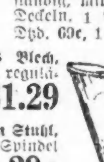


Hölzerne Waschleinestützen — Tannenholz, 8 Fuß lang, Stück 15c, zwei für...... 25c

Kohlenschaufel, schwarz lackiert, 15 Zoll lang — zu 10c

Kohleneimer, 16zöllig, lackiert, verstärkter Boden, eiserner Griff, zu 49c

Räumungsverkauf von Fruit Jars, Mason Fruit Jars, vollständig, mit Gummiringen und Deckeln, 1 Pint Größe, Dtzd. 69c, 1 Qt.Gr., Dtzd. 75c



Mason Jar Deckel mit Porcelain-Einlage, Dtz. 33c

7zöllige Casserole, braun, innen weiß, garantiert feuerfeste Ware, zu...... 39c

Fertig gemischte Farbe, unsere Household Marke, in 27 Farben, auch schwarz und weiß, Gallone $1.39

Reines gekochtes Leinsamen-Oel, 5 Gallonen an 1 Kunden, Gallone.. $1.98

Central St. Louis White,— in 100 Pfd. Fäßchen, zu $8.00

Versehen Sie Ihr Heim mit Sturmfenstern und -Türen, um Kohlen zu sparen. Bringen Sie Ihr Maß und jetzt um unsere Voranschläge.

Furnace Scoop mit reg. Schaufelgriff, extra gute Qualität, Stahl Blade, zu $1.45

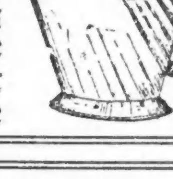
Dietz tubulare Laterne mit großem Oelbehälter und Brenner, speziell zu 98c

Durham Duplex Safety Razor Klingen, Paket zu....... 45c

Ofenbretter, kristallisiertes Blech, Holzunterlage, Größe 30x30, regulärer Preis $1.85 — am Montag speziell zu........ $1.29

Early English Finish Indian Stuhl, 16x16zöllig, geformter Sitz, Spindel Panels an jeder Seite 14 3. hoch, regulär 50c, Montag... 29c

Fabrikreste von weißem Marquisette für Fancy-Arbeit oder Gardinen, 36 Zoll breit, lange Stücke, die Yard zu........ 17½c



Fabrikagenten Tapestry Brussel-Carpet Muster, ¾ und 5-8 Breite, 1¼ Yd. lang, alles feine Muster u. Farben, Enden eingefaßt und overcasted, Preis vom Bolt $2.50 Yard, Stück.......... $1.19

Corn Husk Combination Matratze, rundum mit Baumwolle wattiert, Rollrand, mit fancy weiß u. blauem schwerem Art Ticking bezogen, alle Größen, wert $10.00 — Montag zu $5.95

Fabrikagenten-Muster von einzelnen Spitzengardinen, extra feine Partie von Nottingham, Filet und Cable Nets, 2½ und 3 Yards lang, ein Teil leicht beschmutzt; es können Paare zusammengesucht werden: wert bis zu $4.50 das Paar; speziell, das Stück zu 89c

Cash, Carry and Save

Lakeside Early June Erbsen — die Büchse zu 18c

Friday Br. Bohnen und Speck, Büchse.... 15c

Feine Standard Nr. 2 Tomatoes — die Büchse 16c

Mazola, das reine Corn-Oel — Pintbüchse zu 35c

White Pearl Makaroni oder Spaghetti — 3 Pakete für........ 23c

Swifts Pride Waschpulver, das große Paket zu 19c

Spee Dee, der perfekte Teppichreiniger — Büchse zu 18c

Richelieu Brand Corn, kleine Körner, die Büchse 20c

8,000 Pfund speziell gemachte Cookies, so lange sie vorhalten, das Pfund zu 9½c

Frisch gebackene Uneeda Biscuits — 4 Pakete für 31c

Wieboldts Cold Spring Butterine, die allerfeinste Sorte, die gemacht wird, Pfund 36c

Bester Schnitt zartes Round Steak — Pfund 25¾c

Frisch abgeschnitt. Lamb-, Beef- oder Veal-Stew, Pfd. 19¾c

Fancy Wisconsin Limburger Käse, das Pfund 33c

Butter, feinste Elgin Creamery, frisch gemacht von reinem Rahm Pfund 61c

Feiner rot. Alaska Lachs, Büchse 32c

Feinste Fettheringe, norweg. Art, Stück.... 7½c

Feinste hiesige Sardinen in Oel oder Senf — Büchse 9c

Wrisleys Old Country Wäsche-Seife — 5 Stücke für 28c

Argo Glanzstärke für Wäsche, Paket.... 7½c

Wieboldts geräuschlose Double Dip Streichhölzer, Paket 22c

Karo Tafel-Syrup, Blue Label, die Büchse zu 12½c

Frisch gemahlenes weißes gewalztes Hafermehl, Pfund........ 7c

Frisch entkernte Muscatel-Rosinen, das Paket 15c

Pet od. Dundee evap. Milch, Büchse.... 12c

Waschblau oder Ammonia, Flasche.... 4½c

Webbs Old Hickory frisch gerösteter Kaffee — Paket 25c

Feiner alte Ernte Peaberry Kaffee, Pfd. 22c

Feiner Englisch Breakfast Tee, Pfd... 49c

Trockene Zwiebeln, reine gelbe Globes — 5 Pfund für........ 11c

Liköre

Private Stock Whiskey — reg. $7.00 Wert, Gallone $6.25

Sweetwood Whiskey, — bottled in Bond, volles Quart $2.19

Extra feiner Kümmel, Flasche 1.39

Pennsylvania Rye Whiskey, volle Quartflasche zu $1.65

Bonds

Hypotheken, Wertpapiere aller Art.

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5, Sonntags 10—12.

Wir kaufen heute gegen Bar: Russische Banknoten zum Preise von $140.00 per 1000 Rubel. Russische Rubelbonds zum Preise von $140.00 per 1000 Rubel. Preisänderung vorbehalten. Alle Arten Wertpapiere.

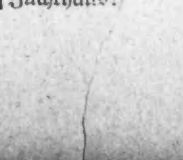
BONDS gekauft und verkauft.

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str., zwischen Madison und Monroe. Offen täglich 9 bis 6, Sonntags 9 bis 12. Telephon Franklin 5722.

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue, untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen [illegible]



— Verwöhnt. — Frau (zu einem Handwerksburschen): „Hat Ihnen die Suppe geschmeckt?" — „Nicht recht!... Wissen S', gnä' Frau — ich war schon einmal acht Jahr' im Zuchthaus!"

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.)

[illegible] Telephon Randolph 1101.